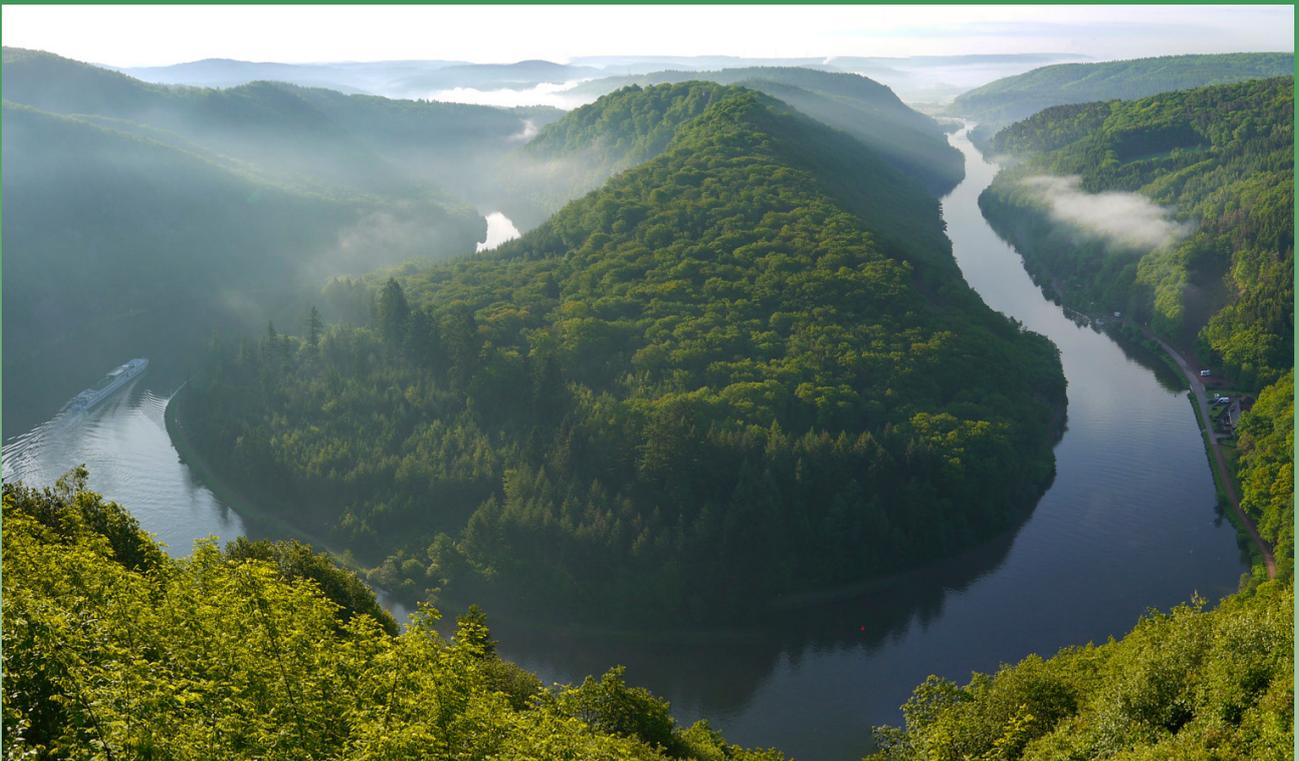


Lokale Entwicklungsstrategie LAG Land zum Leben Merzig-Wadern

LEADER 2014 – 2020



Der grüne Landkreis im Saarland: Land zum Leben Merzig-Wadern



Impressum

Herausgeber:

Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.

c/o Gesellschaft für Infrastruktur und Beschäftigung des Landkreises Merzig-Wadern mbH

Bahnhofstraße 27

66663 Merzig

Tel.: (06861) 80 – 463

Fax: (06861) 80 – 29 457

E-Mail: j.jung@merzig-wadern.de

Beratung und Begleitung:

IfR Institut für Regionalmanagement

Riegelbachweg 4

D-66909 Quirnbach

Tel.: (06383) 579-851

Fax: (06383) 579-852

E-Mail: rettermayer@ifr-regional.de

Internet: www.ifr-regional.de



EUROPÄISCHE UNION

**Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete**

• **Ministerium für
Umwelt und
Verbraucherschutz**

SAARLAND



Inhaltsverzeichnis

1	ZUSAMMENFASSUNG	5
2	DER LANDKREIS MERZIG-WADERN	9
2.1	GEBIETSABGRENZUNG UND POLITISCHE GLIEDERUNG	9
2.2	LAGE IM RAUM UND VERKEHRANBINDUNG	9
2.3	FLÄCHENNUTZUNG	10
2.4	KOHÄRENZKRITERIEN	11
2.4.1	Naturräumliche Kohärenz	11
2.4.2	Soziale Kohärenz	11
2.4.3	Ökonomische Kohärenz	11
2.4.4	Kulturgeschichtliche Kohärenz	12
2.4.5	“Administrative“ Kohärenz: Der Landkreis als LEADER-Kulisse	12
3	BESTANDSAUFNAHME UND SWOT-ANALYSE	13
3.1	METHODIK UND EINFÜHRUNG	13
3.1.1	Aufbau	13
3.1.2	Informationsbasis und Datenquellen	13
3.2	DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG	14
3.2.1	Bisherige Bevölkerungsentwicklung gesamt	14
3.2.2	Natürliche Bevölkerungsentwicklung	14
3.2.3	Prognose der Bevölkerungsentwicklung	16
3.2.4	Bevölkerungsstruktur	17
3.2.5	Tabellarische SWOT “Demografische Entwicklung“	20
3.3	THEMENFELD “SOZIALER ZUSAMMENHALT/SOZIALE KOHÄSION“ UND “BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT“	21
3.3.1	Ehrenamt und Vereinsleben	21
3.3.2	Die Jugend: Zukunft des Landkreises	22
3.3.3	Inklusion und Barrierefreiheit	23
3.3.4	Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern	24
3.3.5	Neubürger im Landkreis	25
3.3.6	Tabellarische SWOT “sozialer Zusammenhalt/soziale Kohäsion“ und “Bürgerschaftliches Engagement“	25
3.4	THEMENFELD REGIONALE WIRTSCHAFT (OHNE TOURISMUS)	27
3.4.1	Kurzprofil	27
3.4.2	Wirtschaftssektoren und Branchen	28
3.4.3	Einpendler und Auspendler	29
3.4.4	Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GfW) im Landkreis Merzig-Wadern mbH	30
3.4.5	Gesellschaft für Infrastruktur und Beschäftigung (GIB) des Landkreises Merzig-Wadern mbH	31
3.4.6	Tabellarische SWOT “Regionale Wirtschaft“	32
3.5	THEMENFELD NATUR UND UMWELTSCHUTZ	33
3.5.1	Kulturlandschaft Merzig-Wadern: Sicherung und Bewusstsein	33
3.5.2	Naturpark Saar-Hunsrück	33
3.5.3	Schutzgebiete	34
3.5.4	Tabellarische SWOT Themenfeld “Natur- und Umweltschutz“	34
3.6	THEMENFELD LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, OBST- UND WEINBAU	35
3.6.1	Kurzprofil: Landwirtschaft	35
3.6.2	Weinbau	35
3.6.3	Erzeugung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte	36
3.6.4	Viezregion und Viezstraße	36
3.6.5	Forstwirtschaft	37
3.6.6	Tabellarische SWOT “Land- und Forstwirtschaft, Obst- und Weinbau“	38
3.7	THEMENFELD TOURISMUS	40
3.7.1	Touristische Vermarktung	40
3.7.2	Sehenswürdigkeiten und kulturelle Veranstaltungen	41
3.7.3	Wandern	42
3.7.4	Radfahren	42
3.7.5	Gärten ohne Grenzen	43
3.7.6	Sonstiges	43
3.7.7	Touristische Kennzahlen	44
3.7.8	Gastronomie	44
3.7.9	Tabellarische SWOT “Tourismus“	45
3.8	THEMENFELD DORF- UND STADTENTWICKLUNG	47
3.8.1	Siedlungsflächenentwicklung	47
3.8.2	Barrierefreiheit – Altersgerechtes Wohnen	47
3.8.3	Nahversorgung	48
3.8.4	Breitbandanbindung und Mobilfunk	49
3.8.5	Verkehr / Mobilität	50
3.8.6	Erzeugung erneuerbarer Energien	51
3.8.7	Tabellarische SWOT “Dorf- und Stadtentwicklung“	51
3.9	GESUNDHEITS- UND PFLEGEVERSORGUNG	53
3.9.1	Haus- und fachärztliche Versorgung	53
3.9.2	Kliniken	54
3.9.3	Ambulante, teilstationäre und stationäre Pflege	54
3.9.4	Tabellarische SWOT “Gesundheits- und Pflegeversorgung“	57
3.10	THEMENFELD KINDERBETREUUNG UND BILDUNG	59
3.10.1	Frühkindliche Erziehung und Kinderbetreuung	59
3.10.2	Schullandschaft	60
3.10.3	“Regionales Bildungsmanagement“ im Landkreis	62
3.10.4	Kommunales Übergangsmanagement im Landkreis	63

3.10.5	Jugendkoordinatoren	64
3.10.6	“Ausbildungsclips Merzig-Wadern”	64
3.10.7	Schüler-Zukunfts-Zentrum InnoZ Merzig-Wadern	65
3.10.8	Erwachsenenbildung – Lebenslanges Lernen	66
3.10.9	Weitere Initiativen auf kommunaler Ebene	66
3.10.10	Tabellarische SWOT Themenfeld “Kinderbetreuung und Bildung”	67
4	LEITBILD UND ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	68
4.1	METHODIK	68
4.1.1	Ableitung aus den Ergebnissen der SWOT-Analyse	68
4.1.2	Das Leitbild: “Der grüne Landkreis im Saarland: Land zum Leben Merzig-Wadern“	68
4.1.3	Die Horizontalen Ziele	68
4.1.4	Die Handlungsfelder	69
4.1.5	Regionale Ziele	69
4.1.6	Maßnahmenbereiche	70
4.1.7	Projektideen und Projekte	70
4.2	HORIZONTALE ZIELE	71
4.2.1	Den Wert des Landkreises Merzig-Wadern als “Land zum Leben” für die Menschen der Region erkennen, herausarbeiten und kommunizieren	71
4.2.2	Demografischem Wandel aktiv begegnen (“älter”, “bunter”, “weniger”/”mehr”)	71
4.3	HANDLUNGSFELD 1: JUNG UND INNOVATIV	73
4.3.1	Besondere Berücksichtigung von Kindern und Jugendlichen in der Regional- / Kreisentwicklung und Etablierung Jugend-Spezifischer Projekte	73
4.3.2	Landkreis als starken Bildungsstandort erhalten und ausbauen	74
4.3.3	Kreativität fördern, Innovationskraft und neue Ideen unterstützen	75
4.3.4	Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen	75
4.4	HANDLUNGSFELD 2: NATÜRLICH UND GESUND	77
4.4.1	Erhalt der attraktiven Kulturlandschaft als Basis des grünen Landkreises	77
4.4.2	Das Klima durch den effizienten und bedarfsangepassten Einsatz von Energie schützen	78
4.4.3	Die regionalen Energie-Ressourcen weiter entwickeln und nachhaltig nutzen	78
4.5	HANDLUNGSFELD 3: SOZIAL UND GENERATIONENGERECHT	79
4.5.1	Förderung des ehrenamtlichen Engagements	79
4.5.2	Unterstützung der Zukunftsaufgabe “Sicherstellung der Betreuung hilfsbedürftiger Menschen”	80
4.5.3	Erhöhung der Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Dörfer und Städte im Landkreis	81
4.6	HANDLUNGSFELD 4: WIRTSCHAFTLICH STABIL	83
4.6.1	Verkehrliche und Virtuelle Mobilität sichern und verbessern	83
4.6.2	Förderung und Inwertsetzung regionaler Dienstleistungen und Produkte (Wirtschaftskreisläufe)	84
4.6.3	Land- und Forstwirtschaft sowie Obst- und Weinbau fördern	85
4.6.4	Regionale Wirtschaftsbeziehungen ausbauen und Kooperationen zwischen Unternehmen untereinander und mit anderen Partnern fördern	85
4.7	HANDLUNGSFELD 5: TOURISTISCH ATTRAKTIV	86
4.7.1	Angebote in bewährten touristischen Themen weiter ausbauen und neue Themenfelder stärker touristisch nutzen	86
4.7.2	Kooperationen im Tourismus fördern und weitere Akteure gewinnen	87
4.7.3	Regionalmarketing weiter ausbauen	87
5	VERFAHREN ZUR LES-ERSTELLUNG / EINBINDUNG DER ÖRTLICHEN GEMEINSCHAFT UND DER BEVÖLKERUNG	89
5.1	ERSTES TREFFEN VON AKTEUREN AM 05. MÄRZ 2013 ZUR VORBESPRECHUNG EINER MÖGLICHEN LEADER-BEWERBUNG	89
5.2	STEUERUNGSGRUPPE ZUR INITIIERUNG UND ERARBEITUNG DES KONZEPTES	89
5.3	INTERESSENBEKUNDUNG	89
5.4	AUFTAKTVERANSTALTUNG AM 23.07.2014 IN ORSCHOLZ	89
5.5	IDEENWERKSTÄTTEN AM 08.10.2014 UND 18.11.2014	90
5.6	EXPERTENGESPRÄCHE	91
5.7	JUGENDVERANSTALTUNG: “JUNG IN MERZIG-WADERN. WIR MACHEN MOBIL”, IDEEN-BUS AM 29. NOVEMBER 2014	92
5.8	VEREIN “LAND ZUM LEBEN MERZIG-WADERN E.V.”	93
5.9	PRESSEARBEIT UND INTERNETGESTÜTZTE IDEEN- UND PROJEKTEINREICHUNG	93
5.10	BEGLEITUNG DURCH DAS IFR INSTITUT FÜR REGIONALMANAGEMENT	93
6	VEREIN LAND ZUM LEBEN MERZIG-WADERN E.V. (KÜNFTIGE LAG MERZIG-WADERN)	94
6.1	ENTSTEHUNG/BILDUNG DER LAG UND RECHTSFORM	94
6.2	DER VEREIN „LAND ZUM LEBEN MERZIG-WADERN E.V.“	94
6.2.1	Zweck und Aufgaben des Vereines	94
6.2.2	Der Vorstand	95
6.3	GESCHÄFTSFÜHRUNG/REGIONALMANAGEMENT	96
7	AKTIONSPLAN	97
7.1	GRUNDLAGEN DES AKTIONSPLANS	97
7.2	ARBEIT UND AUFGABEN DER LAG	97
7.3	ARBEIT UND AUFGABEN DES LAG-MANAGEMENTS	97
7.4	FOKUSSIERTER UNTERSTÜTZUNG VON PROJEKTRÄGERN	97
7.5	BESONDERE FÖRDERUNG VON KLEINPROJEKTEN	98
7.6	EINBINDUNG DER JUGEND	98
7.7	SICHERSTELLUNG DES PROZESSUALEN EINBEZUGS DER THEMEN “DEMOGRAFISCHER WANDEL” UND “REGIONALE DASEINSVORSORGE”	98
7.8	AUSTAUSCH MIT FACHSTELLEN ALS “IDEENSCHMIEDE”	98
7.9	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: INFORMATION UND AKTIVIERUNG	99
7.10	AUSTAUSCH ZWISCHEN DEN PROJEKTRÄGERN UND BESICHTIGUNG UMGESETZTER PROJEKTE	99
7.11	BESICHTIGUNG UMGESETZTER PROJEKTE DURCH DIE LAG	99
7.12	KOOPERATIONEN MIT ANDEREN GEBIETEN	99

7.13	SMARTE HANDLUNGSZIELE	100
7.14	FINANZIERUNGSPLAN	100
8	FÖRDERSÄTZE	101
9	PROJEKTAUSWAHLVERFAHREN UND BEWERTUNGSMATRIX (ANHANG)	102
9.1	ANTRAGSVERFAHREN	102
9.2	PROJEKTBEWERTUNG	102
9.2.1	Stufe 1: Prüfung der Erfüllung formaler Kriterien (Entscheidung Ja / Nein)	102
9.2.2	Stufe 2: Bewertung des Beitrages zur Zielerreichung (Zielsetzungen der LES Merzig-Wadern)	103
10	EVALUIERUNG	104
10.1	ZIELE DER EVALUIERUNG	104
10.2	METHODIK UND INSTRUMENTE DER PROZESS-EVALUIERUNG	104
10.3	METHODIK UND INSTRUMENTE DER PROJEKT-EVALUIERUNG	104
10.4	METHODIK UND INSTRUMENTE DER STRATEGIE- UND ZIELEVALUIERUNG	105
10.5	METHODIK UND INSTRUMENTE DER EVALUIERUNG DER FINANZIELLEN ABWICKLUNG	105
10.6	ZEITPUNKTE DER EVALUIERUNG	105

Verzeichnis der Anhänge

<u>ANHANG. 1</u>	<u>PROJEKTBEWERTUNGSMATRIX</u>
<u>ANHANG. 2</u>	<u>SMARTE HANDLUNGSZIELE</u>
<u>ANHANG. 3</u>	<u>FINANZIERUNGSPLAN</u>
<u>ANHANG. 4</u>	<u>SATZUNG VEREIN „LAND ZUM LEBEN MERZIG-WADERN E.V.“</u>
<u>ANHANG. 5</u>	<u>KOOPERATIONSVEREINBARUNG MIT LAG MOSELFRANKEN UND LAG MISELERLAND</u>
<u>ANHANG. 6</u>	<u>PRESSESPIEGEL</u>
<u>ANHANG. 7</u>	<u>ÜBERSICHTSKARTE DES LANDKREISES MERZIG-WADERN, OHNE MAßSTAB</u>
<u>ANHANG. 8</u>	<u>AKTUELLE MITGLIEDER VEREIN „LAND ZUM LEBEN MERZIG-WADERN E.V.“ (STAND 08.1.2015)</u>

1 Zusammenfassung

Der Landkreis Merzig-Wadern möchte in der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 unter dem Leibbild „Der grüne Landkreis im Saarland: Land zum Leben Merzig-Wadern“ erstmals LEADER-Region werden.

Hierzu hatten der Landkreis und die Gemeinden des Kreises, Beckingen, Losheim am See, Mettlach, Perl, Weiskirchen, die Stadt Wadern und die Kreisstadt Merzig im Dezember 2013 ihr gemeinsames Interesse gegenüber dem Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes bekundet.

In einem breit angelegten und intensiv geführten Prozess unter Einbindung von Politik, Verwaltung, Behörden, Verbänden, Vereinen und Kammern sowie der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises wurde gemeinsam die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie (LES) erarbeitet, mit der sich der Landkreis beim Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz zur Anerkennung als LEADER-Region bewirbt.

Die LES wird, bei Anerkennung als LEADER-Region, im Zeitraum bis 2020 der Region Merzig-Wadern als Entwicklungskonzeption und Basis der Aktivitäten im Rahmen von LEADER dienen. Dabei ist die LES nicht als reine „LEADER-Fördergrundlage“ konzipiert, sondern nimmt die für die Entwicklung der Region bedeutsamen Themen insgesamt in den Blick.

Träger der Entwicklungsstrategie und verantwortlich für ihre Umsetzung ist der Verein „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“, welcher im Oktober 2014 gegründet wurde. Der Vorstand des Vereins übernimmt - bei Anerkennung als LEADER-Region - die Funktion der Lokalen Aktionsgruppe und hat die vorliegende Strategie am 12.01.2015 verabschiedet.

Der grüne Landkreis mit seinen Gemeinden und Städten sieht sich mannigfaltigen Herausforderungen, aber auch vielfältigen Chancen gegenüber, die in der vorliegenden Strategie thematisch breit analysiert und mit passgenau abgeleiteten Handlungsfeldern, regionalen Zielsetzungen und Maßnahmenbereichen aufgegriffen wurden.

Daneben wurden zwei sog. „horizontale Ziele“ formuliert, die zu den Handlungsfeldern „quer liegen“.

Eine zentrale Herausforderung für die Region liegt in den Folgen der demografischen Entwicklung. Der Trend „älter“, „bunter“ und „weniger“ gilt auch im Landkreis



Merzig-Wadern, wobei in seinem westlichen Teil auch ein deutliches „mehr“ aufgrund der Nähe zu Luxemburg festzustellen ist. Der Landkreis hat u.a. mit der Regionalstrategie Daseinsvorsorge und der Einrichtung der Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge sowie weiteren Aktivitäten und Projekten frühzeitig reagiert und entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Auch die LES Merzig-Wadern greift die aktive Herangehensweise an die Folgen des demografischen Wandels im Sinne einer horizontalen Zielsetzung auf und sieht entsprechende themenübergreifende Maßnahmenbereiche vor.

Das zweite horizontale Ziel der Strategie ist, den Wert des Landkreises Merzig-Wadern als „Land zum Leben“ für die Menschen der Region zu erkennen, herauszuarbeiten und zu kommunizieren. Diese Zielsetzung leitet sich ab aus der Erkenntnis, dass vielen Menschen die Wertschätzung für ihre Region und allem was diese ausmacht, ein Stück weit verloren gegangen ist. Diese Wertschätzung ist jedoch die Voraussetzung für ein regionales Denken und Handeln, ohne die viele Projekte im Rahmen einer Regionalentwicklung nicht „funktionieren“ bzw. keine Wirkung entfalten können.

Neben den horizontalen Zielen möchte der Landkreis Merzig-Wadern unter dem Leitbild „Der grüne Landkreis im Saarland: Land zum Leben Merzig-Wadern“ in den fünf Handlungsfeldern „jung und innovativ“, „natürlich und gesund“, „sozial und generationengerecht“, „wirtschaftlich stabil“ sowie „touristisch attraktiv“ mit Initiativen und Projekten im Rahmen von LEADER auf die positive Weiterentwicklung der Region hinwirken. Innerhalb der Handlungsfelder wurden regionale Ziele definiert, die wiederum durch Maßnahmenbereiche konkretisiert werden. Diese stellen die konzeptionelle Verbindung zu konkreten Projekten her.

Mit dem Handlungsfeld „jung und innovativ“ greift der Landkreis eine seiner herausragenden Stärken auf: Eine Besonderheit des grünen Landkreises ist seine (noch) relativ junge Altersstruktur. Kinder und Jugendliche spielen jedoch nicht nur statistisch gesehen für den Landkreis eine zentrale Rolle. Bereits seit Jahren engagiert sich die Region in besonderem Maße für Kinder und Jugendliche in vielfältiger Art und Weise. Sei es über die Arbeit des Jugendamtes, innovative Ansätze im Bereich „Bildung“ wie Schüler-Zukunfts-Zentrum InnoZ in Merzig oder dem Regionalen Bildungsmanagement. In Verbindung mit einer sehr



guten Bildungsinfrastruktur ergibt sich ein Potenzial für die künftige Entwicklung der Region, welches die LES Merzig-Wadern mit dem Handlungsfeld „jung und innovativ“ aufgreift und auch im Rahmen von LEADER weiter ausbauen will. Hiermit zusammen hängt auch das Ziel, die Entstehung von Innovationen im Landkreis, über das ohnehin in LEADER verankerte Thema „Innovation“ hinaus, zu unterstützen. Im Handlungsfeld „jung und innovativ“ soll ein Schwerpunkt der LEADER-Aktivitäten von Merzig-Wadern liegen.



Im Handlungsfeld „natürlich und gesund“ möchte der Landkreis seinen Beitrag zur Sicherung und Pflege der „Basis“ des grünen Landkreises, seiner einzigartigen Kulturlandschaft, Natur und gesunden Umgebung, leisten. Hierzu gehört zum Beispiel die Sicherung und Pflege der landschaftsbildprägenden Elemente der Region, aber auch die Förderung des effizienten Einsatzes von Ressourcen und geeignete Beiträge zum Klimaschutz.



Der bestehenden großen Verantwortung gegenüber Themen wie ehrenamtlichem Engagement, Betreuung hilfsbedürftiger Menschen oder zukunfts- und altersgerechter Dorf- und Stadtentwicklung kommt der Landkreis mit dem Handlungsfeld „sozial und generationengerecht“ nach. Hier wurden im Rahmen der Analyse Handlungsansätze identifiziert, in denen die Region im Rahmen von LEADER wirkungsvolle Initiativen starten kann.



Im Handlungsfeld „wirtschaftlich stabil“ greift der Landkreis in der SWOT-Analyse erkannte Bedarfe unter anderem im Hinblick auf die Förderung regionaler Produkte und Dienstleistungen auf, genauso wie die Notwendigkeit der stärkeren Vernetzung von Akteuren im Wirtschaftsbereich und der bedeutsamen Sicherung und dem Ausbau einer zukunftsfähigen Land- und Forstwirtschaft.



Dem starken Tourismus der Region als bedeutendem Wirtschaftsfaktor widmet sich schließlich das Handlungsfeld „touristisch attraktiv“. Hier stehen sowohl bewährte touristische Themen wie das Wandern im Fokus wie auch neue Themen, die bislang noch unzureichend touristisch in Wert gesetzt wurden wie z.B. der Gesundheitstourismus. Die Vernetzung von Akteuren und Angeboten soll im Rahmen von LEADER in diesem Zusammenhang ebenfalls eine besondere Rolle spielen.



Der grüne Landkreis im Saarland: Land zum Leben Merzig-Wadern



Die vorliegende Strategie berücksichtigt die Zielsetzungen auf europäischer Ebene (GAP, ESI-VO, ELER-VO), des Bundes (Nationaler Strategieplan) sowie des Saarlandes (Entwicklungs-Programm SEPL). Bei der Erarbeitung der gesamten Entwicklungsstrategie im Allgemeinen und der Formulierung der regionalen Entwicklungsziele im Besonderen wurden die Umweltbedingungen der Region berücksichtigt.

2 Der Landkreis Merzig-Wadern

2.1 Gebietsabgrenzung und politische Gliederung

Die künftige LEADER-Region Merzig-Wadern soll den gesamten Landkreis Merzig-Wadern mit der Kreisstadt Merzig, der Stadt Wadern sowie den Gemeinden Beckingen, Losheim am See, Mettlach, Perl und Weiskirchen umfassen (vgl. Übersichtskarte des Landkreises in Anhang 7).

Der Landkreis Merzig-Wadern erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 556,2 km², zählt 103.135 Einwohner¹ und weist eine Bevölkerungsdichte von 185 Einwohnern je km² auf. Er ist unter den saarländischen Landkreisen der flächenmäßig Größte und besitzt die geringste Bevölkerungsdichte.

Naturräumlich setzt sich der Landkreis aus zwei großen Kulturlandschaften zusammen: Den Flusstälern zwischen Saar und Mosel mit den Gaulandschaften im südwestlichen Teil des Landkreises sowie den Ausläufern des Hunsrücks mit ihrer Mittelgebirgsprägung im nordöstlichen Gebiet. Trotz der beiden unterschiedlichen Naturräume ist der Landkreis durch die gemeinsame regionale Entwicklung in den letzten Jahrzehnten zu einer weitgehend homogenen Einheit geworden. Die Herausforderungen für den ländlichen Raum stellen sich im gesamten Landkreis überwiegend identisch dar.

Das Gebiet beinhaltet die wesentlichen Teile der ehemaligen ILE-Regionen „SaarPrimsBogen“ (Beckingen und Merzig), „Hochwald“ (Losheim am See, Weiskirchen und Wadern), „Saar-Obermosel“ (Merzig, Mettlach und Perl) sowie „Saargau“ (Merzig).

Tab. 1 Übersicht Städte und Gemeinden Landkreis Merzig-Wadern

Gemeinde	Fläche [km ²]	Einwohner	Bevölkerungsdichte [EW/km ²]
Gemeinde Beckingen	51,7	15.102	292,1
Gemeinde Losheim am See	96,8	15.821	163,4
Kreisstadt Merzig	108,8	29.668	272,7
Gemeinde Mettlach	78,2	12.124	155,0
Gemeinde Perl	75,1	8.182	108,9
Stadt Wadern	111,0	15.850	142,8
Gemeinde Weiskirchen	33,6	6.388	190,1
Landkreis Merzig-Wadern	556,2	103.135	185,4

Quelle: Statistisches Amt Saarland, Stand 31.12.2013 (Basis Zensus 2011)

2.2 Lage im Raum und Verkehrsanbindung

Der Landkreis Merzig-Wadern erstreckt sich über den Nordwesten des Saarlandes. Begrenzt wird er im Norden durch den rheinland-pfälzischen

¹ Statistisches Amt Saarland, Stand 31.12.2013 (Basis Zensus 2011)

Landkreis Trier-Saarburg, im Osten durch den Landkreis Sankt-Wendel, im Süden durch den Landkreis Saarlouis, im Südwesten durch das französische Département Moselle sowie im Westen durch den luxemburgischen Kanton Remich.

Diese Grenzlage zu vielen ebenfalls ländlichen Nachbarn wird die geplanten LEADER-Aktivitäten im Sinne einer umfassenden Kooperation wesentlich prägen.

Angebunden an das regionale und nationale Verkehrsnetz ist der Landkreis durch Bundes- und Landesstraßen. Das westliche Kreisgebiet wird von der Bundesautobahn 8 Saarlouis - Luxemburgische Grenze durchquert. Zu den wichtigsten Bundesstraßen zählen die an der Saar entlang führende B 51 Saarbrücken-Trier und die B 268 Trier-Saarbrücken. Die östlichen Gebiete, v.a. die Stadt Wadern, sind durch die Bundesautobahn 1 erschlossen. Diese verläuft allerdings nicht direkt im Landkreis.

Die Bahnstrecke Trier-Saarbrücken mit Bahnhöfen u. a. in Merzig, Mettlach und Beckingen verläuft parallel zur Saar. Daneben ist die Gemeinde Perl durch die seitlich zur Mosel verlaufende Strecke Perl-Trier an das Schienennetz angeschlossen. Des Weiteren ist der Landkreis über zwei Regionalbuslinien angebunden. Der RegioPlusBus R1 erschließt die Strecke Merzig – Wadern und schafft Verbindungen in die übrigen Kreisgebiete. Der RegioPlusBus R2 verbindet den Landkreis Merzig-Wadern mit dem Landkreis St. Wendel.

2.3 Flächennutzung

Der Landkreis Merzig-Wadern trägt aus gutem Grund den Beinamen grüner Landkreis. Dies liegt vor allem daran, dass sich auf dessen Fläche circa 21.000 Hektar Wald befinden. Mit dem „Wolferskopf“ verfügt der Landkreis über die größte zusammenhängende Naturschutzfläche des Saarlandes. Von den Weinbergen der Obermosel über die Streuobstwiesen des hügeligen Saargaaues, des malerischen Saartals bis in die tiefen Wälder des Hochwaldes bietet die Landschaft ein mannigfaltiges Naturerlebnis.

Tab. 2 Flächennutzung

	Fläche gesamt/km ²	Gebäude- u. Freiflächen (%)	Verkehrsfläche (%)	Landwirtschaftsfläche (%)	Waldfläche (%)
Beckingen	51,7	10,7	4,4	44,6	37,6
Losheim am See	96,8	6,6	4,6	42,9	43,7
Merzig	108,8	9,8	5,6	49,0	30,4
Mettlach	78,2	5,8	4,3	39,8	46,8
Perl	75,1	5,1	5,9	59,3	26,6
Wadern	111,0	6,8	4,1	43,7	42,9
Weiskirchen	33,6	8,4	3,6	37,7	47,3
LK Merzig-Wadern	556,2	8,7	4,8	45,8	38,7
Saarland	2.570	12,5	6,3	43,0	33,0

Quelle: Statistisches Amt Saarland 2012

2.4 Kohärenzkriterien

2.4.1 Naturräumliche Kohärenz

Wie in Kapitel 2.3 bereits erörtert, erhält der Landkreis Merzig-Wadern seinen Beinamen grüner Landkreis über den hohen Anteil an Freifläche und hier v.a. die 21.000 Hektar Wald. Dies hebt die Region Merzig-Wadern deutlich vom übrigen Gebiet des Saarlandes ab, das sowohl dichter besiedelt als auch urbaner sowie industrieller geprägt ist. So unterschiedlich die Teilregionen innerhalb der Region Merzig-Wadern sind – vom Moseltal im Westen bis zu den bewaldeten Höhen des Schwarzwälder Hochwaldes im Osten – so sehr eint die Region und die hier lebenden Menschen der deutliche Bezug zu Natur und Landschaft.

2.4.2 Soziale Kohärenz

Die Menschen in der Region Merzig-Wadern stehen vor zahlreichen gemeinsamen Herausforderungen. Wie in den meisten ländlichen Räumen galt und gilt es nach wie vor, den landwirtschaftlichen Strukturwandel und seine Auswirkungen auf die ländliche Gesellschaft zu bewältigen. Nur in seltenen Fällen spielt heute noch die Landbewirtschaftung die entscheidende Rolle im sozialen Leben der Familien. Ähnliches gilt auch für den Wandel in der Forstwirtschaft.

In den meisten Orten der Region ist der Anteil der pendelnden Bevölkerung hoch – ein Hauptgrund dafür, dass die funktionale Bedeutung gerade der kleineren Orte stark abgenommen hat. Damit einhergegangen ist bereits ein starker Wandel im sozialen Leben vor Ort, der auch weiterhin eine gemeinsame Zukunftsaufgabe in der Region bleiben wird.

Ein weiteres bedeutendes Kennzeichen der Region ist die Nähe zu Luxemburg. Diese Nähe bringt zahlreiche Herausforderungen und gemeinsame Aufgaben mit sich, wie z.B. die Integration von Zugezogenen.

2.4.3 Ökonomische Kohärenz

Wie bereits erörtert ist die Region Merzig-Wadern der „ländlichste“ Landkreis des Saarlandes. Montanindustrie fehlt in der Region und damit auch die direkten Auswirkungen des diesbezüglich industriellen Wandels.

Entsprechend basiert die Wirtschaftsstruktur der Region auf „klassischen“ ländlichen Wirtschaftsbereichen, wie Land- und Forstbewirtschaftung, Weinbau sowie kleinen und mittleren Unternehmen aus den Bereichen Handwerk, Handel und vor allem Dienstleistungen. Hinzu kommen aber einige bedeutende Industriebetriebe, die sich an ihren Standorten seit Jahrzehnten gut entwickelt haben, allen voran das Unternehmen Villeroy und Boch, das von Merzig, Mettlach und Losheim aus die ganze Welt mit keramischen Produkten beliefert.

Trotz der vorhandenen eigenen Unternehmen bleibt es ein gemeinsames Merkmal der Region von stark ausstrahlenden Wirtschaftsräumen umgeben und beeinflusst zu sein. Diese sind zuvorderst die Großräume Luxemburg und Saarbrücken-Saarlouis.

2.4.4 Kulturgeschichtliche Kohärenz

Die Region ist seit der Frühgeschichte besiedelt. Daran anschließend hinterließen sowohl die Römer als auch die Franken ihre Spuren. Die Region Merzig-Wadern ist damit eines der ältesten Siedlungsgebiete des Saarlandes.

Bereits seit dem Jahr 1816 bestand in dem ehemals „preußischen Kreis Merzig“ mit den „Bürgermeistereien“ Besseringen, Hausbach, Haustadt, Hilbringen, Losheim, Merzig, Wadern, Wahlen und Weierweiler eine räumliche Kulisse, die dem heutigen Landkreis schon sehr ähnlich war.

2.4.5 „Administrative“ Kohärenz: Der Landkreis als LEADER-Kulisse

Die Tatsache, dass die künftige LEADER-Region Merzig-Wadern deckungsgleich mit dem Landkreis Merzig-Wadern ist, bietet große Vorteile für die Umsetzung des LEADER-Ansatzes. Auf der Kreisebene sind zahlreiche Kompetenzen und Zuständigkeiten gebündelt, die in der LES als Themen aufgegriffen werden. Dies gilt u.a. für die wichtigen Bereiche der Jugendarbeit, den Tourismus oder die Wirtschaftsförderung.

Zudem kann die Erreichbarkeit der Akteure über etablierte Formate und Gremien hergestellt werden: gewachsene und „gewohnte“ Strukturen erleichtern hier die Arbeit.

3 BESTANDSAUFNAHME UND SWOT-ANALYSE

3.1 Methodik und Einführung

3.1.1 Aufbau

In der LES Merzig-Wadern wurden Bestandsaufnahme und Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse („SWOT“) in einem Kapitel integriert. Der Vorteil hierbei ist eine deutlich kompaktere Struktur der Analyse. Es sind weniger Querverweise notwendig und die einzelnen Themen können im Zusammenhang betrachtet werden, da die Bewertung der SWOT-Analyse direkt mit den Aussagen der Bestandsaufnahme in Verbindung steht.

Die Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse sind thematisch breit aufgestellt, um alle relevanten Themenbereiche der Regionalentwicklung betrachten zu können. Die thematische Zusammenführung zu Handlungsfeldern mit Entwicklungszielen und Maßnahmenbereichen erfolgt in Kapitel 4.

3.1.2 Informationsbasis und Datenquellen

Folgende Daten- und Informationsquellen wurden für die Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse verwendet:

- Ergebnisse der Auftaktveranstaltung am 23.07.14 in Mettlach-Orscholz
- Ergebnisse der beiden Ideenwerkstätten am 08.10.14 in Losheim und am 18.11.14 in Beckingen-Haustadt
- Ergebnisse der Bustour für Jugendliche „Jung in Merzig-Wadern. Wir machen mobil“ am 29.11.14 (gesondertes Format zur Einbindung der Jugend)
- Expertengespräche mit Fachabteilungen der Kreisverwaltung und weiteren Stellen
- Homepage des Landkreises Merzig-Wadern
- Homepages der Gemeinden des Landkreises
- Daten des Statistischen Amtes des Saarlandes
- Daten der Agentur für Arbeit
- Ergebnisse des Modellvorhabens der Raumordnung MORO „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ für den Landkreis Merzig-Wadern
- Tourismusstrategie 2018 für den Landkreis Merzig-Wadern
- Tourismusbarometer Saarland des Sparkassenverbandes Saar 2014
- Informationen der Kassenärztlichen Vereinigung des Saarlandes zur ärztlichen Versorgung im Landkreis
- Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK) der ehemaligen ILE-Regionen „SaarPrimsbogen“ (Beckingen und Merzig), „Hochwald“ (Losheim am See, Weiskirchen und Wadern), „Saar-Obermosel“ (Merzig, Mettlach und Perl) sowie „Saargau“ (Merzig)
- Gemeindeentwicklungskonzepte („GEKOs“)

3.2 Demografische Entwicklung

Der demografische Wandel ist in seiner Bedeutung für die ländlichen Regionen mittlerweile allgemein anerkannt. Auch in der Region Merzig-Wadern sind die Auswirkungen bereits erkennbar. Die Region hat diese Herausforderung früh aufgegriffen, u.a. durch die Beteiligung im MORO-Prozess (Modellvorhaben der Raumordnung) „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ sowie durch die Gründung einer Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge. Die Kernaussagen zur demografischen Entwicklung sind nachfolgend angeführt.

3.2.1 Bisherige Bevölkerungsentwicklung gesamt

Tab. 3 Bevölkerungsentwicklung insgesamt 2003 bis 2013

	2003	2005	2007	2010	2012	2013
Beckingen	15.991	15.860	15.740	15.371	15.280	15.102
Losheim am See	16.613	16.791	16.720	16.496	16.290	15.821
Merzig	31.079	30.887	30.899	30.415	30.303	29.668
Mettlach	12.532	12.608	12.408	12.360	12.309	12.124
Perl	6.491	6.641	6.975	7.525	7.738	8.182
Wadern	17.240	17.046	16.819	16.515	16.272	15.850
Weiskirchen	6.378	6.449	6.368	6.399	6.397	6.388
LK Merzig-Wadern	106.324	106.282	105.929	105.081	104.589	103.135

Quelle: Statistisches Amt Saarland

Im Landkreis Merzig-Wadern verlieren alle Gemeinden spätestens seit Mitte 2000 mit unterschiedlicher Intensität an Einwohnern. Ausnahme bilden lediglich die Gemeinden Perl und Weiskirchen. Perl wird weiterhin deutliche Zuwächse aufgrund seiner Grenzlage zu Luxemburg und den hiermit verbundenen Wanderungsgewinnen zu verzeichnen haben. Der (leichte) Einwohneranstieg von Weiskirchen lässt sich hingegen auf statistische Effekte zurückführen.

Die Bevölkerungsverluste des Landkreises haben ihre Ursachen zum einen in der (entsprechend des bundesweiten Trends) niedrigen Geburtenrate, zum anderen in einem negativen Wanderungssaldo.

3.2.2 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

3.2.2.1 Geburten- und Sterberate

Der natürliche Saldo, die Bilanz der Lebendgeborenen und Gestorbenen eines Jahres, fiel im Jahr 2012 in Merzig-Wadern flächendeckend negativ aus. Von dieser Tendenz am stärksten betroffen ist die Stadt Merzig. Am geringsten schrumpft durch die natürliche Entwicklung die Gemeinde Weiskirchen.

Tab. 4 Geburten- und Sterberate

	Geburtenraten 2012	Sterberate 2012	Saldo
Beckingen	105	168	-63
Losheim am See	103	179	-76
Merzig	224	356	-132
Mettlach	72	132	-60
Perl	41	83	-42
Wadern	110	175	-65
Weiskirchen	43	83	-40
LK Merzig-Wadern	698	1176	-478

Quelle: Statistisches Amt Saarland, eigene Berechnung

3.2.2.2 Räumliche Bevölkerungsentwicklung

Im Jahr 2012 hatten neben Perl (starke Wanderungsgewinne durch die Lage im Dreiländereck bzw. Grenzlage zu Luxemburg) auch die Kreisstadt Merzig, Losheim am See sowie Mettlach Wanderungsgewinne zu verzeichnen.

Tab. 5 Wanderungssaldo

	Zuzüge 2012	Wegzüge 2012	Saldo 2012
Beckingen	768	817	-49
Losheim am See	779	723	+56
Merzig	1.531	1.342	+189
Mettlach	544	521	+23
Perl	851	599	+252
Wadern	563	643	-80
Weiskirchen	288	320	-32
LK Merzig-Wadern	5.324	4.965	359

Quelle: Statistisches Amt Saarland, eigene Berechnung

Insgesamt kann festgehalten werden, dass sich die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Merzig-Wadern räumlich sehr heterogen darstellt. Dem entsprechend sind angepasste kleinräumige Reaktionen im Rahmen der Gemeinde- und Kreisentwicklung erforderlich.

3.2.3 Prognose der Bevölkerungsentwicklung

Im Rahmen des MORO-Prozesses „Regionale Daseinsvorsorge“ wurde eine umfangreiche und detaillierte Bevölkerungsvorausschätzung auf der Gemeindeebene erarbeitet.² Aus dem zugehörigen Endbericht sind die nachfolgenden Kernaussagen entnommen:

Tab. 6 Voraugeschätzte Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen 2011-2030³

Kommune	Einwohner 2011	Ø-Alter 2011	Einwohner 2030	Veränderung 2011-2030	Ø-Alter 2030
Beckingen	15.691	45,5 Jahre	14.229	-9,3%	50,1 Jahre
Losheim am See	16.222	44,8 Jahre	15.312	-5,6%	49,2 Jahre
Merzig	30.307	44,7 Jahre	28.288	-6,7%	49,6 Jahre
Mettlach	12.397	45,1 Jahre	11.903	-4,0%	48,6 Jahre
Perl	8.069	43,7 Jahre	9.804	+21,5%	45,3 Jahre
Wadern	16.333	45,8 Jahre	14.649	-10,3%	50,4 Jahre
Weiskirchen	6.558	45,5 Jahre	6.322	-3,6%	49,6 Jahre
Merzig-Wadern	105.577	45,0 Jahre	100.507	-4,8%	49,2 Jahre

Quelle: Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung und Erreichbarkeitsszenarien für den Landkreis Merzig-Wadern – Ergebnisse der Begleitforschung Zentrale Datendienste im Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge

Die Kommunale Bevölkerungsvorausschätzung 2011-2030 sagt für den Landkreis Merzig-Wadern einen Einwohnerrückgang von 4,8 Prozent voraus. Es wird erwartet, dass die Bevölkerung bis zum Jahr 2030 um über 5.000 Einwohner schrumpfen und sich der Marke von 100.000 Einwohnern annähern wird.

Die demographischen Veränderungen fallen in den einzelnen Städten und Gemeinden des Landkreises Merzig-Wadern, wie auch bisher, in unterschiedlicher Geschwindigkeit und Intensität aus. Tabelle 6 zeigt die Ergebnisse der Prognose für die einzelnen Städte und Gemeinden. Für die Gemeinde Perl wurde als einzige Gemeinde ein weiterer Einwohnergewinn von 21,5 Prozent voraugeschätzt, während für alle übrigen Kommunen Einwohnerverluste erwartet werden.

Die höchsten relativen Einwohnerrückgänge zwischen 2011 und 2030 werden mit 10,3 Prozent für die Stadt Wadern und mit 9,3 Prozent für die Gemeinde Beckingen erwartet. Es folgen die Stadt Merzig (-6,7 Prozent) sowie die Gemeinden Losheim am See (-5,6 Prozent), Mettlach (-4,0 Prozent) und Weiskirchen (-3,6 Prozent).

In der Summe ergibt sich ein prognostizierter Einwohnerrückgang von 4,8 % für den gesamten Landkreis.

² Schwarze Björn, Spiekermann Klaus, Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung und Erreichbarkeitsszenarien für den Landkreis Merzig-Wadern – Ergebnisse der Begleitforschung Zentrale Datendienste im Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, Dortmund 2013

³ Ebenda, S. 9

3.2.4 Bevölkerungsstruktur

3.2.4.1 Jugend- und Altenrelation⁴

Zur Verdeutlichung des langfristigen demografischen Wandels und der damit zusammenhängenden Veränderungen der Altersstruktur der Bevölkerung wird das zahlenmäßige Verhältnis bestimmter Altersgruppen dargestellt.

Der Indikator „Jugend-Alter-Relation“ gibt an, wie viele unter 25-Jährige auf jeweils 100 Personen über 50 Jahre entfallen. Hohe Werte bei diesem Indikator deuten auf eine relativ junge Bevölkerung hin, niedrige auf eine möglicherweise problematische Überalterung.

Tab. 7 Jugend- und Altenrelation

Landkreis im Saarland	Relation
Merzig-Wadern	52,5
Saarbrücken	51,2
Neunkirchen	47,1
Saarlouis	49,3
Saar-Pfalzkreis	47,2
St. Wendel	48,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren; Agentur für Arbeit Saarland, Frankfurt a. M., Juni 2014, S.19

Der Vergleich zeigt, dass der Landkreis Merzig-Wadern der „jüngste Landkreis“ im Saarland ist. Sowohl im Vergleich zu den eher verdichteten Bereichen als auch im Vergleich mit ähnlich ländlich geprägten Bereichen. Beim letzteren Vergleich wird die Besonderheit der Kombination als „jung UND ländlich“ deutlich, welche den Landkreis Merzig-Wadern ausmacht.

Nicht nur ländliche Regionen werden künftig der Herausforderung einer immer älter werdenden Bevölkerung gegenüber stehen (vgl. die nachfolgenden Kapitel). Umso bedeutender ist es, wenn ein ländlicher Raum einen „Vorsprung“ in dieser Hinsicht besitzt und diesen als Chance erkennt.

3.2.4.2 Bisherige Entwicklung der Altersstruktur⁵

Neben den schrumpfenden Einwohnerzahlen ist die Bevölkerungsentwicklung in allen Kommunen durch eine deutliche Verschiebung in den Altersstrukturen gekennzeichnet. Die Bevölkerung wird insgesamt nicht nur weniger, sondern vor allem – und hier auch in noch wachsenden Gemeinden – älter. Im Zeitraum zwischen 2006 und 2011 stieg das Durchschnittsalter um 1,6 Jahre von 43,4 auf 45,0 Jahre an. Merzig-Wadern ist einer Zunahme älterer Menschen und andererseits einer Abnahme jüngerer Menschen unter 20 Jahren ausgesetzt. Im Zeitraum 2006 bis 2011 stieg die Anzahl der über 80-Jährigen um 22 Prozent an.

⁴ Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren; Agentur für Arbeit Saarland, Frankfurt a. M., Juni 2014, S.19.

⁵ Schwarze Björn, Spiekermann Klaus, Räumliche Disaggregation der kommunalen Bevölkerungsvorausschätzung 2011-2030 für den Landkreis Merzig-Wadern, Dortmund 2012, Seite 8ff.

Auch die Altersgruppe der älteren Erwerbsfähigen, der 40- bis 65-Jährigen, wuchs um 6,3 Prozent. Während die Anzahl der 20- bis 25-Jährigen und die Anzahl der 65- bis 80-Jährigen auf relativ konstantem Niveau verblieben, kam es zu Einwohnerrückgängen in der Altersgruppe der jüngeren Erwerbsfähigen, der 25- bis 40-Jährigen, sowie bei den unter 20-Jährigen. Die Altersgruppe der unter 3-Jährigen nahm um 6 Prozent, die Altersgruppe der 3- bis 6-Jährigen um 13,7 Prozent, die Altersgruppe der 6- bis 10-Jährigen um 11,8 Prozent, die Altersgruppe der 10- bis 16-Jährigen um 9,1 Prozent und die Altersgruppe der 16- bis 20-Jährigen um 10,6 Prozent ab.

3.2.4.3 Prognose der Entwicklung der Altersgruppen⁶

Tab. 8 Entwicklung der Altersgruppen im Landkreis Merzig-Wadern 2011 - 2030

Alterskohorte	2011	2015		2020		2025		2030	
< 3 J.	2.348	2.293	-2,3%	2.325	-1,0%	2.267	-3,4%	2.108	-10,2%
3 - 6 J.	2.425	2.358	-2,8%	2.392	-1,4%	2.397	-1,2%	2.286	-5,7%
6 - 10 J.	3.690	3.250	-11,9%	3.229	-12,5%	3.273	-11,3%	3.221	-12,7%
10 - 16 J.	6.406	5.781	-9,8%	5.089	-20,6%	4.985	-22,2%	5.021	-21,6%
16 - 20 J.	4.554	4.385	-3,7%	3.887	-14,6%	3.433	-24,6%	3.381	-25,8%
20 - 25 J.	5.694	5.601	-1,6%	5.127	-10,0%	4.519	-20,6%	4.055	-28,8%
25 - 40 J.	17.174	17.743	+3,3%	17.907	+4,3%	17.411	+1,4%	16.071	-6,4%
40 - 65 J.	41.956	40.349	-3,8%	38.415	-8,4%	36.049	-14,1%	33.743	-19,6%
65 - 80 J.	15.606	16.314	+4,5%	16.872	+8,1%	19.805	+26,9%	22.315	+43,0%
> 80 J.	5.724	6.497	+13,5%	8.033	+40,3%	7.826	+36,7%	8.306	+45,1%
gesamt	105.577	104.571	-1,0%	103.276	-2,2%	101.965	-3,4%	100.507	-4,8%

Quelle: Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung und Erreichbarkeitsszenarien für den Landkreis Merzig-Wadern – Ergebnisse der Begleitforschung Zentrale Datendienste im Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge

Neben dem Einwohnerverlust ist die fortschreitende Alterung der Bevölkerung das charakteristische Merkmal der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung, auch wenn der Landkreis Merzig-Wadern wie beschrieben aktuell hier gegenüber den anderen Landkreisen noch einen gewissen „Vorsprung“ hat.

Die Altersgruppe der unter 20-Jährigen wird bis zum Jahr 2030 von ca. 19.400 Einwohnern auf ca. 16.000 Einwohner um ca. 3.400 Personen (-17,5 Prozent) schrumpfen. Unter den 6- bis 10-Jährigen wird ein Rückgang um 12,7 Prozent, unter den 10- bis 16-Jährigen um 21,6 Prozent und unter den 16- bis 20-Jährigen um 25,8 Prozent erwartet.

⁶ Schwarze Björn, Spiekermann Klaus, Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung und Erreichbarkeitsszenarien für den Landkreis Merzig-Wadern – Ergebnisse der Begleitforschung Zentrale Datendienste im Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, Dortmund 2013, S. 7ff

Die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen wird ebenfalls schrumpfen, von ca. 64.800 Einwohnern im Jahr 2011 auf ca. 53.900 Einwohner im Jahr 2030. Dies entspricht einem Rückgang von ca. 11.000 Einwohnern (-16,9 Prozent) innerhalb der nächsten neunzehn Jahre.

Die Altersgruppe der über 65-jährigen wird dagegen wachsen. Es wird vorausgeschätzt, dass im Jahr 2030 ca. 9.300 Personen mehr als im Jahr 2011 über 65 Jahre alt sind. Dies entspricht einem Anstieg um 43,6 Prozent, von ca. 21.300 Einwohnern im Jahr 2011 auf ca. 30.600 Einwohner im Jahr 2030. Das Durchschnittsalter steigt von 45,0 Jahren auf 49,2 Jahre an. War im Jahr 2011 etwa jeder fünfte Einwohner des Landkreises Merzig-Wadern über 65 Jahre alt, so wird im Jahr 2030 dieser Altersgruppe bereits fast jede dritte Person angehören.

3.2.4.4 Heterogenisierung der Bevölkerungsstruktur („bunter“)

Neben dem „Bevölkerungsverlust“ und der „Alterung der Bevölkerung“ stellt die „Heterogenisierung“ die dritte Dimension des demographischen Wandels dar. Im Rahmen der Heterogenisierung wächst zum einen der Anteil an internationalen Zuwanderern (Internationalisierung) und zum anderen gewinnt die Individualisierung und Pluralisierung der Haushalts- und Lebensformen immer mehr an Bedeutung.⁷ Dazu gehören in der Region Merzig-Wadern folgende Aspekte, die zum Teil im Zuge des MORO-Prozesses festgehalten wurden, zum Teil aber auch aus direkten Erfahrungen regionaler Akteure resultieren:

- Pluralisierung der Lebensstile: „klassische“ Familien-Formate werden seltener, nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften nehmen zu, alleinerziehende Mütter sind eine weiter wachsende Gruppe
- Mit den veränderten Familien- und Arbeitssituationen geht die zunehmende Erwerbsbeteiligung beider Familienpartner bzw. von Müttern einher. Daraus resultiert(e) ein wachsender Bedarf an Kinderbetreuung und an flexiblen Betreuungsangeboten (den die Gemeinden größtenteils aufgegriffen haben) mit Auswirkungen auf das Freizeitverhalten und soziale Kontakte im Allgemeinen
- Singularisierung: Zunahme von Ein- und Zweipersonen-Haushalten auch in ländlichen Gebieten
- „Neue Medien“ und neue soziale Netze: Einfluss auf Kinder, Jugendliche und Schule, Veränderungen der sozialen Gefüge und veränderte Wahrnehmung des gewachsenen Umfeldes
- Internationalisierung: Wanderungsgewinne, v.a. in den grenznahen Gemeinden (Ausländeranteil 2012 in Perl: 30%, zum Vergleich in Wadern: 4%⁸), Trends der Bevölkerungsschrumpfung und Alterung wurden abgeschwächt oder sogar kompensiert. Parallel hat sich die Zusammensetzung der Bevölkerung verändert, wodurch neue Aufgaben für die soziale Gemeinschaft entstehen

⁷ Friedrich & Schlömer (2013): Demographischer Wandel. Zur erstaunlich späten Konjunktur eines lang bekannten Phänomens. In: Geographische Rundschau 65, H.1., S. 51

⁸ Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren; Agentur für Arbeit Saarland, Frankfurt a. M., Juni 2014, S.5.

3.2.5 Tabellarische SWOT "Demografische Entwicklung"

Stärken

Ländlich geprägter Kreis mit (noch) "junger" Bevölkerung
 Gemeinde Perl mit hohen Zuwachsraten (Nähe zu Luxemburg, Wanderungsgewinne)
 Abgeschlossenes MORO "Regionalstrategie Daseinsvorsorge"
 Demographische Entwicklung ist als einer DER bestimmenden Faktoren in der Region auf Landkreisebene erkannt: Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge wurde eingerichtet
 Politisches Beschlussdokument als Ergebnis des MORO mit Definition von gemeinsam Getragenen Erkenntnissen und relevanten Infrastrukturbereichen

Schwächen

Räumlich inhomogene Bevölkerungsentwicklung
 Niedrige Geburtenrate gemäß bundesweitem Bild

Chancen

Demografischen Wandel als Chance begreifen und aktiv gestalten
 Ergebnisse des MORO Regionalstrategie Daseinsvorsorge weiter aufgreifen und umsetzen, politisches Beschlussdokument konsequent anwenden
 Stärke des "jungen Landkreises" aufgreifen, entsprechende Ausrichtung der Kreisentwicklung

Risiken

Rückgang der Bevölkerung
 Risiko der unzureichenden Reaktion auf die Veränderungen der „älter“ werdenden Bevölkerung
 Risiko der unzureichenden Reaktion auf die stark zunehmende Heterogenisierung der Bevölkerung ("bunter")
 Risiko der unzureichenden Integration von Neubürgern in die bestehenden Dorfstrukturen (insbesondere Perl)
 Risiko der unzureichenden Reaktion auf die inhomogene Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden (kleinräumige, dem jeweiligen Bedarf angepasste Steuerungen notwendig)

3.3 Themenfeld „sozialer Zusammenhalt/soziale Kohäsion“ und „Bürgerschaftliches Engagement“

Einer der bedeutendsten Unterschiede, die zwischen einem Leben „auf dem Land“ und einem Leben „in der Stadt“ wahrgenommen werden können, liegt in den sozialen Beziehungen. Die Enge der Bindungen zu den Mitmenschen, die Vertrautheit des Umfeldes und der freiwillige Einsatz für das Wohl der Nachbarn und der dörflichen oder kleinstädtischen Gemeinschaft werden gemeinhin als typische Merkmale und positive Faktoren des „Landlebens“ definiert.

In der Regionalentwicklung kommt dem Themenfeld „Sozialer Zusammenhalt“ bzw. „Soziale Kohäsion“ eine grundlegende Rolle zu. Trends wie z.B. die zunehmende Heterogenisierung und Individualisierung der Gesellschaft, die teilweise zurückgehende Bevölkerungszahl oder die Tatsache, dass mehr vor Ort „selbst“ und in der Gemeinschaft in die Hand genommen werden muss, lassen die Bedeutung noch weiter ansteigen.

„Soziale Kohäsion“ wird als die Fähigkeit einer Gesellschaft definiert, das Wohlergehen all ihrer Mitglieder zu sichern und durch Minimierung von Ungleichheiten und Vermeidung von Marginalisierung Unterschiede und Spaltung zu bewältigen (Europarat 2010). Soziale Kohäsion ist auch eine wesentliche Voraussetzung für soziale Gerechtigkeit, demokratische Sicherheit und nachhaltige Entwicklung.

Ein wesentlicher Baustein sozialer Kohäsion ist das bürgerschaftliche bzw. ehrenamtliche Engagement, welchem besonderes Augenmerk gewidmet werden muss.

3.3.1 Ehrenamt und Vereinsleben

Ehrenamtliches Engagement war und ist eine der Säulen des ländlichen Raumes. Dieses Engagement hat unterschiedlichste Ausprägungen, von denen hier eine Auswahl aufgelistet ist:

- Engagement in politischen Gremien oder politischen Ämtern
- Engagement in Vereinen (z.B. Vorstandsarbeit, Ausbildungs- und Betreuungsarbeit, Einsätze bei Aktivitäten/Festen)
- Engagement in den Hilfsorganisationen, wie beispielsweise Feuerwehr und Jugendfeuerwehr, THW, Malteser und DRK
- Engagement in Verbänden, Kirchen und Interessensgruppen (z.B. Naturschutz, Heimat- und Brauchtumspflege)
- Bürgerschaftliches Engagement, z.B. in „Nachbarschaften“ oder „Bürgervereinen“

In Merzig-Wadern sind nach Angaben der Internetseiten der Gemeinden circa 1500 Vereine registriert und für jeden online einsehbar. Man kann davon ausgehen, dass die tatsächliche Anzahl der Vereine sogar noch darüber liegt. Die Kategorisierung in die Gruppen Sport, Natur- und Umweltschutz, Kultur, Initiativen, Soziales sowie Politik macht deutlich, dass das Angebot sehr vielfältig und ausdifferenziert ist.

Ausgeprägte Vereinsstrukturen mit einem vielfältigen Angebot stellen eine herausragende Stärke für eine Region dar. Nicht nur im Sinne des

Freizeitangebotes für die Nutzer, sondern auch im Sinne der Möglichkeiten zur Entwicklung sozialer Kompetenzen in der Gemeinschaft.

Um das Ehrenamt zu fördern, hat der Landkreis Merzig-Wadern eine **Ehrenamtsbörse** eingerichtet. Sie informiert interessierte Bürger über die Vielfalt ehrenamtlicher Tätigkeiten in den verschiedenen Bereichen und vermittelt interessierte Bürger entsprechend ihren Interessen. Darüber hinaus unterstützt sie Vereine, Einrichtungen und Organisationen auf der Suche nach neuen Mitgliedern und Helfern. Ebenfalls erarbeitet sie Konzepte und verbesserte Rahmenbedingungen für die ehrenamtliche Arbeit in Merzig-Wadern. Weitere konkrete Tätigkeitsfelder sind:

- Beratung in Fragen zur Gema, Presse und Öffentlichkeitsarbeit
- Informationen über Versicherungsfragen
- Angebot von Fortbildungsmöglichkeiten rund um Fragestellungen des Ehrenamtes
- Organisation zur Würdigung des Ehrenamtes⁹

Die Ehrenamtsbörse pflegt sehr aktiv einen Facebook-Auftritt¹⁰, um verstärkt mit den Bürgern und hier vor allem der jüngeren Bevölkerung in Kontakt zu treten und aktuelle Ereignisse und Informationen einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dies hat positive Effekte auf die Bewusstseinsbildung und die Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Die aktive Ehrenamtsbörse des Landkreises mit ihren umfangreichen Leistungen und Aktivitäten belegt, dass der Landkreis diesem Thema eine sehr hohe Bedeutung zumisst.

Um das Ehrenamt zu stärken, wurden und werden weitere Aktivitäten eingeleitet. So gibt es seit dem Jahr 2012 die „Ehrenamtskarte im Landkreis Merzig-Wadern“, die bestimmte Vergünstigungen für besonders engagierte Menschen beinhaltet.¹¹

3.3.2 Die Jugend: Zukunft des Landkreises

Kinder und Jugendliche und ihre natürliche Bedeutung für die „Zukunft der Gesellschaft“ spielen seit Jahrzehnten im Landkreis Merzig-Wadern eine besondere Rolle - nicht nur aufgrund der Tatsache, dass der Landkreis statistisch gesehen (noch) über eine relativ junge Bevölkerung verfügt. Das Thema Jugend ist sehr präsent in der Kreisentwicklung: Seit 2008 arbeitet das Jugendamt mit einem sozialraumorientierten Ansatz (Sozialraumteams), welcher an den Bedürfnissen vor Ort orientiert ist. Ein flexibler, am Bedarf der Jugendlichen orientierter Einsatz der Jugendhilfe (im Aufgabenspektrum des Jugendamtes) ist so möglich. Auch auf Gemeindeebene wurden und werden verschiedenste erfolgreiche Aktivitäten gestartet. Beispielhaft genannt seien die Vereinbarungsgespräche „Ding Dein Dorf“ oder „Jung in Wadern“ zur Stärkung der Jugendfreundlichkeit der Stadt Wadern.

⁹ <http://www.merzig-wadern.de/Ehrenamt>

¹⁰ <https://www.facebook.com/EhrenamtMerzigWadern?fref=ts>

¹¹ https://www.merzig.de/leben_in_merzig/familie_und_soziales/ehrenamt

Nach den Erkenntnissen der vorliegende LES sind insbesondere die Themen „bedarfsgerechte Mobilität“ und „Jugendräume“ bzw. „Treffpunkte für junge Menschen“ und auch „Ausgehmöglichkeiten“ aktuelle und drängende Themenbereiche für die Jugendlichen des Landkreises.¹²

Obwohl der Landkreis über fast 30 Jugendclubs verfügt, die teilweise als beispielhaft gelten können, ist das Thema „geeignete und akzeptierte Räume/Treffpunkte für Jugendliche auf den Dörfern“ neben dem Thema „Mobilität“ („wie komme ich von A nach B und zurück“) klassischerweise ein Problembereich in Bezug auf Jugendliche. Die Notwendigkeit, in jedem Dorf einen Treffpunkt zu haben, besteht. Wichtig in diesem Zusammenhang für die Akzeptanz einen solchen Ortes im Dorf ist ein vorhandener „Ordnungsrahmen“, der von allen Beteiligten akzeptiert wird.

An vielen weiteren Stellen existieren Versorgungslücken, so z.B. im westlichen Bereich des Kreises, insbesondere in der Gemeinde Perl aufgrund ihrer Grenzlage zu Luxemburg. Hier zeigt sich die Herausforderung der Integration von Neubürgern aus Luxemburg (Arbeiten in Luxemburg und Wohnen in Deutschland), auch und insbesondere im Hinblick auf Jugendliche. Problemlagen in diesem Bereich sind grenzüberschreitend zu betrachten und Kooperationen mit der LAG Moselfranken und der LAG Miselerland (vgl. Kooperationsvereinbarung in Anhang 5) vorzusehen.

Ein weiterer bedeutender Bedarf ist für die Einbindung der Jugend in die Kreis- / Regionalentwicklung erkannt. Bereits in vergangenen Jahren gab es hier Anstrengungen (z.B. Jugendparlament), welche jedoch ihre angestrebten Ziele nicht erreichen konnten.

Hier gilt es, gerade über die Unterstützung durch LEADER, neue Instrumente zu erproben und zu etablieren. Der Landkreis Merzig-Wadern hat in diesem Sinne im Rahmen der Erstellung vorliegender LES bereits den ersten Schritt getan und am 29.11.2014 eine sehr erfolgreiche Bustour für Jugendliche durchgeführt. Ziel war einerseits den „Startschuss“ für eine prozessuale Einbindung der Jugend in den LEADER-Prozess zu setzen und andererseits auch erste konkrete Hinweise zu sammeln, an welchen Stellen die konkreten Bedarfe für die Jugend vor Ort liegen (s. hierzu Kap. 7.6).

3.3.3 Inklusion und Barrierefreiheit

Etliche Menschen sind aufgrund ihres Gesundheitszustandes, ihrer Behinderung, ihres Alters oder aus anderen Gründen vielfach vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Ca. 12 % der Bevölkerung ist schwer behindert¹³, was die dringende Notwendigkeit der Beschäftigung mit diesem Thema in der Regionalentwicklung verdeutlicht. Der Anteil der Menschen mit Behinderung wird aufgrund des demographischen Wandels weiter steigen und weitere Bedarfe hervorrufen.

¹² S. Ergebnisse Expertengespräch mit dem Jugendamt Landkreis Merzig-Wadern sowie Ergebnisse der Jugendveranstaltung „Wir machen mobil“ am 29.11.14

¹³ Ergebnisse Expertengespräche zum Thema

Im Rahmen der Erarbeitung der LES wurde im Bereich „Inklusion und Barrierefreiheit“ auf verschiedene Problemlagen und Herausforderungen hingewiesen.¹⁴ Diese betreffen insbesondere:

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (Zugänge zu Infrastrukturen, öffentlichen Einrichtungen, Arztpraxen etc.)
- Barrierefreiheit im privaten Raum: Oft noch fehlendes Bewusstsein für dieses Thema
- Barrierefreiheit im ÖPNV: Viele Menschen mit Behinderungen können ÖPNV-Angebote nicht nutzen, da diese die erforderliche Barrierefreiheit nicht gewährleisten

Auf verschiedenen räumlichen Ebenen werden hier bereits Anstrengungen zur Verbesserung der Situation unternommen, die grundlegende Bedeutung des Themas erfordert jedoch auch eine quer liegende Berücksichtigung im Rahmen des LEADER-Ansatzes.

3.3.4 Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern

Die Anerkennung der Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen als eine der wesentlichen Grundlagen der Gesellschaft ist nach wie vor eine Herausforderung. Jedoch sind in den meisten ländlichen Regionen sehr positive Trends zu beobachten in Bezug auf die Rollenverteilungen zwischen Männern und Frauen (sozial, familiär). In Bezug auf das soziale Leben der Gemeinden nehmen Frauen seit jeher eine besondere Rolle ein, die oftmals nicht genug beachtet wird. So wird z.B. das „Netzwerk“ der Nachbarschaftshilfe (frei oder organisiert) zu einem Großteil von Frauen getragen. Auch traditionell von Männern dominierte Strukturen (z.B. freiwillige Feuerwehr) öffnen sich zunehmend für Frauen. Auch in politischen Ämtern nehmen Frauen zunehmend Rollen ein, wengleich hier noch deutlicher Verbesserungsbedarf besteht.

In diesem Sinne wird hierauf auch in den LEADER-Aktivitäten des Landkreises Merzig-Wadern besonderes Augenmerk gelegt. Eine enge Abstimmung erfolgt hierbei mit der Frauenbeauftragten des Landkreises Merzig-Wadern, sie wurde bereits in der Phase der LES-Erarbeitung einbezogen (vgl. Expertengespräche).

Arbeitsschwerpunkte der Frauenbeauftragten des Landkreises sind die Initiierung und Durchführung von Projekten und Konzepten, welche die Lebenssituation von Frauen in den Mittelpunkt rücken und die Chancengleichheit voranbringen. Sie fördert den Austausch von Fachfrauen, Frauenorganisationen, Vereinen und Verbänden. Die Frauenbeauftragte unterstützt Frauenprojekte und leistet Öffentlichkeitsarbeit. Weiterhin bietet sie Seminare, Fortbildungen und Weiterbildungsmaßnahmen zu frauenrelevanten Themen an, welche durchweg sehr gut von Frauen aus dem gesamten Landkreis besucht werden.

Die Frauenbeauftragte arbeitet innerhalb und außerhalb der Verwaltung, demnach für ihre Kolleginnen genauso, wie für Mädchen und Frauen im Landkreis Merzig-Wadern.

Für persönliche Beratungen z.B. bei Problemen am Arbeitsplatz, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Fragen in familiären Situationen, wie beispielsweise Trennung und Scheidung, steht sie als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

¹⁴ Ergebnisse Expertengespräche zum Thema sowie Ergebnisse Bürgerbeteiligungen

3.3.5 Neubürger im Landkreis

Die Integration von Neubürgern, gleich welcher Herkunft, stellt eine Herausforderung für das soziale Leben der Dörfer und Städte dar.

Für den Landkreis Merzig-Wadern stellen sich zwei Gruppen als besonders bedeutsam dar. Zum einen sind dies, insbesondere im westlichen Teil des Landkreises, (Neu-)Bürger aus Luxemburg, die auf der deutschen Seite der Grenze wohnen und in Luxemburg arbeiten. In den Dörfern der Grenzregion stellt sich ein hoher Siedlungsdruck dar mit Problemen und Herausforderungen sowohl in der Siedlungsentwicklung (Flächen, Immobilien, Preisentwicklung) als auch in der sozialen Integration.

Weiterhin muss ein Augenmerk auf in jüngerer Zeit verstärkt im Landkreis ankommende Flüchtlinge bzw. Asylbewerber gelegt werden. Aktuell sind dies ca. 350 Menschen pro Jahr¹⁵, deren Integration ebenfalls eine Herausforderung darstellt. Alleine durch die oft fehlenden Deutschkenntnisse sehen sich die Menschen Problemen bei der Bewältigung des Alltags gegenüber, bei denen die Region und die Menschen vor Ort unterstützen müssen.

3.3.6 Tabellarische SWOT "sozialer Zusammenhalt/soziale Kohäsion" und "Bürgerschaftliches Engagement"

Stärken

Aufgeschlossener, herzlicher Landkreis mit einer gut ausgeprägten Gastfreundschaft
 Hoher Vernetzungsgrad auf der persönlichen Ebene
 Starkes ehrenamtliches Engagement. Koordination des Ehrenamts durch Ehrenamtborse
 Noch weitgehend intaktes und sehr starkes Vereinsleben (mind. 1.500 Vereine im Landkreis): Sozialer Zusammenhalt und ehrenamtliches Engagement im Landkreis hoch
 Starke örtliche Jugendgemeinschaften
 Weitgehend intaktes soziales Gefüge („Klima“)
 "Wurzeln": Funktionierende familiäre Strukturen
 Dialekt als Identitätswert noch vorhanden
 Geschichtliche Entwicklung ruft unterschiedliche Traditionen hervor: z.B. Gehöferschaftstradition als Alleinstellungsmerkmal
 "Stück Sicherheit": (Land-)Besitz / Eigentum
 Thema Jugend seit Jahrzehnten sehr präsent in der Kreisentwicklung / in der Tätigkeit des Landkreises. Innovative Ansätze des Jugendamtes mit seit langer Zeit an Sozialräumen orientierter Arbeit. Flexibler Einsatz der Jugendhilfe am Bedarf orientiert über das Modell des Land-

Schwächen

Vereine: Mangel an Führungskräften (Vorstandsarbeit); abnehmende Engagement-Bereitschaft der Mitglieder; Nachwuchsproblem in Vereinen durch veraltete Strukturen, Mangel an Nachwuchs, z.B. durch geringere zeitliche Verfügbarkeit von Kindern und Jugendlichen
 Noch zu wenige intergenerationelle Initiativen
 Noch zu wenige Ansätze in Richtung Barrierefreiheit
 "Schwellenängste" in Bezug auf die Inanspruchnahme von Hilfen des Jugendamtes oder allgemein in Bezug auf die Kontaktaufnahme mit Behörden oder mit "behördlichen" Strukturen
 Für die Jugend und ältere Menschen bzw. allgemein auf den ÖPNV angewiesene Menschen ist die in Teilen der Region schwache ÖPNV-Ausstattung ein Problem
 Formate zum Einbezug der Jugend in die Kreisentwicklung (Jugendparlament) in der Vergangenheit waren nicht erfolgreich

¹⁵ Ergebnisse Expertengespräch "Soziales"

kreises Merzig-Wadern möglich (im Aufgabenspektrum des Jugendamtes)

Sozialraumteams: Informationen und Daten zu den einzelnen Sozialräumen (Bedarfe, etc.) liegen der Kreisverwaltung Merzig-Wadern vor

Dezentrale Familienzentren im Landkreis

Teilweise gute Beispiele für gut funktionierende, von Jugendlichen selbst initiierte und umgesetzte Projekte (z.B. Skaterbahn in Merzig)

Chancen

Selbstbestimmt alt werden

Regionales Engagement bündeln und auf Stärkung der Region ausrichten; Wachsendes Potenzial an bürgerschaftlicher und projektbezogener Engagement-Bereitschaft, v.a. von Senioren

Stärkung und Ausbau des Dorflebens

Einbezug aller Bürger: Alle Menschen mitnehmen

Kreativität besser nutzen, junge Menschen motivieren

Nachbarschaften und Dorfverbände als Chance für Versorgung und Betreuung

Vereine: Anpassung an veränderte Nutzer- und Altersstruktur der Mitglieder, Kooperationen von Vereinen untereinander

Innovatives und „freies“ Ehrenamt

Bereitschaft, sich projektbezogen zu engagieren ist in der Bevölkerung vorhanden (stärkere Bereitschaft als sich in Verein zu binden)

Generationenvertrag: Gegenseitige Unterstützung von Jung und Alt

Schaffung von akzeptierten, mit einem „Ordnungsrahmen“ versehenen Jugendtreffs in den Dörfern (gute Beispiele in der Region vorhanden, Kommunikation und Übertragung im Rahmen von LEADER möglich)

Erprobung von neuen Formaten zum Einbezug der Jugend in die Kreis- / Dorfentwicklung

Förderung der Eigeninitiative bei Kindern und Jugendlichen

Integration von Neubürgern in das soziale Leben (insbesondere in Bezug auf Luxemburger im Westteil des Kreises sowie in Bezug auf Asylbewerber / Flüchtlinge)

Traditionelle Gehöferschaften als Chance für neue Impulse in der Landnutzung

Risiken

Verschwindende Mundart und Dialekt

Fehlende Identifikation mit der dörflichen Kultur, fehlende Wertschätzung

Rückgang des ehrenamtlichen Engagements in „klassischen“ Formen wie Vereinen und Feuerwehr

Vereine: zunehmend starke Konzentration der Aufgaben und Verantwortung auf einige wenige Personen, zurückgehende Vernetzung aufgrund Zeitmangels

Abnehmendes „Zeitbudget“ der Kinder und Jugendlichen für Vereins- und Dorfleben

Traditionelle wirtschaftliche Zusammenschlüsse (z.B. Gehöferschaften) werden aus den Augen verloren

Traditionelle Wirtschaftsweisen und –standorte wie z.B. die Standorte von Villeroy und Boch befinden sich in einer Änderungsphase

Zunehmende „Konsumhaltung“ in der Bevölkerung (bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei Erwachsenen)

Nachlassender Integrationswille zur Aufnahme Luxemburger Bürger, da Aufkäufe von Immobilien zu Spannungen im Bodenmarkt geführt haben

3.4 Themenfeld regionale Wirtschaft (ohne Tourismus)

3.4.1 Kurzprofil

Der Landkreis Merzig-Wadern ist ein „Auspendlerkreis“. Insbesondere die gute Verkehrsanbindung von Merzig, Mettlach und Perl über die A8 nach Luxemburg als attraktivem Arbeitsmarkt wirkt sich hier aus. Die Nähe und gute Anbindung zum luxemburgischen Arbeitsmarkt bedingt, dass mehr als 5.000 Einwohner des Landkreises Merzig-Wadern in Luxemburg sozialversicherungspflichtig tätig sind (vgl. Tabelle 13). Diese Einwohner sind in vielen Statistiken nicht „sichtbar“ und somit sind die statistischen Kennwerte nicht immer vollständig aussagekräftig bzw. „verzerrt“. Dies muss bei der Beurteilung z.B. von Pendlerbewegungen, Höhe der Einkommen oder der Arbeitslosigkeit berücksichtigt werden.

Der Landkreis ist weiterhin geprägt durch kleine und mittlere Unternehmen, insbesondere im Handel und Handwerk. Größere Industriebetriebe sind selten, wengleich einige überregional und teils weltweit bekannte und bedeutende Unternehmen hier ansässig sind wie z.B. Villeroy & Boch in Mettlach als größter Arbeitgeber an der unteren Saar oder SaarGummi in Wadern.

Die höchste Bedeutung für den Landkreis in wirtschaftlicher Hinsicht besitzt mit Abstand der Dienstleistungssektor.

Einige wichtige Kennwerte nach wirtschaftlichen Themenbereichen:

Einkommen

- Die durchschnittlich je Arbeitnehmer erzielten Bruttolöhne sind im Landkreis Merzig-Wadern unterdurchschnittlich. Während der Bruttolohn eines Arbeitnehmers im Jahr 2011 im Saarland durchschnittlich 28.683 Euro betrug, lag er im Landkreis Merzig-Wadern bei nur 26.841 Euro.¹⁶

Arbeitslosigkeit

- Merzig-Wadern besitzt, nach dem Landkreis St. Wendel, die zweitniedrigste Arbeitslosenquote der Landkreise im Saarland.
- Die Tatsache, dass jeder dritte Arbeitslose im Landkreis über 50 Jahre alt ist¹⁷ wird durch das Jobcenter Merzig-Wadern u.a. über die Teilnahme am Bundesprogramm „Perspektive 50plus“ aufgegriffen. In Losheim und Merzig befinden sich entsprechende Vermittlungszentren, darüber hinaus werden im Jobcenter zusätzliche Vermittler für ältere Arbeitslose eingesetzt.

SGB II-Empfänger

- Der Anteil der SGB II –Empfänger an der Bevölkerung unter 65 Jahren lag 2013 im Landkreis Merzig-Wadern mit 5,5 % deutlich unter dem saarländischen Durchschnitt von 9,7 %. Dabei unterscheiden sich die Gemeinden jedoch teils erheblich¹⁸.

Steuereinkommen der Gemeinden

- Die Gemeinden im Landkreis verfügen, neben den Gemeinden des Landkreises Neunkirchen, über die geringste Steuereinnahmekraft im Saarland.¹⁹

¹⁶ Kreisreport 2014 der Arbeitskammer des Saarlandes, S. 41

¹⁷ Ebenda, S. 43

¹⁸ Kreisreport 2014 der Arbeitskammer des Saarlandes, S. 43

¹⁹ Ebenda, S. 40

3.4.2 Wirtschaftssectoren und Branchen

Der Blick auf die Verteilung der Beschäftigten auf die Sektoren verdeutlicht die hohe Bedeutung des tertiären Sektors für den Landkreis Merzig-Wadern.

Sein Anteil an der Gesamtwertschöpfung im Landkreis liegt mit 71,8% deutlich höher als in den anderen Landkreisen des Saarlandes. Das Wertschöpfungsplus im Dienstleistungssektor lag im Landkreis zwischen 2000 und 2011 bei 31,1 Prozent, während gleichzeitig im produzierenden Gewerbe lediglich ein plus von 4,4 erreicht wurde. Über 70% der Erwerbstätigen im Landkreis sind im Dienstleistungssektor tätig.²⁰

Die Beschäftigtenzahlen im primären Sektor liegen insgesamt sehr niedrig und zeigen die mittlerweile sehr zurückgenommene Bedeutung. Im Verhältnis liegt die Region Merzig-Wadern als ländliche Region hier aber an der Spitze der saarländischen Landkreise.

Die hohe Bedeutung des Dienstleistungssektors lässt sich auch aus dem Blick auf die einzelnen Wirtschaftsabschnitte folgern (vgl. Tab. 10). Stark vertreten ist im grünen Landkreis außerdem das Gastgewerbe. Auffällig ist die starke Aktivität im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen sowie dem Baugewerbe, was dafür spricht, dass der „ländliche“ Landkreis über Entwicklungspotenziale verfügt, die aktiv angegangen werden.

Tab. 9 Beschäftigte nach Sektoren (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort)²¹

Landkreis	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor
Merzig-Wadern	230	8.865	19.895
Regionalverband Saarbrücken	181	39.311	105.200
Neunkirchen	81	12.704	23.336
Saarlouis	162	29.154	37.535
Saar-Pfalzkreis	169	26.494	35.372
St. Wendel	103	9.057	15.016

Tab. 10 Aktive Betriebe nach Wirtschaftsabschnitten im Landkreis Merzig-Wadern²²

Wirtschaftsabschnitt	Merzig-Wadern		Saarland	
	Anzahl Betriebe	Anteil an der Gesamtzahl der Betriebe in %	Anzahl Betriebe	Anteil an der Gesamtzahl der Betriebe in %
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	5	0,1	23	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	311	7,7	3030	7,1
Energieversorgung	45	1,1	347	0,8
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltver-	32	0,8	220	0,5

²⁰ Kreisreport 2014 der Arbeitskammer des Saarlandes, S. 41

²¹ Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren; Agentur für Arbeit Saarland, Frankfurt a. M., Juni 2014, S.4

²² Statistisches Amt Saarland: In 2012 aktive Betriebe nach Wirtschaftsabschnitten, Auswertung des Unternehmensregisters zum Stand 31.5.2014

schmutzungen				
Baugewerbe	456	11,3	4284	10,0
Handel; Instandhaltung, Reparatur von KFZ	873	21,6	9472	22,1
Verkehr und Lagerei	129	3,2	1269	3,0
Gastgewerbe	386	9,5	3679	8,6
Information und Kommunikation	71	1,8	1255	2,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	82	2,0	976	2,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	326	8,1	3241	7,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	391	9,7	4808	11,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	158	3,9	1951	4,5
Erziehung und Unterricht	72	1,8	963	2,2
Gesundheits- und Sozialwesen	272	6,7	3105	7,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	77	1,9	862	2,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	358	8,9	3408	7,9
Summe	4044	100	42893	100

Hinweis Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie aktive Einbetriebsunternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und/oder steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen im Berichtsjahr 2012. Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

3.4.3 Einpendler und Auspendler

Anhand von Einpendler- und Auspendlerquoten lassen sich Mobilitätsströme einer Region in Bezug darauf abbilden, ob eine Region als Einpendler- oder Auspendlerregion zu betrachten ist. Die Höhe der Pendlerquoten bilden Unterschiede hinsichtlich des Arbeitsplatzangebotes in einer Region in Form von möglichen Arbeitsplatzüberangeboten sowie -defiziten ab. So deuten hohe Einpendler-Quoten auf ein gutes Angebot an Arbeitsplätzen hin; umgekehrt kennzeichnen hohe Auspendlerquoten Arbeitsplatzdefizite einer Region. Die Region Merzig-Wadern besitzt eine hohe Auspendlerquote. Dies wird umso deutlicher wenn man berücksichtigt, dass die Pendler nach Luxemburg und in Richtung Trier in Tabelle 11 nicht angeführt sind.

Tab. 11 Einpendler- und Auspendlerquote (ohne Pendlerbewegungen in Richtung Trier / RLP und Luxemburg) ²³

Landkreis	Einpendlerquote	Auspendlerquote	Pendlersaldo
Merzig-Wadern	35,5	42,8	- 3.707
Regionalverband Saarbrücken	46,3	27,6	+ 37.350
Neunkirchen	46,1	58,1	- 10.375
Saarlouis	38,0	39,7	- 1.860
Saar-Pfalzkreis	52,5	42,9	+ 10.439
St. Wendel	34,2	49,7	- 7.438

²³ Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Zahlen, Daten, Fakten: Strukturdaten und -indikatoren; Agentur für Arbeit Saarland, Frankfurt a. M., Juni 2014, S.5.

Tab. 12 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und Wohnort am 30.06.2012

Land / Landkreis/ Gemeinde	Beschäftigte am Arbeitsort			Beschäftigte am Wohnort		
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	weiblich
Beckingen	2.005	1.207	798	5.479	3.183	2.296
Losheim am See	4.057	2.141	1.916	5.533	3.111	2.422
Merzig	10.188	4.715	5.473	9.296	4.918	4.378
Mettlach	4.213	1.994	2.219	3.258	1.667	1.591
Perl	1.453	695	758	1.178	573	605
Wadern	5.259	2.852	2.407	5.729	3.217	2.512
Weiskirchen	1.491	716	775	2.186	1.240	946
LK Merzig-Wadern	28.666	14.320	14.346	32.659	17.909	14.750
RV Saarbrücken	145.088	80.255	64.833	106.769	58.833	47.936
LK Neunkirchen	34.818	18.495	16.323	46.448	25.837	20.611
LK Saarlouis	68.045	41.889	26.156	68.840	39.713	29.127
Saarpfalz-Kreis	62.352	36.756	25.596	51.864	28.556	23.308
LK St.Wendel	23.958	12.344	11.614	31.620	17.588	14.032
Saarland	362.927	204.059	158.868	338.200	188.436	149.764

 Tab. 13 In Luxemburg sozialversicherte Arbeitnehmer mit Wohnsitz im Landkreis Merzig-Wadern²⁴

Gemeinde/Stadt	September 2009	September 2010	September 2011	September 2012
Merzig-Wadern	4.700	4.871	5.062	5.255
Beckingen	243	259	262	272
Losheim am See	386	404	436	445
Merzig	1.270	1.327	1.380	1.446
Mettlach	1.165	1.181	1.220	1.274
Perl	1.387	1.438	1.512	1.559
Wadern	151	157	149	158
Weiskirchen	98	105	103	101

3.4.4 Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GfW) im Landkreis Merzig-Wadern mbH²⁵

Die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Landkreis Merzig-Wadern mbH (GfW) bildet die Schnittstelle zwischen Unternehmen und Verwaltung im Landkreis. Gesellschafter sind die Sparkasse Merzig-Wadern und der Landkreis Merzig-Wadern.

²⁴ IGSS, Luxembourg, Stand Februar 2013

²⁵ Vgl. Homepage des Landkreises Merzig-Wadern

Die GfW betreut die ansässigen Unternehmen und unterstützt Existenzgründer bei Investitionsplanung, Finanzierung und Kreditbeschaffung und Standortfragen. Bei all ihren Aktivitäten arbeitet die GfW eng mit den Kommunen, den Kammern und Berufsverbänden zusammen.

Um die wirtschaftliche Attraktivität des Landkreises Merzig-Wadern weiter zu erhöhen und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Region im Dreiländereck systematisch zu verbessern, arbeitet die GfW auf folgenden Gebieten:

- Sicherung und Entwicklung ansässiger Unternehmen
- Unterstützung und Beratung neuer Unternehmen
- Vermittlung von Gewerbeimmobilien
- Hilfe bei Technologieförderung
- Standortmarketing für den Landkreis Merzig-Wadern
- Beratung von Existenzgründern
- Durchführung von Tagungen und Seminaren
- Vertretung von Unternehmensinteressen bei öffentlichen Einrichtungen

Die Kongruenz des räumlichen Wirkungsbereiches der GfW mit der künftigen LEADER-Region Merzig-Wadern bietet enorme Vorteile und Chancen für die Aktivitäten und mögliche Projekte in LEADER.

3.4.5 Gesellschaft für Infrastruktur und Beschäftigung (GIB) des Landkreises Merzig-Wadern mbH

Bereits 1994 wurde im Landkreis Merzig-Wadern die Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (BeQu) gegründet mit dem Ziel, die negativen Entwicklungen auf dem heimischen Arbeitsmarkt zu bekämpfen. Ihre arbeitspolitische Aufgabe erfüllte sie vor allem durch die Beschäftigung von Sozialhilfeempfängern und Arbeitslosen in eigenen Projekten sowie die Vermittlung dieser Personen in den ersten Arbeitsmarkt.

2008 wurde die BeQu in die heutige GIB überführt, wo sie einen eigenen Geschäftsbereich mit folgenden Schwerpunkten bildet:

- Beschäftigung und Qualifizierung
- Arbeitsvermittlung
- Arbeitnehmerüberlassung
- Beratung und Vermittlung
- Jugendberufshilfe

Zusätzlich kümmert sich die GIB um den Geschäftsbereich ÖPNV. Der Öffentliche Personennahverkehr umfasst den Personennahverkehr durch öffentlich zugängliche Transportmittel (Bahn- und Busverbindungen) im Linienverkehr. Die Aufgaben der GIB liegen in der Organisation, Planung und Umsetzung von ÖPNV-Verkehren in enger Kooperation mit den Verkehrsunternehmen der Region. Der Landkreis Merzig-Wadern als Aufgabenträger nach dem Personenbeförderungsgesetz (PBefG) hat die GIB mit der Aufgabenwahrnehmung dieser Tätigkeiten betraut.

3.4.6 Tabellarische SWOT "Regionale Wirtschaft"

Stärken

KMU als stabiles Rückgrat der regionalen Wirtschaft

Starker Dienstleistungssektor insbesondere in Perl, Mettlach und Losheim

räumliche Nähe zum Luxemburger Arbeitsmarkt

Niedrige Arbeitslosenquote, niedrige SGB II – Quote, insgesamt vergleichsweise gute wirtschaftliche Situation der Region in Verbindung mit hoher Wohn- und Lebensqualität

Regionale Produkte von hoher Qualität und Vielfalt

einige überregional bekannte und bedeutende Unternehmen, Villeroy und Boch als Welt-Keramik

europäische Kernlage, Nähe zu Luxemburg, enge wirtschaftliche Verflechtungen

Sehr gute Verkehrsanbindung von Perl, Mettlach und Merzig über A 8 nach Luxemburg

Positives Lebensgefühl und Mentalität im Saarland als Standortfaktor

Kongruenz des künftigen LEADER-Gebietes zum räumlichen Wirkungsbereich der Wirtschaftsförderung des Landkreises

Teilnahme am Bundesprogramm „Perspektive 50plus“ mit entsprechenden Vermittlungsstellen in Losheim und Merzig

Bestehende Strukturen im Bereich der Erzeugung und Vermarktung reg. Produkte

Klassische Themen der Wirtschaftsförderung sind in der Region sehr gut abgedeckt

Schwächen

Negatives Pendlersaldo

Wenige Großbetriebe, wenig Industrie

Schlechte Verkehrsanbindung von Teilen der Hochwaldgemeinden

Geringe Steuereinnahmekraft der Gemeinden

Einkommen niedriger als im saarländischen Durchschnitt

Relativ wenige hochqualifizierte Arbeitsplätze in der Region

Ungeklärte Betriebsnachfolge in kleineren und mittleren Gastro- und Hotelbetrieben, Landwirtschaft und Handwerksbetrieben

Chancen

Entwicklungspotenziale des ländl. Raumes in Verbindung mit der zentralen Lage nutzen

Stärkere Besinnung auf die regionalen Ressourcen, Produkte und Dienstleistungen

Stärkere Kundenbindung durch stärkeren Zusammenhalt (regionale Identität) erreichen

Inwertsetzung der regionalen Produkte (landwirtschaftliche und nicht-landwirtschaftliche Produkte) und Dienstleistungen

Integration von Elementen des Online-Handels in den stationären Handel wie z.B. Lieferservice

LEADER als Instrument zur Förderung der ländlichen Wirtschaft, auch und insbesondere zur Förderung des Dienstleistungssektors nutzen

Einzelhandels- und Dienstleistungsorientierung auf den luxemburgischen Markt / Kunden

Risiken

Zunehmender Auszubildenden- und Fachkräfte-Mangel, Nichtbesetzung von Stellen

Ungeklärte Betriebsnachfolge in Betrieben

Steigende Rohölpreise führen zu steigenden Belastungen der Pendler, negative Beeinflussung der Region als Wohnstandort

Rückzug des lokalen Handels durch zunehmenden Online-Handel

3.5 Themenfeld Natur und Umweltschutz

3.5.1 Kulturlandschaft Merzig-Wadern: Sicherung und Bewusstsein

Wie im Kapitel 2.4.1 bereits angerissen erhält der Landkreis Merzig-Wadern seine Bezeichnung grüner Landkreis über den hohen Anteil an Freifläche und hier v.a. die 21.000 Hektar Wald. Dies hebt die Region Merzig-Wadern deutlich vom übrigen Gebiet des Saarlandes ab, das sowohl dichter besiedelt als auch urbaner sowie industrieller geprägt ist.

Wichtigster Faktor zur Sicherung dieser Landschaft sind die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, die über die Bewirtschaftung die Pflege sicher stellen (vgl. 3.6). Eine weitere wichtige Stütze im Naturschutz sind die zahlreichen ehrenamtlichen Aktiven in den verschiedenen Verbänden, die sich für die Sicherung und Pflege der Landschaft einsetzen und hier engagieren.

So unterschiedlich die Teilregionen innerhalb der Region Merzig-Wadern sind – vom Moseltal im Westen bis zu den bewaldeten Höhen des Schwarzwälder Hochwaldes im Osten – so sehr eint die Region und die hier lebenden Menschen der deutliche Bezug zu Natur und Landschaft. Demgegenüber konnte aber in den Arbeitstreffen der LES-Erstellung herausgestellt werden, dass dieser wichtige Bezug bei vielen Menschen heute in den Hintergrund tritt und die Wertschätzung insbesondere für die Landbewirtschaftung abgenommen hat. Dieses Defizit birgt gerade für den grünen Landkreis Risiken.

3.5.2 Naturpark Saar-Hunsrück

Merzig-Wadern stellt einen Flächenanteil am Naturpark Saar-Hunsrück. Die typischen Formationen Hunsrück sowie Saartal und Saargau haben ihm seinen Namen gegeben. Der Naturpark Saar-Hunsrück verfügt über folgende Eckdaten:

- Größe: 2.055 km²
- Gründungsjahr: 1980
- Bundesländer: Rheinland-Pfalz und Saarland
- Landkreise: Bernkastel-Wittlich, Birkenfeld, Trier-Saarburg, Merzig-Wadern, Neunkirchen, Saarlouis, St. Wendel
- Waldanteil: ca. 50 % der Fläche
- Landschaftsschutzgebiete: Rheinland-Pfalz 91.807 ha, Saarland 52.563 ha
- Naturschutzgebiete: Rheinland-Pfalz 2.825 ha, Saarland 3.551 ha
- Höchster Punkt: Erbeskopf (816 m ü. NN, in Rheinland-Pfalz)

Charakteristisch für den Naturpark Saar-Hunsrück ist vor allem die vielfältige, abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft, die Formenvielfalt und der kleinräumige Wechsel einzelner Naturräume.

Grundsätzliches Ziel des Naturparks ist es, dass sich die Menschen mit ihrer Region identifizieren und im Einklang mit der Natur wirtschaften. Er soll als Lebens- und Wirtschaftsgrundlage erhalten werden, indem die touristische, gewerbliche, weinbauliche und land- und forstwirtschaftliche Nutzung konsequent verbessert wird. Das kulturhistorische Potential ist vor allem für den Tourismus als Standortfaktor und Alleinstellungsmerkmal zu stärken. Darüber hinaus steht

die Regionalvermarktung im Vordergrund. Regionale Produkte sind im Handel und in gastronomischen Betrieben verstärkt und andauernd zu vermarkten und anzubieten.²⁶ Ab 2015 wird die Wirkkraft des Naturpark Saar-Hunsrück innerhalb seines Territoriums durch die Einrichtung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald bestärkt.

3.5.3 Schutzgebiete

Die Region Merzig-Wadern verfügt über eine Vielzahl von Schutzgebieten der unterschiedlichsten Schutzkategorien. Die größten Naturschutzgebiete wie z.B. die Saarsteilhänge/Ludwinuswald (695 ha), der Wolferskopf (334 ha) oder Noswendeler Bruch (152 ha) sind jeweils gemeindeübergreifend und repräsentieren auch die Vielschichtigkeit der schützenswerten Natur- und Kulturlandschaften im Landkreis Merzig-Wadern. Die einzelnen Schutzgebiete können auf http://www.saarland.de/dokumente/thema_naturschutz/2013__Naturschutzgebiete.pdf eingesehen werden.

Weiterhin verfügt die Region mit der Saarschleife über ein nationales Geotop.

3.5.4 Tabellarische SWOT Themenfeld "Natur- und Umweltschutz"

Stärken

Bereits heute Image als der grüne Landkreis, landschaftlich sehr reizvoll
 Saarschleife als prägendstes Element und nationales Geotop
 Wertvolle Landschaftsbereiche, viele Schutzgebiete, wertvolle Arten, Biodiversität
 Hoher Waldanteil, historisch gewachsene Kulturlandschaft
 Landschaftsbildprägende Streuobstwiesen
 Naturpark Saar-Hunsrück
 Hohe Aktivität von Initiativen und Projekten im Themenbereich (z.B. NABU)

Schwächen

In Teilbereichen Nutzungsaufgabe von Streuobstwiesen, Verbuschung / Brachen
 Mangelndes Bewusstsein in der Bevölkerung für den Wert der Landbewirtschaftung, u.a. für das Thema „Streuobstwiesen“

Chancen

Erhalt des Landschaftsbildes und der artenreichen Fauna und Flora der Region
 Erhalt der regional bedeutsamen Streuobstwiesen
 Stärkere Verbindung von Natur und weiteren Themen wie Tourismus (Schutz und Nutzung)
 Landespflegerische Maßnahmen zur Sicherung und Erhöhung der Strukturvielfalt und Artendiversität erhöhen
 Bewusstseinsbildung für den Wert der Natur

Risiken

Drohender Artenverlust durch Nutzungsaufgabe: Ökologisch wertvolle Biotoptypen wie bspw. Streuobstwiesen sind durch Nutzungsaufgabe in ihrem Bestand bedroht
 Drohender Verlust von alten Obstorten
 Ausbreitung nicht einheimischer Tiere und Pflanzen (z.B. Riesenbärenklau)
 Ausbau Windenergie, wenn unverträglich für Gemeinwesen und Landschaftsbild

²⁶ <http://www.naturpark.org/naturpark/aufgaben-und-ziele>

3.6 Themenfeld Land- und Forstwirtschaft, Obst- und Weinbau

3.6.1 Kurzprofil: Landwirtschaft

Die Region Merzig-Wadern ist insgesamt eine landwirtschaftliche Gunstregion mit in der Mehrheit hohen Bodengüten. Besondere Bekanntheit genießt sie als „Viezregion“ sowie aufgrund des einzigen saarländischen Weinbaugebietes („Moseltor“).

Insgesamt ist die Landbewirtschaftung sehr vielfältig ausgestaltet. In Merzig-Wadern finden sich sowohl Ackerbau, Grünlandwirtschaft, Streuobstwiesen sowie Viehhaltung. Tab. 14 verdeutlicht die wichtige Rolle der Landbewirtschaftung im Landkreis Merzig-Wadern. Im Vergleich zu den anderen Landkreisen sind hier die meisten Betriebe angesiedelt und werden die meisten Flächen bewirtschaftet sowie die meisten Nutztiere gehalten: Auf Basis der Daten des Statistischen Amtes lässt sich sagen, dass in Merzig-Wadern etwa eines von vier saarländischen Schweinen und eine von fünf saarländischen Kühen gehalten werden.

Für die Region Merzig-Wadern wurde im Zuge der Ideenwerkstatt in Haustadt noch einmal deutlich herausgestellt, dass der landwirtschaftliche Strukturwandel nach wie vor nicht abgeschlossen ist. Die Zahl der Betriebe nimmt weiterhin ab, die Tendenz zeigt weiter in Richtung weniger, großer Betriebe. Hofnachfolgen sind schon seit Jahren und bleiben auch in Zukunft eine große Herausforderung.

Tab. 14 Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe

Kulisse	Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe/Fläche (ha) insgesamt		Landwirtschaftliche Betriebe/Fläche (ha) zusammen	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
Merzig-Wadern	445	19.213	415	19.211
Saarbrücken	189	6016	173	6016
Neunkirchen	181	7.451	175	1.451
Saarlouis	329	15.868	305	15.368
Saarpfalz	283	13.658	271	13.658
St. Wendel	347	16.859	320	16.859
Saarland	1774	79.065	1660	79.063

Quelle: Statistisches Amt Saarland

3.6.2 Weinbau

Das einzige Weinanbaugebiet des Saarlandes liegt in der Gemeinde Perl im Landkreis Merzig-Wadern im Bereich des Dreiländerecks Deutschland-Frankreich-Luxemburg. Es ist altes Weinland und bildet innerhalb des Anbaugebietes Mosel-Saar-Ruwer einen selbständigen Bereich. Das Weinanbaugebiet wird als „Moseltor“ bezeichnet. Die von der Sonne in einem steilen Winkel beschienenen Moselhänge, die Wärmespeicherung durch den Fluss und die windgeschützte

Lage tragen zur Entstehung des besonderen Klimas bei. Geprägt sind die Weinbauregionen an der Mosel insgesamt von oftmals kleinteiligen, steilen Hanglagen oder Terrassenlagen, die eine überwiegende Bewirtschaftung in Handarbeit erfordern. Die Möglichkeit des Einsatzes von Maschinen in diesen schwierigen Lagen ist sehr begrenzt, weswegen die Produktionskosten im Vergleich zu Flachlagen wesentlich höher liegen. Als Großanlage und als Zusammenfassung der Einzellagen wurde der Name „Schloß Bübingen“ in die Weinbergsrolle, die bei der Kreisverwaltung in Merzig geführt wird, eingetragen.

Um die Winzerdörfer Nennig, Oberperl, Perl und Sehndorf gedeihen überwiegend Burgundersorten. Das günstige Mikroklima und die tiefgründigen mineralstoffhaltigen Böden bilden eine ausgezeichnete Basis für den Weinbau. Der Muschelkalk prägt den besonderen Charakter der Weine. Die Anbaufläche beträgt rund 130 Hektar und ist vorwiegend bestockt mit den Rebsorten Elbling, Müller-Thurgau, Auxerrois und Ruländer. Daneben wachsen noch Kerner, Weißer Burgunder, Riesling, Morio-Muskat, Bacchus und Gewürztraminer sowie Blauer Spätburgunder. In den letzten 30 Jahren hat ein sukzessiver Wandel vom Fassverkauf hin zur Direktvermarktung als Flaschenwein stattgefunden.

3.6.3 Erzeugung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte

Insgesamt ist in der Region die Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte gut vertreten. Kennzeichnend sind sowohl aktive Kooperationen als auch eine Vielzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen:

- „Ebbes von hei – Bestes aus Saar-Hunsrück“. Zusammenschluss von Gastronomen, Handwerkern, Landwirten, Direktvermarktern, Dienstleistern, Kulturschaffenden und zahlreichen Institutionen aus der Region; 2011 gegründet; Zielsetzung: Entwicklung in der Saar-Hunsrück-Region unterstützen, regionales Selbstbewusstsein schaffen
- Cloef-Atrium. Touristinfo: Wander- und Radwanderkarten, Postkarten, Souvenir-Artikel . „Regio- und Vinothek“: 33 Weine, Sekte und Crémants von 23 Winzern aus dem benachbarten Frankreich, Luxemburg, der südlichen Weinmosel RhPf. und Saarland und der Saar. Edelbrände und Liköre sowie Viez, Honig, Senf, Essig und Apfelbalsamico aus der Region
- Angrenzende Vermarktungszusammenschlüsse wie KuLanI in St. Wendel oder SooNahe im Hunsrück
- Aktivitäten des Einzelhandels, z.B. Globus-Markt
- Veranstaltungen: Hochwälder Kartoffeltage, Hochwälder Wildwoche, ...
- Brenn-Tradition. Zahlreiche Betriebe und vielerlei Arten von Schnäpsen

3.6.4 Viezregion und Viezstraße

Der Landkreis Merzig-Wadern ist auch als Viezregion bekannt. Der herbe Apfelwein ist über die Grenzen der Region hinaus beliebt.

Die Viezstraße ist eine rund 150 Kilometer lange Themenstraße von Wallerfangen mitten durch den Saargau bis nach Konz. Sie ist der touristisch interessanten Thematik „Viez“ zugeordnet und durch eine einheitliche Beschilderung gekennzeichnet. Sie führt durch eine landwirtschaftlich geprägte Natur mit Weiden und Streuobstwiesen. Entlang des Weges gibt es über die Frühlings- und Sommermonate viele Aktivitäten und Angebote wie beispielsweise

Bauernmärkte, Erntefeste oder Schau-Brennen. Den Namen „Viez“ und die Kelter- und Streuobstwiesenkultur findet man nur im Dreiländereck.

Die Viezstraße wird durch die Saarschleifenland Tourismus GmbH, den Landkreis Saarlouis und die Verbandsgemeinde Saarburg betreut und kann als ein gutes Beispiel für die Verknüpfung von touristischer Nutzung der Kulturlandschaft und Vermarktung regionaler Produkte gelten. Durch die touristische Vermarktung der Strecke werden den Obstbauern, Obstbrennern und Landwirten sowie Hoteliers und Gastronomen eine zusätzliche Einnahmequelle und Absatzmärkte eröffnet. Trotz einer langjährigen touristischen Nutzung hat die Viezstraße noch großes Vermarktungspotenzial.

Alljährlich im Rahmen des "Marktes der Köstlichkeiten" im September wird in Merzig die Viezkönigin gewählt. Ein Jahr lang repräsentiert sie zusammen mit zwei Prinzessinnen ihre Heimatstadt und den Viez bei zahllosen Festen der Region und bei überregionalen Veranstaltungen wie der "Grünen Woche" in Berlin. Ebenfalls vertreten ist sie auf dem Merziger Viefest, das am ersten Samstag im Oktober in den Straßen der Merziger Innenstadt gefeiert wird. Träger des Viefestes sind die Kreisstadt Merzig, der Verein für Handel und Gewerbe sowie die Merziger Fruchtgetränke GmbH.

Weitere Präsentationen regionaler und regionaltypischer Produkte finden in der Region regelmäßig statt, so z.B. im Rahmen des seit 60 Jahren alljährlich am dritten Septemberwochenende in Mettlach stattfindenden Erntedank- und Heimatfestes.

3.6.5 Forstwirtschaft

Die Region wird neben der Landbewirtschaftung vor allem auch durch den hohen Waldanteil (vgl. Kap. 2.3 Flächennutzung) gekennzeichnet. Dieses Merkmal trägt ganz entscheidend zur Wahrnehmung von Merzig-Wadern als grüner Landkreis bei.

Aus seiner wichtigen Funktion für den Arten- und Biotopschutz sowie für das lokale Klima resultiert auch ein erheblicher Erholungswert für die heimische Bevölkerung und für Gäste der Region.

Hinzu kommt der wirtschaftliche Faktor der stofflichen und energetischen Nutzung des regionalen Rohstoffes Holz. Eine wichtige Einrichtung ist in diesem Zusammenhang der Brennholz- und Biomassenhof Hochwald.

Eine Besonderheit der Region ist die Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Merzig-Wadern, in der verschiedene Mitgliedsbetriebe zusammengeschlossen sind. Die FBG übernimmt Aufgaben der Koordination und Beratung. Sie bekennt sich zu einer naturnahen Waldnutzung mit dem Ziel, den ökonomischen und ökologischen Wert des Waldes für seine Besitzer dauerhaft zu steigern.

In Bezug auf die Forstbewirtschaftung beachtenswert sind weiterhin die kulturhistorisch sehr interessanten sog. „Gehöferschaften“. Gehöferschaften sind eine Besonderheit des alten „Trierer Landes“. Grundsätzlich handelt es sich dabei um eine lokale Organisationsform im Bereich des Privatwaldes (mit Vorstand und Mitgliederversammlung). Sie sind nur im Regierungsbezirk Trier in Rheinland-Pfalz südlich der Mosel sowie im angrenzenden Saarland zu finden. Es handelt

sich um eine besondere Form der Landeigentumsgemeinschaften, die es nur im Hunsrück und Hochwald gibt. Die Bewirtschaftung erfolgt heute meist unter Mitwirkung der Landesforstverwaltungen. Wahrscheinlich sind sie aus der früher üblichen gemeinsamen Bewirtschaftung der Rodungshecken (Niederwaldgebiete) entstanden.²⁷

Nach überwiegender Ansicht waren die Gehöferschaften nie Gemeindewald, Genossenschaft oder Allmende, sondern haben rechtsgeschichtlich ihren Ursprung im Privatrecht. Diesem Aspekt haben Rheinland-Pfalz und das Saarland in ihrem jeweiligen Landeswaldgesetz Rechnung getragen und explizit geregelt, dass der Gehöferschaftswald kein Körperschaftswald ist und somit als Privatwald zu betrachten ist.²⁸

3.6.6 Tabellarische SWOT "Land- und Forstwirtschaft, Obst- und Weinbau"

Stärken

Landwirtschaftliche Gunstregion, hohe Bodengüte
 Land-, Forstwirtschaft (und Weinbau) sind bedeutende Bestandteile der regionalen Wirtschaft und leisten Kulturlandschaftspflege
 Bekannt als Viezregion (viele Edelbrände und Liköre); Viezstraße als etablierte Themenstraße führt durch die Region
 Einziges saarländisches Weinbaugebiet - Moseltor: Spitzen-Weingüter in der Region und bekannte Lagen
 Zusammenschluss „Ebbes von Hei“
 Großer Fundus an regionalen Produkten, Äpfel aus regionalem Anbau, „Merziger Äppelkeschd“
 Viele Brennereien mit hochwertigen Bränden
 Hoher Waldanteil in der Region
 Aktive Forstbetriebsgemeinschaft FBG Merzig-Wadern
 Gehöferschaften als kulturhistorisch interessante regionale Besonderheit
 Bestehende Personalstelle „Regionalvermarktung“ beim Bauernverband Saar
 Regio-Laden zum Verkauf und Präsentation regionaler Produkte im Cloef-Atrium
 Verschiedene bestehende Ebenen als „Plattformen“ zur Vernetzung: Naturpark, LAGn, Erzeugerzusammenschlüsse
 Brennholz- und Biomassenhof Hochwald

Schwächen

„Höfesterben“ / mangelnde Hofnachfolge: Rückgang der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe
 Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Flächen
 Teilweise bestehen große Überangebote in der Region, die dann nicht vermarktbar sind (z.B. bei Zwetschgen). Der Markt bietet dann keine Absatzmöglichkeiten hierfür.
 In der Landwirtschaft Flächendefizite in Teilregionen
 Noch zu geringe Wertschätzung und Sensibilität für regionale Produkte, Bewusstsein für die Bedeutung des Einkaufens vor Ort ist noch viel zu gering ausgeprägt. Es werden kaum Kompromisse in Bezug auf Warenauswahl, Preis etc. eingegangen, um regionale Produkte zu kaufen (im Zweifelsfall wird doch beim Discounter eingekauft)
 Hohe "Discounter-Dichte" in der Region
 Vernetzung und Kommunikation zwischen Erzeugern und Vermarktern (z.B. Gastronomie) und Tourismus noch zu gering
 Kaum regionale Erzeugnisse in der Gastronomie
 Keine zentrale Logistik-Stelle, die regionale Produkte bündelt
 Trend: Rückgang der Direktvermarktung bei Erzeugern
 Teils geringe Kooperationsbereitschaft bei den Erzeugern regionaler Produkte. Chancen gemeinsamer Vermarktung (selbst bei Mitgliedschaft einer Kooperation) werden oft nicht ge-

²⁷ Internetauftritt des Heimat- und Naturfreunde e.V. unter <http://www.hnf-wadrill.de/ueberwadrill/index.php>

²⁸ Wikipedia, Gehöferschaften unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Geh%C3%B6ferschaft>

<p><i>Chancen</i></p> <p>Vermarktung region. Qualitätserzeugnisse und „origineller Ideen“, gemeins. Marketing auf den versch. Ebenen → Weiterentwicklung von „Ebbes von Hei“</p> <p>Festlegen von Qualitätsstandards für Produkte und Erzeugnisse</p> <p>Hoher Waldanteil: Wertvoller Rohstoff Holz als Potenzial für nachhaltige regionale Wertschöpfung (stoffliche und energetische Nutzung)</p> <p>Diversifizierung ausbauen und fortführen, neue und zusätzliche Einkommensbereiche seitens der Landwirte/ Weinbauern</p> <p>Trend zu Regionalität und Qualität bei landw. Produkten</p> <p>weitere Vermarktung der Viezstraße</p> <p>Höhere Wertschätzung für Produkte führt zu einer größeren Bereitschaft, Geld für die Produkte auszugeben (zentraler Ansatz für die Steigerung der Wertschöpfung in der Region)</p> <p>Gäste der Region als Abnehmer für landwirtschaftliche Produkte</p> <p>„Merziger Äppelkischd“ auf Merzig-Wadern gesamt ausdehnen</p>	<p>sehen.</p> <p><i>Risiken</i></p> <p>Fehlende Nachfolgeregelungen für auslaufende Betriebe</p> <p>Ausbluten der Landwirtschaft (kleine Betriebe zugunsten der Massenproduktion)</p> <p>Bedeutungsverlust der Landwirtschaft mit der Gefahr des weiteren Brachfallens landwirtschaftlicher Flächen</p> <p>Flächenkonkurrenz: Die Zunahme der Siedlungsflächen führt zu einem Verlust an Flächen für die Landwirtschaft</p> <p>Erzeugung/Bereitstellung von Biomasse durch die Landwirtschaft mit Risiken für Natur, Artenvielfalt und Nahrungsmittelerzeugung (Flächenkonkurrenzen)</p> <p>„Absatzmarkt“ bei der einheimischen Bevölkerung für die regionalen Produkte zu gering</p> <p>Teilweise Rückzug von verarbeitenden Betrieben aufgrund extensiver Bewirtschaftungsformen</p> <p>Parallele bzw. nicht abgestimmte Aktivitäten in der Region, keine ausreichende Vernetzung bestehender Strukturen (Regionalvermarktung)</p>
--	--

3.7 Themenfeld Tourismus

Der Tourismus ist für den Landkreis Merzig-Wadern bereits seit Jahrzehnten ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und spielt für die Gesamtentwicklung der Region eine zentrale Rolle.

Merzig-Wadern ist die erste Region des Saarlandes, die eine professionelle Koordination und konzeptionelle Steuerung des Tourismus betreibt. Zwischen Landkreis, Kommunen und touristischen Leistungsträgern findet auf strategischer und operativer Ebene eine sehr intensive Koordination der touristischen Arbeit statt. Durch einen konsequenten und qualitätsvollen Ausbau von Infrastrukturen (Premium-Wanderwege, Radwege, qualifizierte Betrieben etc.) konnte der Landkreis ein überregional und teilweise deutschlandweit beachtetes touristisches Angebot schaffen.

Zur Behauptung und zum weiteren Ausbau der Vorrangstellung im saarländischen Tourismus und zur konzeptionellen Weichenstellung für die Zukunft im Thema Tourismus wurde die „Tourismusstrategie 2018“ für den Landkreis erstellt.²⁹

Vorliegende LES berücksichtigt die Inhalte der Tourismusstrategie in ihrer SWOT-Analyse und ihrer Strategie.

3.7.1 Touristische Vermarktung

Mit ihrem Sitz in Merzig ist die Saarschleifenland Tourismus GmbH die maßgebliche Einrichtung zur Vermarktung und Außendarstellung der Region. Die Ziele der Gesellschaft sind die Förderung des Tourismus, touristischer Dienstleistungen und Produkte für den Landkreis, sowie die Erhöhung des Bekanntheitsgrades und Darstellung der Vorzüge der Region als attraktives Reiseziel.³⁰ Neben der gesellschaftseigenen Homepage, auf welcher ein umfassendes Angebot an Aktivitäten und Ausflugszielen gelistet ist, betreibt die Saarschleifenland Tourismus GmbH auch klassisch Werbung über das Angebot themenspezifischer Flyer und Prospekte. Zurzeit verfügbar sind unter anderem:

- Gastgeberverzeichnis 2014
- Reiseangebote 2014
- Gästezeitung Saar- Hunsrück
- Sehenswertes (mehrere Sprachfassungen)
- Erlebniskarte (mehrere Sprachfassungen)
- Radkarte
- Wanderkarte „Saar-Hunsrück-Steig“ und „Traumschleifen Saar Hunsrück“
- Gartenreiseführer 2014 „Gärten ohne Grenzen“³¹

²⁹ Tourismusstrategie 2018 des Landkreises Merzig-Wadern

³⁰ <http://www.merzig-wadern.de/index.phtml?mNavID=1918.9&sNavID=1918.18&La=1>

³¹ <http://prospektbestellung.toubiz.de/tmw/de/>

Zusätzlich bedient sich die Saarschleifenland Tourismus GmbH den sozialen Netzwerken, um tagesaktuelle Ereignisse und spezielle Informationen zu Events zu kommunizieren.³²

Die räumliche Kongruenz des Zuständigkeitsbereiches der Saarschleifenland Tourismus GmbH zum künftigen Leader-Gebiet (in beiden Fällen der Landkreis Merzig-Wadern) bietet enorme Vorteile und Chancen für Aktivitäten und Projekte im Rahmen des LEADER-Ansatzes.

Daneben existiert noch der „Viezstrasse e.V.“ (ehemals „Saargau-Touristik e.V.“) in Merzig sowie die internationale touristische Vereinigung „Schengener Eck“ mit Informationsstellen in Perl und Nennig.³³

Als unmittelbare Ansprechpartner für den Gast sind Touristeninformationen vorhanden, die durch Gemeinden oder örtliche Verkehrsvereine betrieben werden.

Folgende Tourismusinformationen sind vom Deutschen Tourismusverband mit der I-Marke zertifiziert:

- Losheim am See
- Saarschleifenland Tourismus GmbH und der Stadt Merzig
- Mettlach-Orscholz
- Mettlach
- Weiskirchen
- Touristeninformation in der römischen Villa Borg

Darüber hinaus gibt es weitere, nicht zertifizierte Tourismusinformationen in:

- Stadt Wadern
- Perl
- Beckingen
- Nennig

3.7.2 Sehenswürdigkeiten und kulturelle Veranstaltungen

Die Sehenswürdigkeiten in der Region sind sehr vielseitig und entstammen den unterschiedlichsten Bereichen. Sie werden gleichermaßen von Gästen wie von Einheimischen in Anspruch genommen. Sie tragen somit nicht nur zur touristischen Wertschöpfung bei, sondern erhöhen auch die Lebensqualität der Bürger und nehmen als weiche Standortfaktoren eine wichtige Rolle für die Wirtschaftsentwicklung ein.³⁴

Eine Auswahl der touristischen Sehenswürdigkeiten der Region:

- Archäologiepark Römische Villa Borg
- Römische Villa Nennig
- Burg Montclair, Mettlach
- Keramik-Erlebniswelten und Keramik-Museum Mettlach e.V.

³² <https://www.facebook.com/pages/Saarschleife-Touristik-GmbH-Co-KG/179261148826646?fref=ts>

³³ <http://www.perl-mosel.de/freizeit-tourismus/>

³⁴ Tourismusstrategie 2018 des Landkreises Merzig-Wadern, Seite 11.

- Wolfspark Werner Freund, Merzig
- Museum Schloss Fellenberg, Merzig
- Feinmechanisches Museum Fellenbergmühle, Merzig
- Garten der Sinne, Merzig
- Saargarten Beckingen mit Fußballgolfanlage
- Stausee Losheim mit Park der Vierjahreszeiten
- Eisenbahnmuseum mit Museumseisenbahn, Losheim am See
- Wildpark Weiskirchen mit Waldseilgarten
- Burg und Schloss Dagstuhl mit Schlossgarten, Wadern
- Stadtmuseum Wadern

Das kulturelle Angebot in der Region ist ebenfalls sehr vielfältig. Eine Vielzahl öffentlicher und privater Anbieter bietet ein breites Spektrum von Veranstaltungen für ein breites Publikum. Der Landkreis legt einen besonderen Wert auf eine stärkere Verknüpfung von Kultur und Tourismus. Realisiert wird dieser vor allem durch das Kreiskulturzentrum Villa Fuchs.

3.7.3 Wandern

Mit der Schaffung von 26 Premium-Rundwanderwegen und dem Saar-Hunsrück-Steig als Premium-Fernwanderweg verfügt Merzig-Wadern über ein touristisches Qualitätsangebot.

Durch konsequente Umsetzung von vorgegebenen und selbstdefinierten Qualitätsstandards und unter Einbeziehung aller Kommunen existiert ein Angebot, mit dem der Landkreis bundesweit auf sich aufmerksam machte und Gäste anzieht. Der Anteil der Übernachtungsgäste am Gesamtaufkommen der Wanderer nimmt seit 2005 kontinuierlich zu.³⁵

3.7.4 Radfahren

Merzig-Wadern verfügt über ein attraktives touristisches Radwegeangebot mit einer Streckengesamtlänge von 476,6 km. Zusätzlich kommen noch die überregionalen Radwege hinzu, die Merzig Wadern durchlaufen: Saarland-Radweg, Saar-Bostal-Radweg, Saar-Radweg, Moselradweg und die VeloRoute SaarLorLux. Nachgefragt wird hauptsächlich jedoch in erster Linie der familienfreundliche, am Fluss entlang führende und vom ADFC klassifizierte „Saar- Radweg“. Diese Nachfrage entspricht durchaus dem bundesweiten Trend nach steigungsarmen Genusswegen und erschwert die Vermarktung von anspruchsvollen Wegen wie dem „Saarland-Radweg“. Spezielle Tourenvorschläge können über den Internetauftritt der Saarschleifenland Tourismus GmbH abgerufen werden. Das Angebotsportfolio wurde durch „e-Velos“ erweitert, welche an Fahrradverleihstationen gemietet werden können.

³⁵ Tourismusstrategie 2018 des Landkreises Merzig-Wadern, Seite 15.

3.7.5 Gärten ohne Grenzen

Mit dem Projekt „Gärten ohne Grenzen“ wurde eine gartentouristische Marke von überregionaler Bedeutung geschaffen. Das binationale Projekt ist mittlerweile am Markt etabliert und organisatorisch wie finanziell mittelfristig gesichert. „Gärten ohne Grenzen“ ist auch in zahlreichen nationalen und internationalen Netzwerken vertreten.³⁶

3.7.6 Sonstiges

3.7.6.1 Wassertourismus

Insbesondere die Saar und die überregional bekannte Saarschleife prädestinieren den Landkreis Merzig-Wadern für qualitativ hochwertigen Wassertourismus mit Flusskreuzfahrten, Ausflugsschiffen, Sportbooten und Kanufahren. Mettlach ist heute bereits Ausgangspunkt für verschiedene Schiffstouren auf der Saar mit der „weißen Flotte“ Mettlach (z.B. mit der „Maria Croon“, benannt nach der gleichnamigen saarländischen Schriftstellerin). Über den Wasserweg können Gäste der Region aus einzigartiger Perspektiven die Natur- und Landschaftsschutzgebiete entlang der Saarschleife erkunden: Felswände, Schluchten und Geröllhalden wechseln sich mit grüner Natur und kleinen Städten am Ufer ab.

Der Stausee in Losheim kann ebenfalls als Teil des Angebotes für Wassertourismus gesehen werden. Umgeben ist der See von einem 4,1 Kilometer langen Rundwanderweg und einem großen Freizeitzentrum mit Minigolfanlage, Bootshafen, Gastronomie und einem Strandbad, auf dessen Areal auch Open-Air-Konzerte stattfinden.

Insgesamt besitzt der Wassertourismus im Landkreis noch ein erhebliches Ausbaupotenzial.

3.7.6.2 Gesundheitstourismus

Der Landkreis Merzig-Wadern verfügt mit den Kur- und Rehakliniken in Orscholz und Weiskirchen bereits heute über qualitativ hochwertige Infrastrukturen im Bereich des Gesundheitstourismus.

So besitzt das Gesundheits- und Reha-Zentrum Saarschleife in Orscholz eine integrierte rheumatologisch-orthopädische Klinik für Rehabilitation und Anschlussheilbehandlung, die stationär oder ambulant durchgeführt werden. Der stationäre Bereich wurde durch die neue Indikation psychosomatische Medizin und Psychotherapie erweitert. Es existiert ein medizinisches und therapeutisches Leistungsangebot auf höchstem Niveau. Einrichtungen wie der Palmengarten oder die große Badelandschaft mit Sauna bilden ideale Voraussetzungen für den Gesundheitstourismus.

Die Hochwaldklinik in Weiskirchen bietet neben den hochwertigen medizinischen Angeboten ebenfalls viele Möglichkeiten zur Erholung.

³⁶ Ebenda, S. 43

Ergänzt werden diese Angebote durch eine Vielzahl an ambulanten Einrichtungen im räumlichen Umfeld der Kliniken.

Der Gesundheitstourismus als Wachstumsfeld der Zukunft (aufgrund des allgemeinen Trends hin zum Gesundheitstourismus, des demographischen Wandels und der naturräumlichen Ausstattung der Region) ist für den Landkreis Merzig-Wadern ein weiteres touristisches Thema, das es weiter in Wert zu setzen gilt.

3.7.7 Touristische Kennzahlen

In der Region finden pro Jahr etwa 580.000 Übernachtungen statt. Die meisten davon entfallen auf die Gemeinden Mettlach (210.000) und Weiskirchen (180.000), wobei hier die ortsansässigen Kurkliniken (Mettlach-Orscholz und Weiskirchen, s. Kap. 3.7.6.2) mit fast 50% eine wichtige Rolle spielen. Hinzu kommen rund 250.000 nicht gewerbliche Übernachtungen in Privatunterkünften (Ferienwohnungen, Privatzimmer, Pensionen).

Die meisten Gäste Merzig-Waderns kommen aus dem Inland. Im Jahr 2014 wurde durch die Sparkasse wieder ein Tourismusbarometer erstellt, um die Herkunft der Gäste differenzierter betrachten zu können. Für die Ermittlung der Quellmärkte der inländischen Gäste werden die Fremdadhebungen an den Geldautomaten der Sparkassen verwendet³⁷. Danach ist der mit Abstand wichtigste inländische Quellmarkt für Merzig-Wadern Rheinland-Pfalz mit 60,1 % der inländischen Gäste, gefolgt von NRW mit 12,2 %, Hessen mit 6,9 % und Baden-Württemberg mit 6,6 %. Danach folgen Bayern mit 3,7 % und Niedersachsen mit 2,6 %. Sachsen und Berlin liegen bei 1,8 bzw. 1,6 %, alle weiteren Länder sind jeweils mit nicht mehr als einem Prozent der inländischen Gäste vertreten.³⁸

Luxemburg, die Niederlande und Belgien sind in dieser Reihenfolge die wichtigsten ausländischen Quellmärkte für Merzig-Wadern.³⁹ Jedoch sind nach Aussagen des Tourismusbarometers insbesondere bei den luxemburgischen und niederländischen Gästen Rückgänge zu verzeichnen.

3.7.8 Gastronomie

Das gastronomische Angebot im Landkreis ist sehr differenziert und vielseitig. Insgesamt gibt es in Merzig-Wadern 257 Betriebe⁴⁰. Schwerpunkte liegen in den Gemeinden Merzig und Wadern (je 52). Perl ist mit 24 Betrieben eher gering ausgestattet.

Von der einfachen Getränkegastronomie bis zum 3-Sterne-Restaurant wird ein breites Spektrum abgedeckt und somit unterschiedlichste Zielgruppen angesprochen. Insgesamt ist im mittleren und gehobenen Segment das Niveau

³⁷ Tourismusbarometer Saarland des Sparkassenverbandes Saar 2014, S. 21

³⁸ ebenda, S. 23

³⁹ ebenda, S. 19

⁴⁰ Tourismusstrategie 2018 des Landkreises Merzig-Wadern, Seite 10.

überdurchschnittlich und somit ein touristischer Attraktivitätsfaktor. Das Preisniveau ist hoch, ebenso jedoch zumeist die Qualität.

Ausbaufähig ist stellenweise das gastronomische Angebot entlang von Wander- und Radwegen. Existierende Betriebe haben dort oft eingeschränkte Öffnungszeiten.

Der Einsatz regionaler Produkte in der Gastronomie birgt noch große Entwicklungsmöglichkeiten.

3.7.9 Tabellarische SWOT "Tourismus"

Stärken

Professionelle Koordination und Vermarktung über die Saarschleifenland Tourismus GmbH auf Ebene des Landkreises

Intakte und vielfältige Kulturlandschaft als wertvolle Basis des Tourismus

Hohe Gastfreundschaft und Aufgeschlossenheit der Menschen

Seit den 1980er Jahren stetig steigende Übernachtungszahlen

Hohe Zahl an hoch bewerteten Premium-Wanderwegen (Saar-Hunsrück-Steig, Traumschleifen), funktionierender Wandertourismus

Gut funktionierender Radtourismus auf entsprechenden Infrastrukturen

Besonderheit „Gartenlandkreis“

Vielfältiges, gelebtes kulturelles und historisches Erbe, vielfältige Sehenswürdigkeiten

Viele erfolgreiche Veranstaltungen zur Präsentation regionaltypischer Besonderheiten

Qualitative Angebote im Wellnessbereich vorhanden (Mettlach-Orscholz, Merzig)

Lage im Dreiländereck ermöglicht Gästen das Erleben landestypischer Besonderheiten auf engem Raum

Saarschleife und die damit verbundene Kulturlandschaft als Alleinstellungsmerkmal

Lage im Naturpark Saar-Hunsrück als Angebot für Naturinteressierte

Starker Einkaufstourismus (insbesondere Keramikproduzent Villeroy&Boch, „Outlet-Meile“ in Mettlach)

Besonderheit Ausflugs-Schiffahrt ab Mettlach

Kongruenz des räumlichen Zuständigkeitsbereiches der touristischen Vermarktungsstruktur (Saarschleifenland Tourismus GmbH) zur künftigen LEADER-Region Merzig-Wadern

Schwächen

Noch zu wenige Schlechtwetterangebote

Einsatz regionaler und saisonaler Produkte in der Gastronomie noch zu gering

Öffnungszeiten der gastronomischen Betriebe oftmals unzureichend

Qualität der gastronomischen Betriebe unterschiedlich

Vernetzung der touristischen Leistungsträger noch zu gering

Schwierigkeit in der Unterhaltung der weitläufigen touristischen Infrastruktur

Geringer Bekanntheitsgrad als Ferienregion

Verbesserbare Dienstleistungsqualität im Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe

Teils schlechte Verkehrsanbindung an das Fernstraßennetz

ÖPNV im Landkreis verbesserungswürdig im Hinblick auf die Vernetzung touristischer Angebote

Teilweise unattraktive Ortsbilder

Touristische Vermarktung noch zu sehr auf die „großen Highlights“ fokussiert.

Zu geringer Stellenwert des Kulturtourismus, wenige Verbindungen von Kultur und Tourismus

Marketing im Hinblick auf kulinarische Angebote ausbaufähig

Mangel an touristischen Angeboten für Jugendliche

Image / Bild des Saarlandes oftmals noch im Bereich "Kohle und Stahl". Bislang konnte das Image noch nicht genügend verbessert werden. Landkreis Merzig-Wadern als der grüne Landkreis im Saarland "leidet" unter diesem falschen Image besonders

Chancen

Konsequente Weiterentwicklung des Wandertourismus auf hohem Niveau
Ausbau der Themen "Gartenlandkreis" und "Gesundheitslandkreis"
Grenzüberschreitende Angebote
Weiterer Ausbau und Erhöhung der Dienstleistungsqualität im Gastronomie- und Übernachtungsbereich
Verstärkter Einsatz regionaler Produkte in der Gastronomie
Bessere Zusammenführung verschiedener Bereiche zu vermarktbareren Produkten
Aufwertung des touristischen Charmes einiger Dörfer (ansprechendes Ortsbild, dörfliche Identität) in der Region
Regionale Identität stärken und kommunizieren
Verbindung von Kultur und Tourismus über die „Bespielung“ historischer Stätten
Gewinnung neuer Akteure, Menschen zusammenbringen, Vernetzung betreiben
Stärkere Vermarktung des positiven Lebensgefühls / der Lebensart der Menschen im Landkreis
Thema Tourismus stärker in der Bevölkerung verankern und so auch neue Akteure gewinnen

Risiken

Fehlende Öffnung der Angebote für Menschen mit Behinderung (Barrierefreiheit)
Fachkräftemangel in der Gastronomie
Stellenweise Investitionsstau bei Hotels, Gastronomie und Ferienwohnungen

3.8 Themenfeld Dorf- und Stadtentwicklung

Im Themenfeld Dorf- und Stadtentwicklung sind verschiedene Aspekte der gemeindlichen und anderen öffentlichen Infrastrukturen gebündelt dargestellt. Hier bestehen natürlich starke Wechselbeziehungen zu Kap. 3.2 „Demografische Entwicklung“ als auch zu Kap. 3.3, dem Themenfeld „sozialer Zusammenhalt/soziale Kohäsion“ und „Bürgerschaftliches Engagement“.

3.8.1 Siedlungsflächenentwicklung

Für das Bild der Region Merzig-Wadern spielt die Entwicklung der Siedlungsflächen und ihrer Baustruktur eine zentrale Rolle. In vielen ländlich geprägten Räumen ist das Thema Siedlungsentwicklung sehr präsent und mit einem unmittelbaren Handlungsdruck verbunden.

Dieser Handlungsdruck wird am deutlichsten an dem bereits aktuellen sowie potenziellen Leerstand in den Innenlagen, der mit einem Wertverfall von Immobilien einhergeht. Das Thema Innenentwicklung ist daher eines der relevanten Entwicklungsthemen ländlicher Regionen.

Eine aktuelle Erhebung für alle Gemeinden liegt leider nicht vor. Auf Basis der Expertengespräche und Arbeitstermine kann jedoch von folgenden Kernaussagen ausgegangen werden:

- V.a. durch Zuzüge aus Luxemburg weiterhin gute Nachfrage in einigen Teilregionen
- Stärkste Nachfrage in der Gemeinde Perl sowie Orten, die günstig zur A8 liegen (gute Erreichbarkeit, aber keine Lärmbelastung)
- Reserven in den Außenbereichen in vielen Orten noch vorhanden
- In Teilbereichen der Region zunehmende Leerstände in den Ortschaften. Leerstandskataster in einigen Gemeinden vorhanden
- Zahlreiche Altgebäude aufgrund der energetischen Anforderungen nur unter hohem Aufwand sanierbar, Tendenz geht zu Neubauten

3.8.2 Barrierefreiheit – Altersgerechtes Wohnen

Ein wichtiger Teilaspekt der Siedlungsentwicklung ist die Anpassung und der Umbau der Ortsgemeinden zu altersgerechten Wohnorten. Die Auswirkungen des demographischen Wandels mit einer wachsenden älteren Bevölkerungsgruppe stellen hier neue Herausforderungen an das Leben und Wohnen v.a. in den Dörfern.

Der Landkreis begegnet diesem Thema aktiv mit einem Bürgerforum zum Thema »Planen, Bauen und Renovieren - Wohnen und Leben für das Alter«.

Einige Aspekte, die auch schon in anderen Kapiteln thematisiert werden, sind:

(a) Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen vor Ort bzw. durch Mobilitätsangebote

(b) Barrierefreie Dorfgestaltung

- Bezogen auf den öffentlichen Raum und die öffentlichen Gebäude haben sich einige Gemeinden bereits aktiv mit diesen Themen auseinandergesetzt. Instrumente sind z.B. abgesenkte Gehwege und zugängliche Gemeinschaftseinrichtungen

- Die Handlungsmöglichkeiten, die über die Pflichtaufgaben in den öffentlichen Gebäuden hinausgehen, sind aufgrund der finanziellen Auswirkungen der Kommunen jedoch oft eingeschränkt.

(c) privater barrierefreier (altersgerechter) Wohnraum

- Es existiert insgesamt wenig privater altersgerechter Wohnraum
- Auf der Seite der Bürgerinnen und Bürger besteht der aus zahlreichen Befragungen ableitbare Wunsch, in den eigenen vier Wänden oder zumindest im gewohnten örtlichen Umfeld wohnen zu bleiben. Hieraus resultiert eine deutliche Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage
- Es besteht ein Bedarf an Information und Bewusstseinsbildung für dieses Thema bei den privaten Haus- und Wohnungsbesitzern, da die (künftige) Notwendigkeit in Bezug auf das eigene Leben gerne „verdrängt“ wird

(d) Verfügbarkeit von häuslicher Pflege

- vgl. Kap. 3.9 Gesundheits- und Pflegeversorgung

(e) Gemeinschaftliches Wohnen

- Die vorhandenen Seniorenheime genießen zwar i.d.R. einen guten Ruf - kleinere, dezentrale, Betreuungsformate werden aber zunehmend nachgefragt
- Hinzu kommt: Größere Seniorenwohnheime haben Kostenvorteile bei Bau und Betrieb und erfahren aktuell ein hohes Investitionsengagement von vielen Seiten
- Formate von „Generationenübergreifendem Wohnen“ nur vereinzelt

Insgesamt gilt: Ein umfassendes seniorengerechtes Wohnen gibt es bislang nur in wenigen Orten. Tendenziell gilt: Je kleiner der Ort, desto schwieriger lässt sich ein altersgerechtes Angebot umsetzen.

Orte ohne entsprechende Strukturen und Angebote werden für die zunehmend älter werdenden Bewohner unattraktiv und verlieren an Wohnwert. Dies kann letztlich zu einer Konzentration der Älteren in jenen Orten führen, in denen die Voraussetzungen für altersgerechtes Wohnen geschaffen sind, welches eher die zentralen Orte sein werden.

3.8.3 Nahversorgung

3.8.3.1 Situation vor Ort

Die Situation der Grundversorgung mit Lebensmitteln vor Ort stellt sich für viele Orte der Region in ähnlicher Weise dar: Mit dem heute erreichten privaten Mobilitätsniveau sind die ehemals fast flächendeckend vorhandenen kleinen Läden in den meisten Orten aufgegeben worden. Heute gibt es in Merzig-Wadern mehrere Standorte, an denen alle Handels-Einrichtungen des täglichen aber auch des mittelfristigen Bedarfs gebündelt sind - dies sind v.a. Hauptorte der Gemeinden.

In der Fläche gelingt es in einigen Ortsgemeinden einen „Dorfladen“ zu halten. Diese sind i.d.R. privat geführt, zum Teil besteht hier die Problematik der offenen Nachfolgeregelung. Bäcker und Metzger als „Spezial-Versorger“ gab es bis vor etwa 20 Jahren noch flächendeckend mit zum Teil mehreren Betrieben v. a. in den größeren Dörfern. Die Preisentwicklung sowie die zunehmende Bindung der Back- und Fleischwaren an die Supermärkte haben hier zu einer erheblichen Ausdünnung geführt.

In den Dörfern sind in unterschiedlicher Ausprägung mobile Versorger unterwegs. Ob z.B. ein mobiler Backwaren-Verkauf in den Ort kommt, macht sich zumeist am Vorhandensein oder Nicht-Vorhandensein von lokalen Einrichtungen fest. Über die gesamte Fläche fahren die Versorger mit Tiefkühlkost die Dörfer an. Hinzu kommen Verkäufer von Eiern sowie Gemüse.

Ergänzt wird das Nahversorgungsangebot durch das Angebot der landwirtschaftlichen Direktvermarkter.

3.8.3.2 Handlungsmöglichkeiten für Kommunen und Private

Die beschriebene Entwicklung des Rückzugs der Nahversorgung in der Fläche wird allgemein als Mangel gewertet, den es zu verbessern gilt. Die Handlungsmöglichkeiten für Kommunen und Private sind aber stark begrenzt.

Zahlreiche Institutionen fordern heute, keine weiteren Gewerbe-Ansiedlungen auf der „grünen Wiese“ mehr zuzulassen, um die weitere Schließung von kleineren Einkaufsläden und den völligen Funktionsverlust der kleinen Orte zu verhindern. Die Kommunen sind hier seit Jahren einem Zielkonflikt ausgesetzt. Einerseits müssen sie ein attraktives Einkaufsangebot vorhalten, das auch mit den Nachbarstandorten konkurrieren kann - andererseits ist die Belebtheit der kleinen Orte und Ortskerne ein wichtiger Baustein zur Wahrung der Attraktivität derselben.

Wichtigster Faktor bei der Installierung und Sicherung von kleinen, dezentralen Nahversorgungseinrichtungen bleibt das Kaufverhalten der Endverbraucher. Auch die zahlreichen Projekte und Förderinitiativen der Vergangenheit konnten hier im konkreten Einzelfall allenfalls einen unterstützenden, nicht aber den für die Gesamtsituation wirksamen, entscheidenden Beitrag leisten. Gute Erfahrungen mit nachhaltiger Sicherung von „Dorfläden“ konnten bei den sog. „kooperativen Lösungen“ zwischen privatem Einzelhandel und den Dorfgemeinschaften gemacht werden.

3.8.3.3 Standortfaktor, v.a. für ältere und allein-lebende Menschen

Die Erreichbarkeit von Nahversorgungseinrichtungen – vor Ort, wohnortnah erreichbar oder mobil – ist ein wichtiger Faktor für den Wohnwert eines Ortes. Dies trifft aber eher auf die damit einhergehende Belebung des Ortes, weniger auf die tatsächliche Versorgungsleistung zu. Der größte Anteil der in Merzig-Wadern lebenden Menschen ist privat mobil und sowohl in der Lage als auch – aufgrund der Wahlmöglichkeiten – gewillt, sich außerhalb seines Wohnortes zu versorgen.

Konsequenzen lassen sich jedoch sehr wohl mit Blick auf die nicht-mobilen Menschen, zumeist aus der älteren Bevölkerung, ableiten. Hier fehlen zum einen die genannten Wahlmöglichkeiten sowie der kommunikative Aspekt des „sich Versorgens“, was zu einer Minderung der Standortqualität v.a. in den kleinen Orten geführt hat und noch weiter führen wird.

3.8.4 Breitbandanbindung und Mobilfunk

Ein leistungsfähiger Internetzugang ist heutzutage für Unternehmen und die Bevölkerung ein unabdingbarer Bestandteil der Grundversorgung. Für Unternehmen gilt der Anschluss an das Breitbandnetz als einer der wichtigsten

Standortfaktoren. Schnelles Internet bietet die Voraussetzung für die Nutzung moderner digitaler Anwendungen und ermöglicht damit Unternehmen zusätzliche Wettbewerbsvorteile. Auch im privaten Bereich ist die Anbindung an das Internet für viele Lebens- und Arbeitsfelder (Information, Kommunikation, Onlinebanking, e-commerce etc.) unerlässlich, weshalb der Internetanschluss auch in der privaten Wohnstandortsuche einen maßgeblichen Faktor darstellt. Für den Landkreis Merzig-Wadern geht es vor allem darum, auch den zukünftigen, wachsenden Anforderungen an die Bandbreiten gerecht werden zu können und die entsprechenden Anbindungen zu sichern. Im Zusammenhang mit den immer bedeutender werdenden mobilen Diensten wird auch der Mobilfunk (neben der Telefonie) auch für die Internetnutzung ergänzend immer wichtiger.

3.8.5 Verkehr / Mobilität

Der Landkreis Merzig-Wadern ist durch ein Bundes- und Landesstraßennetz gut erschlossen. Das westliche Kreisgebiet wird von der A 8 (Saarlouis - Luxemburgische Grenze) durchquert. Dieser Anschluss in Richtung Luxemburg ist ein wesentlicher Faktor für die Attraktivität dieses Bereiches für Pendler.

Die wichtigsten Bundesstraßen im Kreis sind die an der Saar entlang führende B 51 Saarbrücken-Trier und die B 268 Trier-Saarbrücken. Die östlichen Gebiete, v.a. die Stadt Wadern, sind durch die A1, die nicht im Landkreis verläuft, erschlossen. Der östliche Teil des Kreises ist wesentlich schlechter verkehrlich angebunden als der Westteil.

Insgesamt besitzt der MIV in der Region, wie in allen ländlich geprägten Räumen, die herausragende Bedeutung.

Die Bahnstrecke Trier-Saarbrücken mit Bahnhöfen u. a. in Merzig, Mettlach und Beckingen verläuft parallel zur Saar. Daneben ist die Gemeinde Perl durch die parallel zur Mosel verlaufende Strecke Perl-Trier an das Schienennetz angebunden. Insofern ist auch hier der Westteil im Vorteil.

Der Busverkehr wird im Landkreis über das Liniennetz der Saar-Pfalz-Bus GmbH, einer Tochtergesellschaft der DB Regio, sichergestellt. Der RegioPlusBus R1 erschließt die Strecke Merzig – Wadern und schafft Verbindungen in die übrigen Kreisgebiete. Der RegioPlusBus R2 verbindet den Landkreis Merzig-Wadern mit dem Landkreis St. Wendel. Des Weiteren existiert der Saar-Lux-Bus mit Verbindungen nach Luxemburg. Ergänzende Mobilitätsangebote sind bereits teilweise erfolgreich installiert, wie z.B. das kreisweit eingesetzte und sehr gut angenommene Jugendtaxi. Dem Gedanken des Umweltverbundes wird mit diesen Ansätzen ebenfalls Rechnung getragen.

In Teilen der Region sind hinsichtlich der ÖPNV-Angebote Versorgungslücken festzustellen, insbesondere in den Abend- und Nachtstunden sowie an den Wochenenden.⁴¹ Die mangelhafte Zentren-Erreichbarkeit aus Teilen der Region stellt dabei das Hauptproblem dar. Bemängelt wurde im Rahmen der LES-Erstellung weiterhin eine unzureichende Abstimmung und Koordination von (ergänzenden) Angeboten.

⁴¹ Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsformate im Rahmen der LES-Erstellung

Für den Landkreis Merzig-Wadern liegen aufgrund des MORO „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ genaue Erreichbarkeitsmodellierungen (verschiedene Infrastrukturen in Bezug zu verschiedenen Verkehrsmitteln) vor, welche ein sehr detailliertes, objektives Bild der Erreichbarkeits-Situation (in Bezug auf die untersuchten Infrastrukturen) ermöglichen und für die Frage eines bedarfsgerechten Einsatzes von ergänzenden Angeboten herangezogen werden können.

3.8.6 Erzeugung erneuerbarer Energien

Der Bereich der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern hat mit den veränderten Rahmenbedingungen (Einspeisevergütung) für Kommunen und Private erheblich an Interesse gewonnen.

Über Jahrzehnte dominierte hier der „klassische“ erneuerbare Energieträger: die Wasserkraft. Dieses Verhältnis hat sich aufgrund der Dynamik des Windenergie-Marktes und den entsprechenden Entwicklungen auch in Merzig-Wadern verändert. Neben dem sich entwickelnden Energieträger Wind und dem bereits etablierten Träger Wasser spielen auch Biomasse (s. Kap. 3.6) und Fotovoltaik im Landkreis eine Rolle.

3.8.7 Tabellarische SWOT "Dorf- und Stadtentwicklung"

Stärken

Wohnumfeld mit hoher Wohnqualität. Individuelle Naturnähe, Erholung vor Ort (hohe Lebensqualität) (Naturnähe auch im privaten Bereich, d.h. eigenes Grundstück/Garten)

Überdurchschnittliche Siedlungsflächennachfrage ist größtenteils auf den Zuzug von Luxemburgern zurückzuführen, die aufgrund der günstigen Baulandpreise ihren Wohnsitz nach Perl oder Mettlach verlegen.

Grenznähe, Lage im Drei-Ländereck, zentrale Lage in Europa

Mobilität: Der Landkreis verfügt über eine vgl. gute überregionale Verkehrsanbindung Die schnelle Erreichbarkeit von Luxemburg und Frankreich als Arbeitsstandorte sind Argumente für den Wohnstandort Merzig-Wadern.

Vorhandenes, sehr gut angenommenes Jugendtaxi im Landkreis

Energie: Bürgerenergiegenossenschaft Hochwald; Photovoltaikanlagen auf kreiseigenen Gebäuden, Solidarlösungen bei der Nutzung erneuerbarer Energien (Bürgerwindpark Losheim – Galgenberg)

Schwächen

Schwache ÖPNV-Bedienung in den Abend- und Nachtstunden und an Wochenenden (kulturelles Leben) sowie in Teilbereichen schwach

Schwache Zentren-Erreichbarkeit für Teilbereiche der Region

Ausstattung mit Alltagsradwegen unzureichend

Viele Dörfer sind nur noch Schlafstätte, kaum noch Versorgungseinrichtungen, Verlust an Wahlmöglichkeiten und Belebtheit

Teilweise unzureichende Ausstattung der Gemeinden mit Freizeitinfrastrukturen für Kinder und Jugendliche

Kein regionaler Überblick über die Situation in Bezug auf Nachfrage nach Bauland, Wohnen allgemein und hinsichtlich Leerstandsthematik

Bereitschaft zu privaten Maßnahmen der Dorferneuerung ist gering.

Teilweise problematische Situationen bei viel befahrenen Ortsdurchfahrten

Energie: Teils hohe Energieverbräuche bei Privaten durch Sanierungsstau / hohen Anteil alter, nicht sanierter Bausubstanz

Chancen

Beste Voraussetzung für internationale Vernetzung, Effekte der Grenzlage vermehrt

Risiken

Mangel an Entwicklungsflächen, Zersiedlung, Zerschneidung der Landschaft bei zunehmendem Wachstum (Westteil des

<p>nutzen</p> <p>Mobilitätskonzept zur Erhöhung der Erreichbarkeit</p> <p>Rückbau von Leerständen</p> <p>Handwerkerzusammenschlüsse, vor allem im Bereich „ökologisches Bauen“</p> <p>Optimierungspotential in den lokalen Verkehren (insbesondere im ÖPNV)</p> <p>Energie: dezentrale und alternative Energiegewinnung, weitere Entstehung von Solidarlösungen; Bewusstseinsbildung für „Energieeffizienz“ und „Nutzung regionaler Ressourcen“</p> <p>Ausbau und Weiterentwicklung von bestehenden Angeboten, wie das Seniorenmobil und ALiTa in Merzig, den Marktbus in Losheim oder den Maadbus in Wadern</p>	<p>Kreises)</p> <p>Im Westteil des Kreises Preisverzerrung bei Immobilien und Bauland durch hohe Nachfrage (Zuzug insbesondere aus Luxemburg)</p> <p>Preise für Immobilien werden stark sinken</p> <p>Generelle Zurückbildung diverser Infrastrukturen in den Dörfern, Kneipensterben</p> <p>Zunehmende Leerstände, z.B. in Merzig</p> <p>„Entleerung“ von Ortskernen</p> <p>Weiterer Rückzug der Grundversorgung „aus der Fläche“</p> <p>Steigender Bedarf an seniorengerechtem Wohnraum aufgrund der Veränderungen in der Altersstruktur</p> <p>Wachsender Bedarf an der Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen allgemein</p> <p>Attraktivitätsverlust der Orte für wachsende Gruppe der Älteren und Nicht-mobilen und auch für junge Familien</p>
--	---

3.9 Gesundheits- und Pflegeversorgung

3.9.1 Haus- und fachärztliche Versorgung⁴²

Die ärztliche Versorgung stellt sich im Landkreis Merzig-Wadern aktuell noch als gut dar. Der in Tab. 15 dargestellte fachärztliche Versorgungsgrad ist durchweg als hoch zu bezeichnen.

Die aktuelle Situation darf jedoch nicht über die bestehenden zukünftigen Risiken einer Unterversorgung hinwegtäuschen. Wie Tabelle 16 zeigt, erreichen bis zum Jahr 2024 die Hälfte aller Ärzte im Landkreis das 65. Lebensjahr. Dies verdeutlicht die hohe Brisanz des Themas und lässt eine deutliche Unterversorgung erwarten, da insgesamt Probleme bei der Neubesetzung von Praxen im ländlichen Raum festzustellen sind. Nach wie vor entspricht das Berufsbild des singulär agierenden Arztes im ländlichen Raum den Vorstellungen der wenigsten jungen Medizinerinnen und Mediziner.

Tab. 15 Aktuelle Fachärztliche Versorgung im Landkreis Merzig-Wadern

Fachrichtung	Versorgungsgrad
Augenheilkunde	127,9 %
Chirurgie	204,7 %
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	133,7 %
Hautärzte	121,6
Hals- Nasen- Ohrenheilkunde	128
Kinder- und Jugendmedizin	130,10
Psychotherapeuten	141,7

Quelle: PP-Präsentation der KV Saarland, Stand 1.10.2014

Tab. 16 Entwicklung der Gesamtarztzahlen im Landkreis Merzig-Wadern bis 2024

Gemeinde/Stadt	Ärzte Gesamt	Ärzte, die bis 2024 das 65. Lebensjahr erreichen		Verbleibende Ärzte
Merzig-Wadern	136	66	49%	70
Beckingen	8	5	63%	3
Losheim am See	31	15	48%	16
Merzig	65	31	48%	34
Mettlach	8	5	63%	3
Perl	5	3	60%	2
Wadern	17	6	35%	11
Weiskirchen	2	1	50%	1

Quelle: PP-Präsentation der KV Saarland, Stand 1.7.2014

⁴² Informationen der kassenärztlichen Vereinigung Saarland

Im Rahmen der Erarbeitung der LES Merzig-Wadern wurde vor diesem Hintergrund eine Vielzahl von Ansatzpunkten benannt⁴³, die direkt in die SWOT als Chancen und in die Maßnahmenbereiche eingeflossen sind.

Neben Zusammenschlüssen in Multiversorgungszentren werden in Delegationslösungen Chancen gesehen, die Versorgung aufrecht zu erhalten. Hier haben der Deutsche Hausärzteverband (DHÄV) und die Bundesärztekammer (BÄK) die gegenseitige Anerkennung der Qualifikation von VERAH - der vom Hausärzteverband 2008 ins Leben gerufenen Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis - und der Nichtärztlichen Praxisassistentin (NäPA) der Bundesärztekammer in die Wege geleitet. Dies könnte in Zukunft auch positive Auswirkungen auf die Vergütung der Leistungen der Praxisassistentinnen haben.⁴⁴

3.9.2 Kliniken

Die Region verfügt über sieben Kliniken verschiedener Ausprägung, davon zwei in Merzig und zwei in Mettlach:

- Saarländische Klinik für Forensische Psychiatrie, Merzig
- Klinikum Merzig gGmbH
- Marienhauskliniken St. Josef, Losheim
- DRK Klinik Mettlach für Geriatrie und Rehabilitation mit begl. Einrichtungen
- Rehaklinik Saarschleife, Mettlach
- Marienhauskliniken St. Elisabeth Wadern
- Hochwald-Kliniken Weiskirchen

Damit verfügt die Region über eine sehr gute Ausstattung mit Kliniken.

3.9.3 Ambulante, teilstationäre und stationäre Pflege

Ambulante oder mobile Pflege ist die Sammelbezeichnung verschiedener Unterstützungsangebote für beeinträchtigte Personen, die im privaten Wohnumfeld versorgt werden.

3.9.3.1 Alten- und Pflegeheime

Alten- und Pflegeheim stellen nach wie vor den entscheidenden Grundstock an Angeboten im Bereich der Pflege und des betreuten Wohnens.

Tab. 17 Alten- und Pflegeheime im Landkreis

Ort	Einrichtung
Beckingen	Alten und Pflegeheim Beckingen, Altenheim Oppen GmbH, Rosenresidenz der AWO Beckingen, Seniorenbetreuung Haus Blandine, Seniorenresidenz St. Marzellus
Losheim am See	Haus Weiherberg, Seniorenpension „Zur Mühle“, Wohnstift Myosotis

⁴³ Expertengespräch "Gesundheitsversorgung" mit Dr. med. Joachim Meiser, Stv. Vorsitzender des Vorstandes der KV Saarland

⁴⁴ Ärzte Zeitung, 27.01.2014

Merzig	Alten- und Pflegeheim Kloster Marienau, Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth, Heinrich-Albertz-Haus, Pflegeheim Laurentiushöhe, Seniorenzentrum von Fellenberg-Stift
Mettlach	DRK Fachklinik für Geriatrie, SRS Pflegezentrum Saarschleife
Perl	Alten- und Pflegeheim St. Franziskus, Seniorengalerie Moselpark Perl
Wadern	Alten- und Pflegeheim St. Sebastian, Altenheim St. Maria Marienhaus GmbH, Pflegeheim „Haus Mühlberg“
Weiskirchen	Seniorenresidenz St. Mattheis

Quelle: Homepage des Landkreises

3.9.3.2 Betreutes Wohnen

In der Region Merzig-Wadern sind sechs Einrichtungen für Betreutes Wohnen registriert:

- Seniorenresidenz Saarschleife SRS, Mettlach-Orscholz
- Wohnpark Octavie Wadern
- Betreutes Wohnen Karin Meyer, Losheim am See-Niederlosheim
- Betreutes Wohnen Elke Dethloff-Kuhn, Wadern-Steinberg
- Wohnstift Myosotis, Losheim am See-Britten
- Seniorengalerie Moselpark Perl

3.9.3.3 Ambulante Pflegedienste

Stationäre Pflegeeinrichtungen bilden zwar die Basisabdeckung an Versorgungseinrichtungen, allerdings ist es einer Vielzahl von Menschen aufgrund von Immobilität nicht mehr möglich selbige zu erreichen. Deshalb gibt es vermehrt mobile Dienstleister, die diese Versorgungslücken schließen.

Mobile Pflegeeinrichtungen sind wesentlicher Bestandteil des selbstbestimmten Älterwerdens und werden in Zukunft eine tragende Rolle in der medizinischen Grundversorgung in ländlich geprägten Räumen einnehmen.

Der Sitz der ambulanten Pflegedienste leistet nur eine bedingte Aussage, da deren Einsatzgebiet i.d.R. über die Sitzgemeinde hinausreicht.

Tab. 18 Ambulante Pflegedienste im Landkreis

Ort / Sitz	Einrichtung
Beckingen	Ambulanter Pflegedienst AWO, Ambulanter Pflegedienst Heike Marschall
Losheim am See	Caritassozialstation Hochwald, Losheimer Pflegedienst
Merzig	DRK Kreisverband Ambulanter Pflegedienst, Häusliche Krankenpflege Kettenhofen und Koch, Häusliche Pflege „Bereitende Zeit“, Merziger Pflegedienst, Ambulanter Pflegedienst Saarschleife, Caritassozialstation Merzig/Mettlach/Perl, Häusliche Krankenpflege Dagmar Kasel, Häuslicher Pflegedienst
Mettlach	Ambulanter Pflegedienst der Seniorenresidenz, Marianne Schaaf Häusliche Krankgenpflege „Untere Saar“
Perl	Hilfe zu Hause de Fazio
Wadern	Martin Heck AMBEG
Weiskirchen	--

Quelle: Homepage des Landkreises

3.9.3.4 Niedrigschwellige Angebote / Private Betreuungsdienste

Der Bereich „Pflege hilfsbedürftiger Menschen“ wird aufgrund der demographischen Entwicklung einen enormen Bedeutungsgewinn erfahren: Die Schere zwischen Betreuungsbedarf und vorhandener Hilfe wird weiter auseinander gehen.

In diesem Zusammenhang kommt ergänzenden „Hilfeleistungen“ vor Ort, welche von Laien über z.B. Nachbarschaftshilfen übernommen werden können, eine steigende Bedeutung zu. Hierzu gehören z.B. Unterstützungen im Alltag, oft reicht es aber auch aus, „Zeit zu schenken“, um den Menschen eine höhere Lebensqualität zu ermöglichen. Meist fehlt jedoch eine entsprechende Hilfestellung zur Organisation oder Unterstützung dieser „Dienstleistungen“.

Einige hier tätige Organisationen sind:

- Lebenshilfe Merzig-Wadern, Familienentlastender Dienst (FED)
- SOS-Kinderdorf Saar im Mehrgenerationenhaus Jung hilft Alt, Merzig
- Caritas Alltagsbegleiter, Caritas Sozialstation Hochwald, Losheim am See
- Seniorenbetreuungsdienst Sonnenschein, Losheim am See-Scheiden
- DRK - Kreisverband Merzig-Wadern e.V.

Ebenso etabliert haben sich private Betreuungsdienste, die in diesem Bereich auf wirtschaftlicher Basis agieren und verschiedene Serviceleistungen anbieten.

Tab. 19 Private Betreuungsdienste im Landkreis Merzig-Wadern

Gemeinde	Name	Ort
Stadt Merzig	Glatigny Gabi	Merzig
	*1 Siebenborn Monika	Merzig-Mechern
Beckingen	*1 HELP Kinder- und Erwachsenen-Betreuung, Hoffmann-Schmitt	Beckingen
Losheim am See	*1 Müller Kathy	Losheim am See- Scheiden
	Wagner Liane - Breidt Petra	Losheim am See
	Moseberg Ingeborg	Losheim am See-Bergen
Mettlach	Lonsdorfer-Dick Uschi	Mettlach
außerhalb des Kreises ansässig	*1 Dorothee Blatt, Seniorenbetreuung Blatt	Oberthal
	*1 Miteinander Leben Lernen e.V.	Saarbrücken

Hinweis: *1 für niedrigschwellige Betreuungen. Quelle: Kreisverwaltung Merzig-Wadern

3.9.3.5 Angebote der Kurzzeitpflege

Im Bereich der Kurzzeitpflege gibt es im Landkreis Merzig-Wadern insg. zehn Einrichtungen:

- Seniorenzentrum von Fellenberg-Stift/SHG-Kliniken, Merzig
- Alten- und Pflegeheim Kloster Marienau/CTT, Merzig-Schwemlingen
- Pflegeheim St. Sebastian, Wadern-Nunkirchen
- Altenheim St. Maria, Wadern (nur auf Antrag, keine festen Zimmer)
- Seniorenzentrum Rosenresidenz der AWO, Beckingen
- Alten- und Pflegeheim "Haus Weiherberg" GmbH, Losheim am See
- DRK Klinik Mettlach, für Geriatrie u. Rehabilitation, Mettlach
- SRS Pflegezentrum Saarschleife GmbH, Mettlach-Orscholz
- Seniorengalerie Moselpark Perl

- AWO Seniorenresidenz, Weiskirchen

3.9.3.6 Aktionsbündnis Demenzprävention im Landkreis

In Deutschland sind derzeit etwa 1,2 Millionen Menschen an Demenz erkrankt, auf den Landkreis Merzig-Wadern bezogen sind das etwa 1.500 Demenzkranke.⁴⁵ Aufgrund der bereits heute bestehenden hohen Relevanz des Themas und der wegen des demographischen Wandels erwarteten enormen Steigerung der an Demenz erkrankten Personen (Steigerung bis 2050 um das fünffache) und der hiermit zusammenhängenden Herausforderungen wurde im Landkreis Merzig-Wadern mit dem „Aktionsbündnis Demenzprävention“ ein Projekt zur umfassenden Herangehensweise an die Thematik geschaffen.

Das Aktionsbündnis wurde gebildet als eine Partnerschaft aus dem Kreissenorenbüro des Landkreises Merzig-Wadern (seit Januar 2014 in der „Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge“ aufgegangen), dem Deutschen Institut für Demenzprävention (DIDP) und der Christlichen Erwachsenenbildung (CEB). Akteure vor Ort unterstützen fachlich und personell das Aktionsbündnis, unter anderem der Caritas-Verband Saar-Hochwald und die Seniorenresidenz Orscholz.

Ziel des Projektes ist die Information der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Merzig-Wadern, insbesondere der pflegende Angehörige, über Präventionsmaßnahmen und den Umgang mit der Krankheit Demenz. Das Bündnis richtet unterschiedliche Veranstaltungen aus, im Rahmen derer den Interessierten die Möglichkeiten der Demenzprävention näher gebracht werden. Als Beispiel ist hier die Vortragsreihe „Demenzprävention vor Ort“ zu nennen, die an verschiedenen Stellen im Landkreis angeboten wurde. Im Rahmen des Bündnis haben Fachleute aus Medizin, Ehrenamt, Sport, Ernährungswissenschaften, Neurologie und dem Bereich Senioren Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Versorgung demenzkranker Menschen im Landkreis gesammelt und diskutiert, wie man präventiv handeln kann.

3.9.4 Tabellarische SWOT „Gesundheits- und Pflegeversorgung“

Stärken

Gute Ausstattung mit medizinischer Infrastruktur
 Gute Ausstattung mit Kliniken in der Region
 Gute Versorgungslage in Bezug auf Pflegedienste und Alten- sowie Pflegeheime
 Aktionsbündnis Demenzprävention als umfassendes Projekt / Initiative im Thema

Schwächen

Teilweise schlechte Erreichbarkeit der Einrichtungen mit ÖPNV
 Informationen über die tatsächliche Versorgungslage kommen nicht an; oft ist die „gefühlte“ Lage schlechter als die tatsächliche Versorgung

Chancen

Ertüchtigung der Menschen zum Verbleiben zu Hause
 Gesundheitsbildung / Vorsorge
 Nachbarschafts- und Laien-Selbsthilfe (s. auch

Risiken

Rückzug von Dienstleistungen und Einrichtungen der Gesundheitsversorgung „aus der Fläche“, Verschlechterung der ärztlichen Versorgung
 erwartete Defizite in der haus- und

⁴⁵ <http://www.merzig-wadern.de/Demenzprävention>

<p>„Betreuung“), bestehende Strukturen nutzen Bündelung der medizinischen Versorgung in zentralen Orten Koordination für Hilfsleistungen, Anstoß für helfende Stellen durch Ansprechpartner / Kümmerer im Dorf, z.B. „Gemeindegeschwester“ Vernetzung der bestehenden Angebote</p>	<p>fachärztlichen Versorgung in Teilbereichen des Kreises Fachkräftemangel im Bereich der Pflege und Teilhabe Wachsender Bedarf an ambulanter und dezentraler Pflege Stark steigende Zahl an Personen, die an Altersdemenz erkrankt sein werden Wachsender Bedarf an der Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen allgemein</p>
--	--

3.10 Themenfeld Kinderbetreuung und Bildung

Das Thema „Bildung“ hat sich in den letzten Jahren verstärkt als ein wesentliches Kernthema der Regionalentwicklung herauskristallisiert. Von besonderer Bedeutung ist eine qualitativ und quantitativ ausreichende Bildungsinfrastruktur vor allem für den ländlichen Raum, um im Wettbewerb um Talente und Humanressourcen nicht den Anschluss an die Zentren zu verlieren. Für den Landkreis Merzig-Wadern ist dieser Ansatz von besonderer Bedeutung in Zusammenhang mit der besonderen Förderung der Jugend (vgl. hierzu Kap.3.3.2) und der Unterstützung von Innovationen.

3.10.1 Frühkindliche Erziehung und Kinderbetreuung

Die Ausstattung von Merzig-Wadern mit Einrichtungen der frühkindlichen Erziehung und Kinderbetreuung ist gut aufgestellt. Jede der sieben Gemeinde kann sowohl eine Vielzahl von Kinderkrippen als auch Kindergärten aufweisen. Oftmals bieten Einrichtungen beide Betreuungsangebote, weshalb sie in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst und namentlich nur einmal genannt sind. Einrichtungen, die speziell als Kinderhort zu charakterisieren sind, sind momentan nur in der Stadt Merzig zu finden.

Aufgrund der steigenden Berufstätigkeit von Frauen, der wachsenden Bevölkerung in Teilen der Region und dem gesetzlich zugesprochenen Kindergartenplatz wird die Nachfrage nach ganztägigen Betreuungseinrichtungen für Kinder jedoch auch in Zukunft ansteigen und auch weiterhin noch über dem Angebot liegen. Bedarfe liegen darüber hinaus insbesondere im Bereich der Flexibilisierung der Betreuungsangebote und bei Randzeitenbetreuungen.

Tab. 20 Einrichtungen der Kinderbetreuung

Gemeinde	Kinderhort / Kinderkrippe/Kindergarten
Beckingen	Kath. Kindertagesstätte St. Pius, Kath. Kindergarten St. Leodegar Düppenweiler, Kath. Kindergarten St. Luzia Erbingen, AWO Kindertagesstätte Honzrath, Kindertagesstätte Oppen, Kath. Kindertageseinrichtung St. Andreas Reimsbach, Kath. Kindergarten St. Marzelus, Kath. Kindergarten St. Theresia, Kath. Kindergarten St. Mauritius Haustadt,
Losheim am See	Kindertagesstätte Pustebume Bergen, Kath. Kindertageseinrichtung St. Willibrord Bachem, Kath. Kindergarten St. Wendalinus Britten, Kindertagesstätte Villa Regenbogen Losheim, Kindertagesstätte Sonnengarten Losheim, Kath. Kindergarten St. Hubertus Niederlosheim, Kindertagesstätte Katzenborn Wahlen
Merzig	Kinderhort St. Josef Merzig, AWO-Kinderhaus Besseringen, Kindertagesstätten Besseringen, Kath. Kindertagesstätte St. Marien Brotdorf, Kath. Kindergarten St. Josef Hilbringen, Kindergarten Mechern, Kindertageseinrichtung Merchingen, Kinderkrippe Alheck Merzig, Kinderkrippe am Stadtpark, SOS Kinderkrippe Haus Sonnenschein, Kath. Kindertagesstätte St. Josef, Kath. Kindergarten St. Marien, Integrative Kindertagesstätte Schneckenhaus, Kinderkrippe Gipsberg, Kindergarten Schwemlingen, Kinderhaus der AWO Besseringen, Waldkindergarten Besseringen, Kath. Kindertagesstätte St. Martin, Städt. Kindergarten Fitten-Ballern, Städt. Kindergarten Hilbringen, Städt. Kindergarten Mechern, Städt. Kindergarten Mondorf, Kath. Kindergarten St. Peter
Mettlach	Gemeindekindergarten Mettlach, Kath. Kindergarten Marienau, Kath. Kindergarten St. Antonius Saarhölzbach, Kath. Kindergarten St. Martin Tünsdorf, Kath. Kindertagesstätte St. Marien Orscholz, Kath. Kindergarten St. Hubertus Weiten
Perl	Kindergarten Leukbachtal, Kath. Kindergarten St. Martin Nennig, Kath. Kindergarten St. Franziskus Besch, Kath. Kindergarten Perl
Wadern	Kindertageseinrichtung Pfiffikus Büschfeld, Kath. Kindertagesstätte „Jim-Knopf Weltentdecker“ Wadern-Dagstuhl, Kath. Kindergarten St. Michael Lockweiler, Kindertagesstätte „Haus der kleinen Strolche“ Löstertal, Kath. Kindertageseinrichtung Herz-Jesu Nunkir-

	chen, Kath. Kindertageseinrichtung Wadern, Kath. Kindertageseinrichtung St. Theresa Wadrill, Kindertagesstätte „Rappelkiste“ Morscholz, Kindertagesstätte „Villa Wackelzahn“ Noswendel
Weiskirchen	Kath. Kindergarten „St. Johannes der Täufer“ Konfeld, Kath. Kindertagesstätte Maria Himmelfahrt Rappweiler, Kath. Kindergarten St. Martin Thailen, Kindergarten St. Jakobus Weiskirchen, Kindergarten Kinder- und Jugendhilfe St. Maria Weiskirchen, Kindertageseinrichtung für Kinder mit geistig und/oder körperlicher Behinderung Weierweiler

Quelle: <http://www.familienleben-merzigwadern.de/FamilienLeben2/KIND/Kinderbetreuung/Kindertageseinrichtungen>

3.10.2 Schullandschaft

Der Landkreis verfügt über eine ausgeprägte und gut ausgestattete Grundschulabdeckung. Generell unterliegen Grundschulen – wie in vielen ländlichen Regionen – der Tendenz abnehmender Klassenstärken bzw. der Verringerung von Klassenzügen. Eine Ausnahme bildet hier Perl als Wachstumsgemeinde.

Tab. 21 Grundschulen im Landkreis

Gemeinde	Anzahl	Einrichtung
Beckingen	3	Grundschule Beckingen, Grundschule Beckingen-Düppenweiler, Grundschule Beckingen-Reimsbach
Losheim am See	3	Nicolaus-Voltz Grundschule, Grundschule Losheim-Bachem-Britten, Grundschule Losheim-Wahlen
Merzig	7	Grundschule Merzig-Besseringen, Grundschule Merzig-Brottdorf, Grundschule Merzig-Hilbringen, Grundschule Merzig-Kreuzberg, Grundschule Merzig-Schwemlingen, Grundschule Merzig-St. Josef, Private Forscherschule Bietzen
Mettlach	2	Grundschule Mettlach Langwies, Grundschule Mettlach-Orscholz
Perl	1	Grundschule Dreiländereck der Gemeinde Perl
Wadern	3	Grundschule Wadern-Lockweiler, Grundschule Wadern-Nunkirchen, Grundschule Wadern-Wadrill/Steinberg
Weiskirchen	1	Grundschule Weiskirchen Konfeld/Thailen
LK Merzig-Wadern	20	

Quelle: <http://www.familienleben-merzig-wadern.de/FamilienLeben2/Schulen-im-Landkreis/Schule-Lernen/Allgemeinbildende-Schulen/Grundschulen>

Tab. 22 Förderschulen im Landkreis

Gemeinde	Einrichtung
Beckingen	-
Losheim am See	Förderschule Lernen Niederlosheim Schule am Kappwald
Merzig	Förderschule Lernen Brottdorf Schule auf der Wild, Förderschule für geistige Entwicklung Merchingen Schule zum Broch
Mettlach	-
Perl	-
Wadern	Förderschule Lernen Noswendel
Weiskirchen	-

Quelle: <http://www.familienleben-merzig-wadern.de/FamilienLeben2/Schulen-im-Landkreis/Schule-Lernen/Allgemeinbildende-Schulen/Foerderschulen>

Tab. 23 Weiterführende Schulen im Landkreis

Gemeinde	Erweiterte Realschule	Gemeinschaftsschule	Gesamtschulen	Gymnasien
Beckingen	Friedrich-Bernhard-Karcher-Schule ERS		-	-
Losheim am See		Peter-Dewes-Gesamtschule		-
Merzig	Christian-Kretschmar-Schule		-	Gymnasium am Steffansberg ,Peter-Wust-Gymnasium, Berufliches Oberstufengymnasium
Mettlach	-	Gesamt- und Gemeinschaftsschule Mettlach-Orscholz		-
Perl	-	-	-	Deutsch-Luxemburgisches Schengen-Lyzeum Perl
Wadern	Graf-Anton-Schule ERS		-	Hochwaldgymnasium
Weiskirchen	Eichenlaubschule ERS Weiskirchen		-	-

Quelle: <http://www.familienleben-merzig-wadern.de/FamilienLeben2/Schulen-im-Landkreis/Schule-Lernen/Allgemeinbildende-Schulen>

Tab. 24 Berufsbildende Schulen im Landkreis

Gemeinde	Einrichtung
Beckingen	-
Losheim am See	-
Merzig	Berufsbildungszentrum Merzig
Mettlach	-
Perl	-
Wadern	Berufsbildungszentrum Hochwald
Weiskirchen	-

Quelle: <http://www.familienleben-merzig-wadern.de/FamilienLeben2/Schulen-im-Landkreis/Schule-Lernen/Berufsbildende-Schulen>

Die Ausstattung mit weiterführenden Schulen ist als sehr gut zu bezeichnen. Allein fünf Gymnasien befinden sich in der Region, davon drei in Merzig, eines in Wadern und eines in Perl. Letzteres, das deutsch-luxemburgische Schengen-Lyzeum in Perl, kann als herausragendes Beispiel für gelungene Zusammenarbeit im Grenzraum gelten. Damit verfügt die Region über einen Leuchtturm im Schnittfeld „Bildung“ und „europäischer Gedanken“.

Mit dem Berufsbildungszentrum Merzig und dem Berufsbildungszentrum Hochwald in Wadern konzentriert sich die berufliche Ausbildung auf diese beiden Orte.

Förderschulen finden sich zwei in Merzig, eine in Losheim und eine in Wadern.

Insgesamt ist die schulische Ausstattung der Region sehr gut und unterstreicht die Ausrichtung als Landkreis, der seine Zukunft in seinen Kindern und Jugendlichen sieht und hier einen Schwerpunkt der Kreisentwicklung, auch mit LEADER, setzt.

Neben den „klassischen“ schulischen Angeboten setzt der Landkreis Merzig-Wadern bereits heute Maßstäbe, was innovative und kooperative Ansätze im

Bereich der Bildung angeht. Eine Auswahl von diesen Aktivitäten und Institutionen im Landkreis werden nachfolgend kurz beschrieben.

3.10.3 "Regionales Bildungsmanagement" im Landkreis

Das Regionale Bildungsmanagement (RBM) ist ein Pilotprojekt, welches aus der Arbeitsgruppe „Schulische Infrastrukturen“ im Rahmen des „Aktionsprogramms regionale Daseinsvorsorge“ entstanden ist. Im Zuge des Projektes werden Strategien und konkrete Handlungsansätze entwickelt und kooperativ umgesetzt, die dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Die Schaffung von Bildungstransparenz sowie die präventive und praxisbezogene Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen sind hierbei die zentralen Handlungsansätze. Hierzu werden die relevanten Akteure in neuen Netzwerken zusammengeführt. Wichtige Akteure sind vor allem die regionalen Unternehmen, Schulen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Großregion sowie die Agentur für Arbeit und das Jobcenter Merzig-Wadern.

Das regionale Bildungsmanagementsystem versorgt den gesamten Landkreis mit einem neuartigen berufsorientierenden und praxisorientierenden Bildungsangebot. Durch Monitoringsysteme und laufende Projektdokumentationen entsteht ein Managementsystem, das seine Strukturen und Maßnahmen kontinuierlich optimieren kann. Im Rahmen des regionalen Bildungsmanagements soll die schulische Bildung vor allem im naturwissenschaftlichen, informationstechnischen und technischen Bereich praxisorientiert vertieft werden und die Angebote des SchülerZukunftZentrums eine stärkere berufliche Ausrichtung erfahren.

Das Vorhaben führt Bildung und Berufsorientierung praxisorientiert mit den relevanten Akteuren zusammen und hebt sich somit vom Angebot klassischer Schülerforschungszentren, Schülerlaboren und Berufsberatungen ab.

Grundsätzlich verfolgt das Projekt folgende Ziele:

- Erhaltung und Stärkung der Standorte der weiterführenden Schulen im Landkreis Merzig-Wadern und Nutzung unausgelasteter Infrastrukturen im Hinblick auf eine verstärkte Fachkräftesicherung
- Durch das Angebot neuer und vor allem praxisorientierter Unterrichtsformen und Freizeitangebote mit dem Fokus auf die Fachkräftesicherung und der damit einhergehenden Stärkung des regionalen Bildungssektors sollen Menschen und vor allem Familien innerhalb und außerhalb des Landkreises den Standort Merzig-Wadern als besonders attraktiv wahrnehmen und bei der Wohnstandortwahl positiv beeinflusst werden
- Das Engagement der Landkreises Merzig-Wadern im Rahmen der Fachkräftesicherung, u.a. durch Kooperationen mit unterschiedlichen Akteuren und die hierzu geplante Imagekampagne, sollen sich positiv auf den Erhalt der Wirtschaftsstruktur des Kreises auswirken, diese ausbauen und das Ansiedlungsverhalten von Unternehmen beeinflussen

Das Vorhaben ist in sechs Bausteine mit einzelnen Arbeitsschritten gegliedert. Der erste Baustein umfasst den Organisationsaufbau sowie die vorbereitende Analyse und die Gesamtkonzeption. Der zweite Baustein beinhaltet das Netzwerkmanagement. Der Baustein „Regionale Bildungsmaßnahmen“ generiert, initiiert und setzt konkrete Handlungsansätze um. Der vierte Baustein sichert die Verstetigung der Netzwerkarbeit und des Projekts ab. Die Bausteine fünf und

sechs beinhalten die Öffentlichkeitsarbeit und die Aktivitäten zur Forschungsfeldkooperation.

3.10.4 Kommunales Übergangsmanagement im Landkreis

In Merzig-Wadern haben die Jugendlichen kongruent zum bundesweiten Trend oftmals das Problem, als Absolventen von schulischen Institutionen den schwierigen direkten Einstieg in eine Berufsausbildung bewerkstelligen zu müssen. Hinzu kommen Fragenstellungen, wie beispielsweise die Ungelerntenquote reduziert werden kann.

Zahlreiche Angebote im Landkreis Merzig-Wadern, von denen viele projektbezogen initiiert und durchgeführt werden, bilden einen bisher quantitativ und qualitativ nicht messbaren Pool an Übergangsmaßnahmen, die sich diesen Problemen annehmen. Es existieren jedoch keine unabhängigen Daten, welche die erfolgreiche Integration von Schulabsolventen belegen oder ihren weiteren Verbleib umfassend dokumentieren. Es wird regelmäßig festgestellt, dass nach Abschluss der Schule zu viele Jugendliche aus dem Unterstützungssystem fallen und oft Jahre später im ALG-II Bezug wieder auftauchen.

Hierzu ist ein lokales/regionales Managementsystem entwickelt worden, das dauerhaft vernetzte Strukturen schafft, das Angebote transparent macht, sich selbst auf Grundlage der gewonnenen Daten unter Einbindung der relevanten Akteure weiterentwickelt und eine statistische Datenbasis zur Verlaufsbeurteilung zur Verfügung stellt.

In diesem Zusammenhang hat der Landkreis Merzig-Wadern gemeinsam mit dem Jobcenter Merzig-Wadern ein Konzept zur Implementierung eines ganzheitlichen und präventiven Übergangsmanagements erarbeitet.

Das Übergangsmanagement lässt sich in mehrere wesentliche Kernelemente aufteilen, die in ihrer Summe das Rahmenkonzept des Übergangsmanagements darstellen.

- „Schoolworker plus“: Die am Projekt mitwirkenden Schüler erhalten ab der 8. Klassenstufe einen Ansprechpartner, der sie bis zur Integration in die berufliche Erstausbildung begleitet.
- Jugendberufsagentur: Sie erbringt rechtskreisübergreifende Beratungs- und Unterstützungsleistungen. Darüber hinaus bündelt sie alle relevanten Beratungs- und Förderangebote für die anvisierte Zielgruppe.
- Schulen: Die Schule ist das Zentrum der Aktivitäten im operativen Geschäft. Hier finden die Beratungsgespräche zwischen „Schoolworker plus“ und Schülern statt, hier werden alle Berufsorientierungstests durchgeführt und alle Folgemaßnahmen initiiert und koordiniert.
- Andere Netzwerkakteure: Erziehungsberechtigte, Maßnahmenträger, Unternehmen
- Das Testverfahren: Die Testverfahren in der 8. und 9. Klasse bilden den operativen Rahmen des Projektes. Auf Grundlage der berufsorientierenden Interessen- und Eignungsdiagnostik (Orientierungstest) werden alle Folgeaktivitäten bestimmt und der Schüler zum aktiven Handeln motiviert.
- Monitoring
- Projektsteuerung: Notwendig um alle Bestandteile des Übergangsmanagement zusammenzuführen, die Prozessabläufe effizient zu gestalten, das System kontinuierlich zu überprüfen und an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen sowie das Projektmarketing durchzuführen

3.10.5 Jugendkoordinatoren

Die Jugendkoordinatoren im Landkreis Merzig-Wadern beraten Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre zu Fragen der beruflichen Entwicklung und Orientierung, Ausbildung, Praktika, Weiterbildungs- und Bildungsmöglichkeiten und betreuen im Bedarfsfall junge Menschen in Qualifizierungsmaßnahmen und/oder Beschäftigungsverhältnissen.

Darüber sind auf dem Internetauftritt der Gesellschaft für Infrastruktur u. Beschäftigung des Landkreises Merzig-Wadern mbH folgende Tätigkeitsfelder gelistet:

- Vermittlung und Beratung zu berufsorientierenden und/oder - integrierenden Maßnahmen
- Vermittlung in Praktika, Ausbildungsverhältnisse, Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsplätze
- Unterstützung im Bewerbungsmanagement
- Information über regionale und überregionale Freiwilligendienste
- Weiterleitung und Kontaktherstellung zu weiteren Ansprechpartnern rund um Qualifizierung und Ausbildung
- Organisation von Berufsinformationsveranstaltungen⁴⁶

3.10.6 "Ausbildungsclips Merzig-Wadern"⁴⁷

Das Internetportal „Ausbildungsclips-Merzig-Wadern.de“ ist das Produkt dreier Mikroprojekte des Internationalen Bund (IB) im Rahmen des ESF-Bundesprogramms STÄRKEN vor Ort.

Ziel des Vorhabens ist die Verbesserung der Ausbildungschancen von Jugendlichen im Übergang zwischen Schule und Beruf im Landkreis Merzig-Wadern.

Dafür wurde unter Mitwirkung von Jugendlichen in professioneller Anleitung ein Internetportal aufgebaut, in dem sich Jugendliche mittels Videoclips über gängige Ausbildungsmöglichkeiten im Landkreis Merzig-Wadern informieren können.

Es wird gezeigt, welche Anforderungen an sie während einer Ausbildung im theoretischen und auch praktischen Bereich gestellt werden. Zudem werden die Rahmenbedingungen im Betrieb durch die Interviews verdeutlicht.

Des Weiteren wurde ein Video über die Arbeit der Jugendkoordinatoren (JuKos) der Gesellschaft für Infrastruktur und Beschäftigung des Landkreises Merzig-Wadern mbH (GIB) produziert.

Insgesamt stehen 14 Ausbildungsclips und das Informationsvideo über die JuKos zur Verfügung.

Im Herbst 2010 wurde mit der Gestaltung des Internetportals in Form eines Weblogs begonnen, an der die Jugendlichen unter professioneller Anleitung

⁴⁶ <http://www.familienleben-merzig-wadern.de/FamilienLeben2/Schulen-im-Landkreis/Ausbildungs-Studium/Jugendkoordinatoren>

⁴⁷ [http://www.ausbildungsclips-merzig-wadern.de/?cat=6,](http://www.ausbildungsclips-merzig-wadern.de/?cat=6)

mitgearbeitet haben. Dazu wurde ein Weblog-Workshop durchgeführt, der von Dozenten des medienpädagogischen Vereins LogOut e.V. geleitet wurde. In dem Workshop wurden den Teilnehmern neben technischem Know-How auch rechtliche Aspekte, die man bei der Erstellung eines eigenen Weblogs beachten muss, vermittelt.

Im dritten Mikroprojekt im Jahr 2011 konnte der Bekanntheitsgrad unter den Jugendlichen, bei den weiterführenden Schulen und bei Institutionen und Organisationen, welche sich um die Integration Jugendlicher und junger Erwachsener in den Arbeitsmarkt kümmern, durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit vorangetrieben werden. Daneben wurde der Informationsgehalt der Ausbildungsinternetseite erweitert. Dazu wurden von einem Filmteam bestehend aus Jugendlichen unter professioneller Anleitung vier weitere Videos zu den Ausbildungen Hotelfachmann/-frau, Koch/Köchin, Verwaltungsfachangestellte(r) und KFZ-Mechatroniker(in) produziert.

3.10.7 Schüler-Zukunfts-Zentrum InnoZ Merzig-Wadern⁴⁸

Das InnoZ Merzig-Wadern ist das erste und einzige SchülerZukunftsZentrum im Saarland. Seit November 2012 können Schülerinnen und Schüler im Neubau am BBZ Merzig experimentieren und forschen - und dabei direkt in der Praxis statt im theoretischen Schulunterricht ihre Neigungen entdecken, fördern und ausbauen.

Schülerinnen und Schüler können im InnoZ ihre naturwissenschaftlichen Kenntnisse vertiefen, die praktische Anwendung ihres Schulwissens erleben und die eigene berufliche Zukunft gemeinsam gestalten. Hierzu werden sie von Mitarbeitern der regionalen Hochschulen, Forschungslaboren und Unternehmen unterstützt, die Wissenschaft und Forschung in Einzel- und Gruppenprojekten vermitteln.

Konkret können Schülerinnen und Schüler im InnoZ

- an naturwissenschaftlichen und technischen Kursen/ Projekten teilnehmen, in denen sie in die Rolle eines Forschers schlüpfen (z. B. Bau einer Solarzelle und eines Roboters, Programmierung eines Spiels oder einer App, Experimente aus der Biochemie durchführen)
 - an Exkursionen zu Unternehmen teilnehmen und dort den Einsatz modernster Technologie beobachten und an Projekten mitwirken
 - sich mit eigenen Projektvorschlägen an InnoZ wenden
 - sich auf Wettbewerbe wie „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ vorbereiten
 - an Fahrten zu Hochschulen teilnehmen und sich über verschiedene Studiengänge in Einzel- und Gruppengesprächen mit Studenten und Professoren informieren
 - über InnoZ Kontakte zu Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen knüpfen und so den Grundstein für die eigene berufliche Zukunft legen
 - Veranstaltungen der Berufsorientierung vor Ort im InnoZ in kleinen Gruppen besuchen
- Das SchülerZukunftsZentrum Merzig-Wadern ist ein Projekt der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Landkreis Merzig-Wadern mbH. Gefördert wird die

⁴⁸ <http://www.innoz-mzg.de>

Einrichtung von den Gesellschaftern Landkreis Merzig-Wadern und Sparkasse Merzig-Wadern sowie der saarländischen Landesregierung.

3.10.8 Erwachsenenbildung – Lebenslanges Lernen

Dass Bildung nicht nur für junge Menschen wichtig ist, wird durch die vielschichtigen Anforderungen an ein „lebenslanges Lernen“ deutlich. Mehr denn je ist es für die Menschen unverzichtbar, sich lebenslang fortzubilden und „auf dem neuesten Stand“ zu bleiben. Dies bezieht sich nicht nur auf die Anforderungen unserer sog. „Wissensgesellschaft“. In allen Bereichen des täglichen Lebens kommen ständig neue Herausforderungen auf die Menschen zu, die nur durch permanente Aus- und Weiterbildung gemeistert werden können.

Der Landkreis Merzig-Wadern ist mit Institutionen der Erwachsenenbildung gut ausgestattet:

- Christliche Erwachsenenbildung e. V. / CEB Fortbildungswerk gemeinnützige Gesellschaft mbH
- Volkshochschule Merzig
- Katholische Familienbildungsstätte „Haus der Familie“ Merzig e.V.
- Medienzentrum Villa Fuchs
- Musikschule im Landkreis Merzig-Wadern e.V.
- Kreiskulturzentrum Villa Fuchs

3.10.9 Weitere Initiativen auf kommunaler Ebene

Im Landkreis Merzig-Wadern werden neben den genannten Projekten und Initiativen auch auf kommunaler Ebene mannigfaltige Ansätze gefahren, um die Region als starken Bildungsstandort weiter auszubauen. Beispielhaft genannt sei an dieser Stelle die Bildungsallianz der Stadt Wadern.⁴⁹ Ausgehend von der Erkenntnis, dass die Bildung der Kinder und Jugendlichen nicht nur ein Anliegen der Kindergärten und Schulen sein kann, sondern vom gesamten Gemeinwesen getragen werden sollte, entstand die Idee, im Rahmen einer so genannten Wadener Bildungsallianz in der Stadt all die Kräfte, die an der Förderung junger Menschen interessiert sind, zu bündeln, miteinander zu vernetzen und daraus Synergieeffekte zu erzielen. Diese Initiative zur Schaffung einer Waderner Bildungsallianz hat das Ziel, durch eine intensive Zusammenarbeit von Kindergärten, Schulen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Unternehmen, Vereinen, öffentlichen Einrichtungen sowie Eltern und interessierten Bürgern und Bürgerinnen in der Stadt Wadern eine Allianz zustande zu bringen, um Bildung, Ausbildung und Erziehung der jungen Menschen zu optimieren. Seit der Gründung im Mai 2004 wurden verschiedenste konkrete Maßnahmen umgesetzt wie z.B. Bildungsmessen, Vortragsveranstaltungen, Boys Day, etc.

⁴⁹ <http://www.stadt-wadern.de/stadtinfo/schulen/bildungsallianz-der-stadt-wadern.html>

3.10.10 Tabellarische SWOT Themenfeld "Kinderbetreuung und Bildung"

Stärken

Gute Abdeckung an frühkindlichen
Betreuungseinrichtungen

Großes Angebot an Bildungseinrichtungen an
verschiedenen Orten

Landkreisübergreifende schulische
Bildungsinfrastruktur (Lyzeum)

Äußerst innovative außerschulische
Bildungsangebote (InnoZ)

Existenz einer Jugendkoordination

Multimediale Informationsplattformen

Vielfältige und breit aufgestellte Schullandschaft

Gute Angebote im Bereich der Aus- und
Weiterbildung

Unfassende Initiativen und Projekte auf Kreis-
wie auch kommunaler Ebene wie das Regionale
Bildungsmanagement als grundlegender Ansatz
im Landkreis oder das kommunale
Übergangsmanagement als Hilfestellung an der
Schnittstelle Schule-Beruf

Schwächen

Konzentration der berufsbildenden Schulen auf
die Zentren Merzig und Wadern

Teilweise Mängel in der Kinderbetreuung, Rand-
zeiten, Kooperation mit Tagesmüttern, etc

Chancen

Weitere Stärkung als Bildungs- und
Wirtschaftsstandort

Ausbau der Studienmöglichkeiten im ländlichen
Raum

Intensivierung der Zusammenarbeit der
Bildungseinrichtungen

Kooperationen, gemeinsame Initiativen und
Angebote

Lebenslanges Lernen, fortlaufende Qualifi-
zierung, Flexibilisierung der Berufslaufbahnen

Risiken

Auslastung der einzelnen Institutionen durch
Rückgang der Geburten und Abwanderung ggf.
nicht mehr gewährleistet

Allgemeiner Abwanderungstrend junger, gut
ausgebildeter Menschen

4 Leitbild und Entwicklungsstrategie

4.1 Methodik

4.1.1 Ableitung aus den Ergebnissen der SWOT-Analyse

Alle Inhalte der Strategie leiten sich direkt aus den Ergebnissen der Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse und den hierin erkannten Bedarfen ab (vgl. Kap. 3). Die Strategie berücksichtigt die einschlägigen Zielsetzungen auf europäischer Ebene (EU2020, GSR, GAP, ESI-VO, ELER-VO), der Bundesrepublik Deutschland (Nationaler Strategieplan) und des Saarlandes (SEPL).

4.1.2 Das Leitbild: "Der grüne Landkreis im Saarland: Land zum Leben Merzig-Wadern"

„Der grüne Landkreis“ ist als Bezeichnung des Landkreises Merzig-Wadern saarlandweit ein etablierter Begriff und verdeutlicht direkt den ländlichen Charakter des Landkreises mit einer weitgehend intakten Kulturlandschaft und einem hohen Waldanteil. Ein gutes Stück der Attraktivität des Landkreises und auch viele Potenziale für die zukünftige Entwicklung der Region basieren hierauf.

Damit greift das Leitbild „Land zum Leben Merzig-Wadern“ die übergeordnete Zielsetzung auf, den grünen Landkreis als attraktiven Raum zum Leben und Arbeiten zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Bereits hier wird deutlich, dass die hohe Lebensqualität der Menschen in der Region für die Anstrengungen der Regionalentwicklung im Landkreis Merzig-Wadern an vorderster Stelle steht. Keine Maßnahme ist „Selbstzweck“, sondern ordnet sich diesem Leitbild unter.

In diesem Sinne wird die strukturierte Verfolgung des Leitbildes in vorliegender LES über die Definition von fünf Handlungsfeldern mit regionalen Zielsetzungen sowie horizontalen Zielsetzungen sichergestellt.

4.1.3 Die Horizontalen Ziele

Die Region Merzig-Wadern verfolgt zwei horizontale Ziele (s. Kapitel 4.2), die zu den Handlungsfeldern und den hierunter zugeordneten regionalen Entwicklungszielen „quer“ liegen. Die horizontalen Ziele werden, ebenso wie die regionalen Ziele in den fünf Handlungsfeldern, jeweils über Maßnahmenbereiche konkretisiert.

Darüber hinaus könnten weitere LEADER-Ziele und Prioritäten theoretisch als horizontale Ziele dargestellt werden. In der LES Merzig-Wadern werden diese jedoch bewusst direkt in den Handlungsfeldern aufgegriffen. Im Einzelnen:

- „Innovation“. Der Innovations-Charakter der Strategie und der Projekte ist bereits durch den LEADER-Ansatz per se vorgezeichnet. In Merzig-Wadern wird das Thema Innovation soz. „zusätzlich“ direkt in einem eigenen Handlungsfeld („jung und innovativ“) aufgegriffen um die Innovationskraft der Region insgesamt zu stärken.
- „Umweltschutz“. Keines der Projekte soll nachteilige Auswirkungen für die Umwelt nach sich ziehen. Die Bewahrung unserer Lebensgrundlagen und die Sicherung der

Basis des grünen Landkreises verlangt jedoch auch nach spezifischen Maßnahmen, die in einem eigenen Handlungsfeld („natürlich und gesund“) benannt werden.

- „Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen“. Klimaschutz ist ähnlich wie „Umweltschutz“ ein übergreifendes Ziel. Gerade hier jedoch sind konkrete, thematische Maßnahmenbereiche notwendig, um sinnvolle Projekte anstoßen zu können.
- „Gleichstellung“ ist gemäß der ELER-Verordnung auch weiterhin ein wichtiger Zielbereich. Die LES Merzig-Wadern stellt dieses Ziel im Handlungsfeld „sozial und generationengerecht“ mit einem eigenen Maßnahmenbereich dar.

Der grüne Landkreis im Saarland: Land zum Leben Merzig-Wadern



4.1.4 Die Handlungsfelder

Der Landkreis Merzig-Wadern stellt sich als ein ungewöhnlich vielfältiger und ausgewogener Raum dar. So verbinden sich hier unter anderem eine attraktive Natur und ländlicher Charakter, ein starker Bildungsstandort, eine (noch) relativ junge Bevölkerung, ausgesprochene touristische Attraktivität und ein starker Dienstleistungssektor.

Alle diese Merkmale gemeinsam bilden die Basis für die weitere regionale Entwicklung des Landkreises. Um diesem Charakter der Region als „Land zum Leben“ entsprechen zu können und die in der SWOT-Analyse erkannten Bedarfe aufgreifen zu können, arbeitet vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie mit fünf Handlungsfeldern (s. Kap. 4.3 bis 4.7), in welchen jeweils mehrere regionale Zielsetzungen formuliert sind.

4.1.5 Regionale Ziele

Die aus der Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse abgeleiteten regionalen Entwicklungsziele sind den fünf Handlungsfeldern zugeordnet. Dabei wurde zur besseren Lesbarkeit und um Dopplungen zu vermeiden eine eindeutige Zuordnung entsprechend der „Haupt-Zugehörigkeit“ vorgenommen. Dem entsprechend finden sich die regionalen Entwicklungsziele im Kapitel „ihres“

jeweiligen Handlungsfeldes (4.3 bis 4.7). Dass ein regionales Entwicklungsziel tatsächlich auch thematische Verbindungen zu einem oder mehreren Handlungsfeldern besitzen kann, bleibt hiervon unberührt.

4.1.6 Maßnahmenbereiche

Jedem regionalen Entwicklungsziel sind wiederum mehrere (3 bis 8) Maßnahmenbereiche zugeordnet, deren Funktion die thematische und inhaltliche Konkretisierung des regionalen Entwicklungszieles, gemäß den aus der SWOT-Analyse erhaltenen Erkenntnissen, ist. Sie ermöglichen somit die Herstellung einer konzeptionellen Verbindung hin zu den weiter konkretisierten Projektideen und Projekten.

4.1.7 Projektideen und Projekte

Im Rahmen der Erarbeitung der LES wurden bereits etliche Vorschläge für Projekte eingebracht. Des Weiteren lagen bereits Projektideen aus vergangenen Prozessen (z.B. den ILE-Prozessen) vor. Diese reichen von ersten Ideen bis hin zu konkreten Projektskizzen. In der LES werden diese bewusst nicht aufgeführt, da hierfür eine Auswahl aus diesen Ideen getroffen werden müsste und dies zu Missverständnissen bei den (potenziellen) Projektträgern führen würde. Auch bei klarer Kommunikation der Tatsache, dass eine beispielhafte Aufnahme von Projekten in die Konzeption keine „Vorauswahl“ oder „Besserstellung“ gegenüber sonstigen Projektideen bedeuten würde, wären Missverständnisse vorprogrammiert. Das Antrags- und Auswahlverfahren für die Projekte in der Umsetzungsphase ist in Kapitel 9 dargelegt.

4.2 Horizontale Ziele

4.2.1 Den Wert des Landkreises Merzig-Wadern als "Land zum Leben" für die Menschen der Region erkennen, herausarbeiten und kommunizieren

Im Rahmen der Erarbeitung der LES Merzig-Wadern mit den regionalen Akteuren wurde die hohe Bedeutung des Themas "Regionalität" und "Werte des Lebens auf dem Land" für den grünen Landkreis und seine Einwohner deutlich. Gleichzeitig zeigen sich zwei Charakteristika des Themas: Einerseits spielt die Regionalität in alle thematischen Handlungsfelder hinein, andererseits sind „greifbare“ „harte“ Faktoren auf denen die Regionalität beruht, nur selten auszumachen. Insofern wird für die bedeutsame Thematik das vorliegende horizontale Ziel formuliert, welches auch dem Anspruch der grundlegenden Beschäftigung mit der Thematik gerecht wird.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.2.1.1 Die Werte des Lebens im Landkreis gemeinsam identifizieren und kommunizieren
- 4.2.1.2 Regionale Identität stärken, Bewusstseinsbildung für regionales Denken und Handeln (Wertschätzung der Region, ihrer Menschen, Produkte, Dienstleistungen, Besonderheiten etc.) als querschnittsorientierten Ansatz etablieren
- 4.2.1.3 Eigeninitiative (z.B. als die Basis von Nachbarschaftshilfe, für das Engagement für vor Ort und für Andere) fördern, der "Konsumhaltung" entgegenwirken

4.2.2 Demografischem Wandel aktiv begegnen ("älter", "bunter", "weniger"/"mehr")

Den Herausforderungen des demografischen Wandels bereits seit längerer Zeit über verschiedene Ansätze wie z.B. die Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge aktiv begegnend, nimmt der Landkreis Merzig-Wadern dieses bedeutsame Ziel auch in die LES auf. Klassischer- und richtigerweise werden die Anforderungen der älteren Bevölkerungsgruppe in den Blick genommen. Der Landkreis Merzig-Wadern möchte sich hier jedoch auch parallel um die Bedürfnisse der Jugend kümmern, hierfür wurde ein gesondertes Handlungsfeld „Jung und innovativ“ eingerichtet. Generationenübergreifende Aktivitäten und Initiativen spielen ebenfalls eine große Rolle und können Allen Vorteile bringen.

Neben dem "älter" spielt das "weniger" und, im Landkreis in der Gemeinde Perl, auch das "mehr" eine Rolle. Unterschiedliche Bevölkerungsentwicklungen im Landkreis erfordern sehr gut angepasste Reaktionen vor Ort. Durch das MORO "Regionalstrategie Daseinsvorsorge" verfügt der Landkreis über enorm gute und kleinteilige Vorausberechnungen, welche vor Ort für die Anpassungen genutzt werden sollten.

Auch das „bunter“, d.h. die zunehmende Heterogenisierung der Bevölkerung in verschiedenen Facetten, ist für den Landkreis bedeutsam und erfordert entsprechende Handlungsansätze. In diesem Zusammenhang muss als Maßnahmenbereich die Förderung des sozioökonomischen Zusammenhalts in der Bevölkerung angegangen werden. Jeder Mensch ist wichtig, alle Menschen müssen mitgenommen werden, wozu auch die Förderung der Inklusion und Barrierefreiheit im Landkreis beitragen sollen.

Schließlich wird die Geschlechtergerechtigkeit in diesem Ziel als Maßnahmenbereich angeführt, stellt sie doch klassischerweise eine in LEADER fest verankerte, horizontale Zielsetzung dar.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.2.2.1 Konsequente Förderung der Stärke "ländlich geprägter Kreis mit junger Bevölkerung" (Förderung der Jugend) unter paralleler Anpassung an die Veränderungen in der Altersstruktur (älter werdende Bevölkerung)
- 4.2.2.2 Aktive Begegnung der zunehmenden Individualisierung und Heterogenisierung der Bevölkerung
- 4.2.2.3 Aktive Begegnung der kleinräumig sehr unterschiedlich verlaufenden Bevölkerungsentwicklung im Landkreis
- 4.2.2.4 Förderung des Sozio-Ökonomischen Zusammenhalts der Bevölkerung
- 4.2.2.5 Förderung der Inklusion und der Barrierefreiheit
- 4.2.2.6 Förderung intergenerationeller Initiativen
- 4.2.2.7 Sicherstellung der Geschlechtergerechtigkeit

4.3 Handlungsfeld 1: Jung und Innovativ

Junge Menschen sind die Zukunft der Region und werden mit der LES Merzig-Wadern in besonderer Weise in den Blick genommen. Während eine aktive Herangehensweise an die Folgen des demographischen Wandels in den meisten Regionen auf die Überalterung der Bevölkerung und die hierdurch entstehenden Anforderungen konzentriert, widmet sich der Landkreis Merzig-Wadern explizit auch den jungen Menschen mit ihren spezifischen Bedürfnissen.

Statistisch gesehen ist der grüne Landkreis der Jüngste im Saarland. Auf dieser positiven Ausgangslage aufbauend, sollen Kinder und Jugendliche sowohl prozessual in die Umsetzungsphase von LEADER einbezogen werden (z.B. mit speziellen Formaten des Einbezugs) als auch mit bedarfsgerechten Projekten in der Region unterstützt werden.

Innovation als ein LEADER-typisches Merkmal wird im Landkreis Merzig-Wadern gesondert herausgestellt.

Darunter sind zum einen die aktive Weiterentwicklung und neue Impulse für die Bildungslandschaft in der Region Merzig-Wadern gefasst. Hier sind bewusst alle Altersgruppen angesprochen. Auch in höherem Alter wollen wir Menschen dazu bewegen, sich „jung“ genug zu fühlen, Neues zu lernen, zu erfahren und zu kreieren.

Innovation soll in Merzig-Wadern mehr sein als die reine Anforderung an Projekte, einen Innovationsgehalt aufzuweisen. Die Region möchte die Kreativität und Innovationskraft der breiten Bevölkerung fördern und das Merkmal „Innovativ“ gemeinsam mit „Jung“ weiter ausbauen.

4.3.1 Besondere Berücksichtigung von Kindern und Jugendlichen in der Regional- / Kreisentwicklung und Etablierung Jugend-Spezifischer Projekte

Viele ländliche Räume, die unter den Folgen des demografischen Wandels leiden, trifft besonders stark der Wegzug junger Menschen. Die Kernfrage: Was können die Gemeinden und lokalen Akteure vor Ort dagegen machen? Ein entscheidender Faktor ist die Partizipation von Kindern und Jugendlichen am sozialen Leben. Die Region Merzig-Wadern richtet hierauf seit vielen Jahren ihr Augenmerk gerade auf diese Bevölkerungsgruppe und will hier auch über LEADER einen Schwerpunkt setzen und neue Ansätze erproben.

Ein erster, sehr erfolgreicher Schritt wurde in diesem Zusammenhang mit der „Bustour“ für Jugendliche am 29.11.2014 im Rahmen der LES-Erstellung gegangen (vgl. Kapitel 3.3.2)

In den nachfolgenden Maßnahmenbereichen finden sich v.a. Projekte und Initiativen im Bereich der Stärkung der Beteiligung von Jugendlichen in verschiedensten Bereichen der Gesellschaft. Auch der weitere Ausbau und die Weiterentwicklung der Jugend-bezogenen Infrastruktur bleibt ein wichtiges Thema.

Ein besonderes Anliegen richtet sich an die Kooperation mit den Nachbarregionen zu den spezifischen Fragestellungen, die sich gerade für Kinder und Jugendliche

aus den Pendelbeziehungen sowie Zuzug und Wegzug über die Grenzen hinweg ergeben.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.3.1.1 Erprobung und Etablierung von prozessualen Instrumenten zur stärkeren Einbindung der Jugend
- 4.3.1.2 Projekte zur Motivation, Einbindung und Beteiligung der Jugend auf verschiedenen räumlichen Ebenen
- 4.3.1.3 "Jugendclubs"/"Treffpunkte": Förderung der Entstehung von akzeptierten und funktionierenden Jugendräumen (z.B. über Kommunikation und Übertragung guter Beispiele der Region)
- 4.3.1.4 Förderung der Entstehung von Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche
- 4.3.1.5 Unterstützung von generationen-übergreifenden Initiativen: voneinander und miteinander lernen
- 4.3.1.6 Grenzüberschreitende Ansätze im Bereich "Jugend": Kooperationen mit den Regionen Moselfranken und Miselerland (gemeinsame Probleme und Chancen in der Grenzregion, z.B. Integration von Luxemburgern, die in D wohnen)

4.3.2 Landkreis als starken Bildungsstandort erhalten und ausbauen

Die Entwicklungsziele des LES Merzig-Wadern greifen zum einen den Aspekt der Qualität der Betreuung und der schulischen Angebote auf – und hier auch einen stärkeren Heimat-Bezug und eine engere Bindung der Menschen im ländlichen Raum zu den Einrichtungen.

Die vorhandene Qualität wird bisher – v.a. als regionales Merkmal – teils zu wenig wahrgenommen und angewendet.

Wenn die Zielsetzung erreicht werden soll, möglichst viele Schulstandorte in der Fläche zu sichern und zukunftsfähig aufzustellen, so zieht dies ein „mehr“ an Kooperationsbereitschaft nach sich, als dies in der Vergangenheit bei einzelnen Fragen der Fall war. Besonders von Interesse sind Kooperationen mit Unternehmen sowie Hochschulen.

Nicht nur vor dem Hintergrund der Auswirkungen des demografischen Wandels (v.a. „älter“) kommt dem lebenslangen Lernen und der lebenslangen Bereitschaft und Flexibilität zur Aus- und Weiterbildung eine hohe Bedeutung für die eigene (Persönlichkeits-) Entwicklung zu. Für die Entwicklung der Region wiederum ist jeder einzelne Mensch entscheidend.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.3.2.1 Unterstützung von Kooperationen zwischen Schulen der Region

- 4.3.2.2 Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes Schulen – Unternehmen – Hochschulen
- 4.3.2.3 Dezentrale Bildungsangebote aus- und aufbauen
- 4.3.2.4 Erwachsenen gute Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten schaffen unter Beachtung der Verschiebung der Altersstruktur (Lebenslanges Lernen)
- 4.3.2.5 Förderung von Wissenstransfer zwischen den unterschiedlichen Akteuren der Region und zwischen den Generationen

4.3.3 Kreativität fördern, Innovationskraft und neue Ideen unterstützen

Die Kreativität und die Innovationskraft der Menschen sind maßgebliche Motoren für die Regionalentwicklung. LEADER hat diese Erkenntnis immer schon über die Anforderung des innovativen Ansatzes in Bezug auf LEADER-Projekte umgesetzt.

Der Landkreis Merzig-Wadern möchte hier einen Schritt weiter gehen und verankert die Förderung der Kreativität und der Innovation als eigenes Ziel im Handlungsfeld „jung und innovativ“. Die Region möchte die Kreativität der Menschen der Region gezielt über eigens hierfür ausgerichtete Ansätze und Maßnahmen zur Unterstützung der positiven Gesamtentwicklung der Region unterstützen.

Der Landkreis kann hier auf Erfahrungen aus ersten sehr guten Ansätzen wie z.B. dem SchülerZukunftsZentrum InnoZ in Merzig zurückgreifen und hierauf aufbauen.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.3.3.1 Modellhafte Ansätze zur Förderung von Kreativität und Innovationskraft
- 4.3.3.2 Experimentelle oder neue Verfahren im Handwerk, Dienstleistungsbereich oder anderen in der Region wichtigen Wirtschaftsbereichen, die in besonderem Maße innovativ sind
- 4.3.3.3 Ansätze zur Herausbildung einer „ländlichen Kreativregion“
- 4.3.3.4 Unterstützung von forschenden jungen und alten „Laien“ (wie z.B. InnoZ für Schüler)
- 4.3.3.5 Neue Formate für gemeinsames kreatives Schaffen und Austausch

4.3.4 Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist zu einem bedeutenden Faktor im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte geworden. Viele Menschen messen

Vereinbarkeit von Familie und Beruf inzwischen eine ebenso wichtige Rolle bei wie der Höhe des Gehalts.

Für die LEADER-Region geht es hierbei um die Frage, welche Ansätze dabei auf lokaler und regionaler Ebene sinnvoll verfolgt werden können. Dabei geht es zuallererst darum, den Fokus der Betrachtung wieder auf den Menschen und seine persönliche Lebensgestaltung zu legen. Natürlich ist es für kein Unternehmen ratsam, auf gute Beschäftigte zu verzichten, nur weil sie Mutter oder Vater geworden sind oder sich um pflegebedürftige Angehörige kümmern wollen. Das Unternehmen hat hierbei jedoch verständlicherweise zunächst seine Interessen im Blick.

Aus Sicht der LEADER-Region sollten aber solche Maßnahmen im Vordergrund stehen, die die Familie selbst in den Mittelpunkt rücken und sich der Frage widmen, wie diese ihren Lebensunterhalt erwirtschaften und ihre Lebensqualität sichern kann.

Das Idealbild wäre, dass jede Familie über ihr „Arbeits- und Lebensmodell“ selbst entscheiden kann. Mit LEADER will die Region Merzig-Wadern Schritte in diese Richtung unterstützen.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.3.4.1 Beiträge zu einer bedarfsorientierten Betreuung (Betreuung von Kindern und Senioren) im Landkreis
- 4.3.4.2 Flexible Arbeitsplatzmodelle und „Wiedereinstiegs-Lösungen“ unterstützen
- 4.3.4.3 Förderung familienfreundlicher Initiativen
- 4.3.4.4 Erprobung und Etablierung von neuen „Solidargemeinschaften“, Nachbarschaften und anderen partnerschaftlichen Lösungen, die Familien entlasten und unterstützen

4.4 Handlungsfeld 2: Natürlich und Gesund

Zur Sicherung und zum weiteren Ausbau der Stärke des „grünen Landkreises“ als eine Basis für die hohe Lebensqualität und die hohe touristische Attraktivität der Region ist das Handlungsfeld „Natürlich und Gesund“ formuliert. Die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen stellt somit auch die Voraussetzung dar, damit alle anderen Handlungsfelder und Ziele überhaupt erst zur Wirkung kommen können. Dabei spielen Landschafts- und regionsbezogene Zielsetzungen eine Rolle, aber auch allgemeine Ziele zum schonenden Umgang mit Energie und zur Nutzung regionaler Ressourcen.

4.4.1 Erhalt der attraktiven Kulturlandschaft als Basis des grünen Landkreises

Die attraktive und vielfältige Kulturlandschaft des Landkreises durch Pflege und Sicherung zu erhalten, schafft die Voraussetzungen, um auch zukünftig als grüner Landkreis attraktiv und lebenswert zu bleiben. Regionaltypische Landschaftselemente wie z.B. die landschaftsbildprägenden Streuobstwiesen gilt es über Pflege zu schützen. Hiermit zusammen hängt auch der wichtige Schutz von Lebensräumen für seltene Tiere und Pflanzen.

Insbesondere auch die Verknüpfung mit anderen Handlungsfeldern und Zielsetzungen wird in vorliegender LES als Ziel formuliert, wie beispielsweise die Verknüpfung der Pflege von Streuobstwiesen mit der Vermarktung des Obstes und touristischen Aspekten.

Schließlich gilt es die notwendigen Grundlagen zur die Bewusstseinsbildung für den Wert der Natur zu legen.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.4.1.1 Pflege der Kulturlandschaft durch Aufrechterhaltung der land- u. forstwirtschaftlichen sowie weinbaulichen Nutzung
- 4.4.1.2 Dauerhafte Sicherung und Pflege der regionstypischen Landschaftselemente wie Streuobstwiesen, Weiden, Heckenstrukturen
- 4.4.1.3 Unterstützung der Sicherung und Pflege von Lebensräumen für geschützte Pflanzen und Tiere und von geschützten Landschaftsbestandteilen
- 4.4.1.4 Bewusstseinsbildung für den eigenen Wert der Kulturlandschaft und der Natur
- 4.4.1.5 Maßnahmen zur stärkeren Verknüpfung mit den Themen "regionale Identität", "regionale Wirtschaft" und "Tourismus"

4.4.2 Das Klima durch den effizienten und bedarfsangepassten Einsatz von Energie schützen

Noch vor der Zielsetzung zur Nutzung der regionalen Energie-Ressourcen steht das Ziel, Energie möglichst effizient einzusetzen bzw. möglichst nicht zu „verbrauchen“. Nicht benötigte Energie muss nicht „erzeugt“ werden, weswegen Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und zur Energieeinsparung zunächst das Mittel der Wahl sind, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Hier kann über LEADER am ehesten dort angesetzt werden, wo die entscheidenden Weichen zum entsprechenden Handeln gestellt werden: Beim Bewusstsein der Menschen.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.4.2.1 Information und Bewusstseinsbildung zu energieeffizientem Bauen und Renovieren, zu Möglichkeiten des Einsatzes energiesparender Techniken z.B. in der Haustechnik und weiteren Themen der Energie-Effizienz
- 4.4.2.2 Studien und Untersuchungen zur Energie-Effizienz
- 4.4.2.3 Förderung der Entstehung von Netzwerken oder Gemeinschaftsinitiativen
- 4.4.2.4 Unterstützung der Entwicklung neuer Energie-sparender Lösungen, Verfahren und anderer Maßnahmen

4.4.3 Die regionalen Energie-Ressourcen weiter entwickeln und nachhaltig nutzen

Der Einsatz erneuerbarer Energien, insbesondere wenn regionale Ressourcen zum Einsatz kommen, kann einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. LEADER kann auch hier insbesondere über Information und Bewusstseinsbildung im Themenfeld sowie in einer Unterstützung lokaler oder regionaler Initiativen wirken.

Eine Besonderheit des Landkreises ist sein hoher Waldanteil. Das regionale Holz als Energieträger aber auch als Nutzholz, spielt für die Region deshalb eine gesonderte Rolle und wird dem entsprechend mit einem eigenen Maßnahmenbereich unterlegt.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.4.3.1 Information und Bewusstseinsbildung, z.B. zu dezentraler Erzeugung, Nutzung von vor Ort vorhandener Biomasse, neue Technologien, etc.
- 4.4.3.2 Unterstützung lokaler oder regionaler Gemeinschaftsinitiativen
- 4.4.3.3 Unterstützung der nachhaltigen Nutzung regionaler Holzressourcen (Energie- und Nutzholz)

4.5 Handlungsfeld 3: Sozial und Generationengerecht

Wie bereits im Leitbild des Landkreises Merzig-Wadern „Land zum Leben“ deutlich wird, steht das Leben der Menschen im Landkreis im Mittelpunkt der Bemühungen. Die Frage „wie möchten wir in Zukunft zusammen leben“ ist hierbei wohl eine der Bedeutendsten. Die Beförderung eines sozialen Zusammenhaltes in der Gesellschaft durch verschiedene Ansatzpunkte wie in den regionalen Zielen dargelegt sowie auch das Kümmern um und das „Mitnehmen“ von hilfsbedürftigen Menschen sind Themen, die für die zukünftige Entwicklung der Region, auch und gerade wegen der demografischen Entwicklungen, immer relevanter werden. Hier will der Landkreis Merzig-Wadern Zeichen setzen und auch im Rahmen von LEADER entsprechende Projekte voranbringen.

Hiermit eng zusammen hängt auch die Zukunftsfähigkeit der Dörfer und Städte des Landkreises. Ihre Entwicklung ist wiederum kein Selbstzweck sondern dient auch dem Menschen, weswegen das regionale Entwicklungsziel „Erhöhung der Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Dörfer und Städte im Landkreis“ in diesem Handlungsfeld verortet ist.

Insgesamt muss hervorgehoben werden, dass der „soziale Aspekt“ im Sinne des LEADER-Ansatzes ein querliegender Ansatz ist. Jedoch wird über das eigene Handlungsfeld „sozial und generationengerecht“ in der LES Merzig-Wadern ermöglicht, ganz konkrete Projekte im Thema zum Wohl der Menschen und zur Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität umzusetzen.

4.5.1 Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Das bürgerschaftliche Engagement spielt für das soziale Leben eine zentrale Rolle. Eine noch intakte, sehr starke Vereinsstruktur im Landkreis ist eine gute Ausgangsbasis, ist aber nur der augenfälligste Bereich, in denen das Ehrenamt seine Wirkung entfaltet. Ehrenamt in Bereichen wie Pflege, Betreuung oder Mobilität wird aufgrund der Folgen des demografischen Wandels noch stark an Bedeutung gewinnen.

Der Bedeutung des Ehrenamtes steht ein starker Wandel in der Gesellschaft gegenüber. Hoher administrativer Aufwand „um die eigentliche Tätigkeit herum“ (wie Versicherungen, finanzielle Abwicklung, Organisation, Einhaltung rechtlicher Vorschriften, mangelnde Wertschätzung, etc.) erschweren das Engagement.

Aus diesen Gründen besitzt die Thematik für den Landkreis Merzig-Wadern zentrale Bedeutung für die Kreisentwicklung und wird mit verschiedenen Ansätzen, insbesondere über die Ehrenamtsbörse des Landkreises, bereits unterstützt.

Der Landkreis Merzig-Wadern möchte auch über LEADER weitere Beiträge leisten, das ehrenamtliche Engagement aufzuwerten und zu stärken. Hierzu gehört auch, sozusagen als Basis für das Engagement, die Stärkung der Eigeninitiative bei den Menschen. Jeder einzelne Einwohner des Landkreises ist es, der mit seinem Handeln die weitere Entwicklung der Region mitbestimmt.

Ein besonders Potenzial für das Ehrenamt liegt bei den Senioren der Region: Sie verfügen oft über Wissen und Fähigkeiten, die anderen zu Gute kommen können. Gleichzeitig ist es für ältere Menschen elementar, „gebraucht“ und gefordert zu

sein. An diesem Schnittpunkt möchte der Landkreis weitere Ansätze unterstützen.

Neue „Einsatzmöglichkeiten“ für das Ehrenamt sollen erprobt werden (ohne das Ehrenamt „auszunutzen“), ausgehend von der Erkenntnis, dass die Bedeutung des Ehrenamts immer stärker über die klassischen Formate und Engagementbereiche hinausgehen muss. Gleichzeitig ist es aber auch wichtig, die klassischen Engagementformen zu unterstützen und diesen bedarfsgerechte Hilfen zu bieten.

Schließlich möchte der Landkreis auf den guten Erfahrungen mit der Koordinierung über die Ehrenamtsbörse aufbauen und zentrale Koordinierungen und Unterstützungen sichern und fördern.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.5.1.1 Erhöhung der Wertschätzung für das ehrenamtliche / bürgerschaftliche Engagement
- 4.5.1.2 Förderung der Entwicklung von Eigeninitiative, insbesondere auch bei Kindern und Jugendlichen
- 4.5.1.3 Maßnahmen zur Nutzung des Potenzials „Senioren“ im Bereich des ehrenamtlichen Engagements
- 4.5.1.4 Auslotung der Möglichkeiten und Grenzen der Übernahme von mehr Verantwortung und Leistungen „vor Ort“ (Nachbarschaften und Dorfverbände als Ansätze z.B. im Bereich Pflege, Betreuung, Mobilität etc.)
- 4.5.1.5 Erprobung und Etablierung von innovativen Ansätzen zur Sicherung und Förderung der „klassischen“ Ehrenamtsstrukturen im Landkreis
- 4.5.1.6 Erhalt und Stärkung der bestehenden, regionalen Koordinierung des Themas

4.5.2 Unterstützung der Zukunftsaufgabe „Sicherstellung der Betreuung hilfsbedürftiger Menschen“

Insbesondere aufgrund der Folgen des demographischen Wandels wird die Betreuung hilfsbedürftiger Menschen eine der größten Herausforderungen der Zukunft darstellen. Dabei beschränkt sich diese Hilfe nicht nur auf den „klassischen“ Bereich der Pflege älterer Menschen. Die individuelle Betreuung von Menschen mit Behinderung, Demenzkranken oder auch das „einfache“ Kümmeren um einsame Menschen gehört in dieses regionale Entwicklungsziel.

Starke Überschneidungen ergeben sich mit dem horizontalen Entwicklungsziel 4.2.2 „Demografischem Wandel aktiv begegnen“. Dennoch ist es für den Landkreis Merzig-Wadern besonders wichtig, die Betreuung hilfsbedürftiger Menschen mit einem eigenen Entwicklungsziel zu hinterlegen, hängt doch die Lebensqualität dieser Menschen von nichts so sehr ab, wie von einer adäquaten Betreuung.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.5.2.1 Förderung von Hilfeleistungen über ehrenamtliches Engagement bzw. Nachbarschaftshilfen (z.B. Hilfe im Alltag, "Zeit schenken", einsame Menschen besuchen) über z.B. eine zentrale bzw. überörtliche Organisation der Kontaktpflege zu den Menschen im Kreis
- 4.5.2.2 Maßnahmen im Bereich der Demenzprävention, weiterer Ausbau der bestehenden Initiativen und Aktionen (Aktionsbündnis Demenzprävention)
- 4.5.2.3 Maßnahmen zur Förderung der Inklusion (s. hierzu auch die Maßnahmenbereiche im horizontalen Ziel 4.2.2)

4.5.3 Erhöhung der Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Dörfer und Städte im Landkreis

Das thematisch sehr umfangreiche Entwicklungsziel mit einer Vielzahl an Maßnahmenbereichen wurde bewusst in das Handlungsfeld "sozial und generationengerecht" eingeordnet. Grund hierfür ist die Tatsache, dass auch die "harten" Themen der Dorfentwicklung wie z.B. die demografie-feste Siedlungsentwicklung letztlich dem Menschen und dem Ziel des intakten Zusammenlebens im Dorf dienen („kein Selbstzweck“).

An erster Stelle steht auch in diesem Ziel die Bewusstseinsbildung dafür, dass eine an die Herausforderungen angepasste Entwicklung notwendig ist. Für den Landkreis Merzig-Wadern mit seiner in den Teilräumen teilweise sehr unterschiedlichen erwarteten Bevölkerungsentwicklung kommt der an die konkrete Situation vor Ort angepassten Siedlungsentwicklung eine ganz besondere Bedeutung zu.

Neben der Bevölkerungsentwicklung allgemein spielt der Faktor der alternden Bevölkerung für die Siedlungsentwicklung eine immer stärkere Rolle. Hier möchte der Landkreis Merzig-Wadern auch mit Hilfe von LEADER das Ziel unterstützen, altersgerechtes Wohnen in den Dörfern zu ermöglichen.

Die Standards in der Grundversorgung und der medizinischen Versorgung in der Region sollen gehalten werden, was oftmals nur über innovative und kooperative Lösungsmöglichkeiten gelingen wird. Jedoch wird hier v.a. in den meisten kleinen Dörfern die Mobilität und die Möglichkeit des Erreichens der Versorgungseinrichtungen bzw. Einrichtungen der medizinischen Versorgung entscheidend sein (vgl. hierzu Ziel Nr. 4.6.1).

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.5.3.1 Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit der Erhöhung der Zukunftsfähigkeit der Dörfer und Städte im Landkreis (bzw. für die Notwendigkeit der nachfolgenden Maßnahmenbereiche)
- 4.5.3.2 Demografie-feste Siedlungsentwicklung, Anpassung an die kleinräumlich unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklungen (auch grenzüberschreitende Ansätze z.B. in Perl mit Moselfranken und Miselerland)

- 4.5.3.3 Förderung der Entstehung von interkommunalen Netzwerken, insbesondere in Bildungs-, Vereins- und Jugendthemen sowie in Themen der gemeinsamen Nutzung von Gebäudeinfrastrukturen (z.B. Dorfgemeinschaftshäuser)
- 4.5.3.4 Maßnahmen zur Sicherung des bestehenden Standards der Grundversorgung und in den Bereichen Freizeit, Kultur, Gastronomie, Bildung
- 4.5.3.5 Maßnahmen zur Sicherung der Gesundheitsversorgung über innovative Ansätze wie regionale Versorgungsgemeinschaften (z.B. MVZ) oder alternative / niedrigschwellige Lösungsmöglichkeiten, z.B. Gemeindegewestern, Einsatz von Tele-Medizin, Koordinatoren/Ansprechpartner für Hilfeleistungen im Dorf, Innovative Nutzung bestehender Strukturen wie Vereine etc.
- 4.5.3.6 Vernetzung von Kliniken, Hausärzten, ambulanten Diensten sowie Information der Betroffenen zur Verbesserung der Situation im Bereich "nachklinische Versorgung"
- 4.5.3.7 Verbesserung der Information über bestehende Versorgungsangebote, Dienstleistungen etc. (ggf. auch "Börse" Angebot-Nachfrage)
- 4.5.3.8 Förderung der Entstehung neuer, alters- und zielgruppengerechter (nicht nur altengerechter!) Wohnkonzepte (Mehrgenerationenhaus, kleine Wohngemeinschaften für ältere Menschen, Wohnkonzepte für junge Menschen, Wohnen für Kranke oder pflegebedürftige Menschen, Behinderte)

4.6 Handlungsfeld 4: Wirtschaftlich stabil

Im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung der Region sind die „klassischen“ Themen der Wirtschaftsförderung durch den Landkreis, Aktivitäten der Kammern und des Landes sehr gut abgedeckt. Des Weiteren verfügen Merzig, Wadern und Losheim über Wirtschaftsförderer auf kommunaler Ebene, welche ebenfalls ein breites Angebots- und Aktivitätenspektrum abdecken.

Eine „Dopplung“ durch entsprechende Zielsetzungen im LEADER-Ansatz wäre aus diesen Gründen hier nicht zielführend.

Eine Förderung der positiven wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Region erfolgt prinzipiell über mehrere Handlungsfelder und der hierin formulierten regionalen Entwicklungsziele und Maßnahmenbereiche. Insbesondere die Handlungsfelder „Touristisch attraktiv“ und „Jung und Innovativ“ wirken im Gesamten in diese Richtung, aber auch einzelne Zielsetzungen und Maßnahmenbereiche in den weiteren Handlungsfeldern. Durch diese Wirkungen leistet die LES Merzig-Wadern auch einen Beitrag zur Bekämpfung der Armut in der Region, was explizites Ziel der EU-Ebene ist.

Darüber hinaus möchte der Landkreis Merzig-Wadern im Rahmen des LEADER-Prozesses aber auch an bestimmten ergänzenden Ansatzpunkten direkt auf eine positive wirtschaftliche Weiterentwicklung der Region mit einem eigens hierfür definierten Handlungsfeld „wirtschaftlich stabil“ hinwirken.

4.6.1 Verkehrliche und Virtuelle Mobilität sichern und verbessern

Die verkehrliche und virtuelle Mobilität stellen eine der grundlegenden Säulen für das Wirtschaften und das Leben im Landkreis dar. Ebenso spielen sie für die touristische Attraktivität der Region eine große Rolle.

Der Landkreis Merzig-Wadern arbeitet hier u.a. über die Aktivitäten der GIB am weiteren Ausbau eines leistungsfähigen ÖPNV-Angebots in der Region. Eine leistungsfähige und intakte Straßen-Infrastruktur ist für einen Pendler- und Flächenkreis wie den Kreis Merzig-Wadern unverzichtbar.

LEADER, allein vor dem Hintergrund seiner Mittelausstattung schon als Programm für „kleine und mittlere“ Projekte gekennzeichnet, wird zur infrastrukturellen Ausstattung und auch im Hinblick auf den ÖPNV keine direkten Beiträge leisten können.

Jedoch bestehen insbesondere im Bereich der Erprobung, Schaffung, Sicherung und Koordination von bedarfsgerechten, ergänzenden Lösungsmöglichkeiten, wie LEADER in diesem für die Region so wichtigen Thema unterstützen kann.

Hierzu gehören auch neue „Denk- und Handlungsansätze“ im Hinblick auf die „Laien-Selbsthilfe“ bzw. auf Nachbarschaftshilfen. Gerade in diesem „weichen“ Feld könnte LEADER über Wissenstransfer, Vernetzung und Zusammenführen der Menschen helfen.

Neben der verkehrlichen spielt die virtuelle Anbindung heute eine entscheidende Rolle bei der Wahl des Lebens- und Arbeitsstandortes. Obwohl auch für die virtuelle Mobilität, ihre Infrastrukturen und die finanziellen Möglichkeiten von LEADER das oben Gesagte gilt, verankert vorliegende LES aufgrund der hohen

Bedeutung des Themas für die Region die Sicherung einer zukunftsfähigen Breitbandanbindung als Ziel.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.6.1.1 Förderung einer besseren Abstimmung / Koordination von Mobilitäts-Angeboten im Landkreis
- 4.6.1.2 Erprobung, Einrichtung und Sicherung bedarfsgerechter, ergänzender und innovativer Lösungen im Bereich Mobilität, welche auch die Bedürfnisse verschiedener Personen- /Zielgruppen speziell aufgreifen (mobilitätseingeschränkte Personen, Jugendliche, Familien, etc.)
- 4.6.1.3 Unterstützung von "Nachbarschaftshilfen" bzw. Mitnahmediendiensten
- 4.6.1.4 Sicherung einer dauerhaft zeitgemäßen Breitbandanbindung im Landkreis

4.6.2 Förderung und Inwertsetzung regionaler Dienstleistungen und Produkte (Wirtschaftskreisläufe)

Der Landkreis Merzig-Wadern war und ist ein „Auspendlerkreis. Dies wird in der Tendenz auch in absehbarer Zukunft so bleiben, da Neuansiedlungen von Unternehmen nicht in dem Maße zu erwarten sind, um hier eine Umkehr bringen zu können. Hierzu trägt nicht zuletzt die Nähe zu Luxemburg mit seinem attraktiven Arbeitsmarkt bei.

Ziel muss es daher sein, die vorhandenen Stärken (kleine und mittlere Unternehmen, Handwerk-, Handel und vor allen Dienstleistungsbetriebe, die hier wirtschaftenden Menschen, ihre Dienstleistungen und Produkte etc.) als Basis für die weitere wirtschaftliche Entwicklung zu sehen. Eine bessere Wertschätzung für das Wirtschaften in der Region ist Voraussetzung für die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.6.2.1 Bewusstseinsbildung für den Wert regionaler Produkte und Dienstleistungen bei (potenziellen) Anbietern und bei Kunden (Wertschöpfung durch Wertschätzung)
- 4.6.2.2 Förderung der Erzeugung regionaler Produkte
- 4.6.2.3 Förderung des Angebotes regionaler Dienstleistungen
- 4.6.2.4 Förderung der Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen
- 4.6.2.5 Unterstützung der Vernetzung bestehender Erzeuger- und Vermarkterzusammenschlüsse
- 4.6.2.6 Förderung des Einsatzes regionaler Produkte in der Gastronomie

4.6.3 Land- und Forstwirtschaft sowie Obst- und Weinbau fördern

Die Förderung der Land- und Forstwirtschaft, sowie in Perl über grenzüberschreitende Kooperationen auch den Weinbau, stellt ein erklärtes Ziel der LES Merzig-Wadern dar. Dabei geht es zunächst um die Schaffung einer Basis für die zukunftsfähige Entwicklung von Agrar- und Forststruktur, etwa über Bodenordnung oder Wirtschaftswegebau. Es sollen aber auch und insbesondere innovative Ansätze und Techniken sowie Kooperationen in der Land- und Forstwirtschaft unterstützt werden. Auch die Thematik regionale Produkte und Direktvermarktung spielt selbstverständlich eine Rolle, wird jedoch bereits über Ziel 4.6.2 abgedeckt. Weiterhin gilt es, Diversifizierungen zu fördern wie beispielsweise Urlaub auf dem Bauernhof.

Schließlich ist auch wieder die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für den Wert der Land- und Forstwirtschaft und die erzeugten Produkte ein großes Anliegen der Region (s. auch Ziel 4.6.2), hängt doch das "Funktionieren" von späteren Umsetzungsprojekten maßgeblich vom Denken und damit auch Handeln der Menschen vor Ort ab.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.6.3.1 Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für den Wert der Land-, Forstwirtschaft und den Obstbau sowie die daraus erzeugten Produkte
- 4.6.3.2 Zukunftsfähige Entwicklung von Agrarstruktur und Forststruktur zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe u.a. durch Bodenordnung und Wirtschaftswegebau
- 4.6.3.3 Förderung einer nachhaltigen Land-, und Forstwirtschaft sowie innovativer Ansätze und Techniken, insbesondere vor dem Hintergrund der Erzeugung von regionalen, qualitativ hochwertigen Produkten vor Ort
- 4.6.3.4 Förderung von Kooperationen in der Land-, Forstwirtschaft und dem Obstbau
- 4.6.3.5 Unterstützung der Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe
- 4.6.3.6 Weinbau in Perl: Förderung von Kooperationen mit Moselfranken / Luxemburg

4.6.4 Regionale Wirtschaftsbeziehungen ausbauen und Kooperationen zwischen Unternehmen untereinander und mit anderen Partnern fördern

Neben der Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe über direkte Ansätze wie unter 4.6.2 beschrieben möchte der Landkreis Merzig-Wadern darüber hinaus explizit das Thema "Zusammenarbeit und Vernetzung von Unternehmen untereinander und mit anderen Partnern" als Ziel formulieren. Die Bedeutung der Vernetzung und Zusammenarbeit innerhalb der Region, aber auch über die Regionsgrenzen hinaus ist dem Landkreis ein hohes Anliegen. Viele weitere

Zielsetzungen und die Entwicklung der Region insgesamt werden hierdurch befördert.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

4.6.4.1 Förderung der Vernetzung von Unternehmen

4.6.4.2 Förderung der Zusammenarbeit von Unternehmen in verschiedenen Themenbereichen und von Unternehmen mit anderen Partnern wie z.B. Bildungs- und Forschungseinrichtungen

4.7 Handlungsfeld 5: Touristisch attraktiv

Um der Bedeutung des Tourismus für den grünen Landkreis gerecht zu werden, sieht die vorliegende LES ein eigenes Handlungsfeld hierfür vor. Zwar könnte der Tourismus als Wirtschaftsfaktor auch dem Handlungsfeld „Wirtschaftlich stabil“ zugeordnet werden. Diese „Reduktion“ auf den wirtschaftlichen Faktor wird in vorliegender LES bewusst vermieden und die Perspektive des Gastes eingenommen mit dem Ziel, die bestehende touristische Attraktivität der Region insgesamt noch weiter zu steigern.

4.7.1 Angebote in bewährten touristischen Themen weiter ausbauen und neue Themenfelder stärker touristisch nutzen

Der Ausbau der bewährten touristischen Themen der Region und ihrer Angebote stellt ein zentrales Ziel im Handlungsfeld „Touristisch attraktiv“ dar. Gleichzeitig müssen aber auch neue oder bisher noch zu gering besetzte Themen in den Blick genommen und im Sinne der weiteren Attraktivitätssteigerung der Region ausgebaut werden. Die Berücksichtigung des Themas Barrierefreiheit, wann immer sinnvoll möglich, wird in diesem Zusammenhang für alle Themen vorgesehen.

Eine konsequente Verbesserung der (Dienstleistungs-)Qualität bei allen Angeboten sowie im Bereich der Übernachtungsbetriebe und der Gastronomie liegt ebenfalls der Zielsetzung themenübergreifend zu Grunde.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

4.7.1.1 Weiterer Ausbau und Stärkung bewährter Themen und Angebote gemäß Tourismusstrategie 2018 (z.B. Thema Wandern)

4.7.1.2 Fortentwicklung neuer oder bisher noch weniger stark ausgeprägter Themen und Angebote gemäß Tourismusstrategie 2018 (Gesundheit, Kultur, etc.)

4.7.1.3 Besondere Berücksichtigung des Themas „Barrierefreiheit“

4.7.1.4 Konsequente Steigerung der Qualität in allen touristischen Bereichen

4.7.2 Kooperationen im Tourismus fördern und weitere Akteure gewinnen

Eine weitere Attraktivitätssteigerung der Region kann über eine stärkere und intensivere Vernetzung zwischen Akteuren, Leistungen und Angeboten im Themenfeld erreicht werden. Gerade hier sieht die Region gute Unterstützungsmöglichkeiten im Rahmen von LEADER. Nicht nur die Schaffung von weiteren Angeboten in der Region steht hier im Vordergrund (z.B. Angebotspakete), auch die Schaffung neuer thematischer Verknüpfungen sowie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit anderen (LEADER-)Regionen soll stärker ausgebaut werden.

Schließlich kommt der Gewinnung neuer Akteure als potenzielle touristische Leistungsträger für die Attraktivität der Region eine große Rolle zu, was mit diesem regionalen Ziel verfolgt wird.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.7.2.1 Förderung der Vernetzung zwischen Angeboten und touristischen Leistungsträgern der Region
- 4.7.2.2 Förderung der thematischen Verknüpfung von touristisch bedeutsamen Aspekten wie z.B. die Verknüpfung von Gastronomie und regionalen Produkten, die Verbindung von Natur und Kultur etc.
- 4.7.2.3 Grenzüberschreitende Zusammenarbeiten weiter ausbauen und neue Kooperationen aufbauen
- 4.7.2.4 Gewinnung neuer touristischer Leistungsträger und Akteure zum Aufbau neuer Angebote, Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema "Tourismus"

4.7.3 Regionalmarketing weiter ausbauen

Das Regionalmarketing spielt nicht nur für den Tourismus eine Rolle, sondern wird als Baustein für die positive Weiterentwicklung der Region insgesamt gesehen. Dennoch ist es in vorliegender LES dem Handlungsfeld „touristisch attraktiv“ zugeordnet, da die Vermarktung der Region auf Landkreisebene im Schwerpunkt über die touristische Vermarktung der Saarschleifenland Tourismus liegt und hierdurch auch sehr gut abgebildet wird. In diesem Zusammenhang ist der Umstand der räumliche Kongruenz von Landkreis, touristischer Vermarktungsregion (Saarschleifenland) und der künftigen LEADER-Region als absoluter Gunstfaktor für die Regionalentwicklung zu sehen.

Der Landkreis Merzig-Wadern leidet als der gründe Landkreis im Saarland besonders unter dem nach wie vor bestehenden "falschen" Image des Saarlandes als Kohle- und Stahlregion. Die erfolgreiche überregionale Bewerbung der Region wird hierdurch erschwert.

Ein weiterer Punkt ist die Lebensart der Saarländer insgesamt. Die Bewerbung dieses Aspektes stellt sich als besonders schwierig dar, eine Vermittlung ist oftmals nur durch Besuch in der Region möglich. Jedoch scheinen genau diese „weichen“ und oftmals nicht direkt greifbaren Aspekte wie z.B. Gastfreundschaft

und Lebensart der Menschen enorm wichtig, tragen sie doch maßgeblich zur Attraktivität der Region (nicht nur für Gäste) bei.

Maßnahmenbereiche im Überblick:

- 4.7.3.1 Image des grünen Landkreises weiter ausbauen, noch intensivere Einbindung der starken regionalen Themen (z.B. Natur, Prädikatswanderwege, Kultur/Geschichte, etc.) in das bestehende Marketing
- 4.7.3.2 Einbindung neuer bzw. bisher noch zu wenig genutzter Themen in die Vermarktung
- 4.7.3.3 Gastfreundschaft, Aufgeschlossenheit und Lebensart der Menschen in der Region als "eigener" Attraktivitätsfaktor stärker herausstellen und bewerben

5 Verfahren zur LES-Erstellung / Einbindung der örtlichen Gemeinschaft und der Bevölkerung

Der partizipative, offene Erarbeitungsprozess für die LES Merzig-Wadern erfüllt die Anforderungen an die Prozessgestaltung seitens des Saarlandes (SEPL) sowie die entsprechenden europarechtlichen Vorgaben (ELER-VO).

Nachfolgend werden die einzelnen Instrumente und Termine zur Erarbeitung angeführt.

5.1 Erstes Treffen von Akteuren am 05. März 2013 zur Vorbesprechung einer möglichen LEADER-Bewerbung

Nach der einführenden Veranstaltung des Ministeriums für Umwelt- und Verbraucherschutz am 19. Dezember 2012 zum Thema LEADER 2014 bis 2020 hatte die Gesellschaft für Infrastruktur und Beschäftigung des Landkreises Merzig-Wadern (GIB) erste Akteure und Partner aus verschiedensten Interessengebieten zu einem gemeinsamen Treffen am 05. März 2013 im Garten der Sinne in Merzig eingeladen, um über die mögliche LEADER-Bewerbung des Landkreises und erste mögliche Ideen hierfür zu diskutieren.

5.2 Steuerungsgruppe zur Initiierung und Erarbeitung des Konzeptes

Zur Initiierung und Steuerung der Konzepterarbeitung wurde bereits vor Einreichung der Interessenbekundung eine Steuerungsgruppe aus Vertretern der Gesellschaft für Infrastruktur und Beschäftigung des Landkreises Merzig-Wadern (GIB) mbH und der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Landkreis Merzig-Wadern (GfW) mbH (Herr Volker Gräve und Frau Janet Jung), der Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge (Herr Peter Wilhelm) sowie der Saarschleifenland Tourismus GmbH (Herr Peter Klein) gebildet. Diese übernahmen gemeinsam die kontinuierliche Steuerung des Prozesses der Konzepterarbeitung.

5.3 Interessenbekundung

Am 20.12.2013 haben der Landkreis Merzig-Wadern gemeinsam mit allen Kommunen und Städten eine durch alle Bürgermeister und die Landrätin unterzeichnete Interessenbekundung zur Teilnahme am LEADER-Prozess beim Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz eingereicht.

5.4 Auftaktveranstaltung am 23.07.2014 in Orscholz

Am 23.07.2014 wurde der Start in die Erarbeitungsphase der LES Merzig-Wadern mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung im Cloef-Atrium in Mettlach-Orscholz begangen.

Die von ca. 100 Teilnehmern besuchte Veranstaltung verfolgte folgende Ziele:

- Öffentlichkeitswirksamer Auftakt zum Prozess der LES-Erarbeitung
- Information der Teilnehmer zum Thema LEADER allgemein

- Sammlung erster Ideen und Hinweise für die LES (s.u.) im Rahmen eines World-Cafés. Die Ergebnisse fließen direkt in die LES-Erarbeitung ein, eine gesonderte Ergebnis-Dokumentation zum Termin liegt vor.

Zur Auftaktveranstaltung wurde einerseits öffentlich über die Presse eingeladen. Des Weiteren erfolgten persönliche bzw. schriftliche Einladungen an einen breiten Einladungsverteiler von Multiplikatoren verschiedenster Interessengruppen aus Politik, Verwaltung, Vereinen, Verbänden, Institutionen, Kammern etc.

Ablauf und Tagesordnungspunkte der Veranstaltung:

1. Begrüßung und Einleitung

- Frau Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich

2. Einführung: Was ist LEADER?

- Kurzfilm der deutschen Vernetzungsstelle ländliche Räume DVS zum Einstieg

3. Das Instrument LEADER

- Frau Sabine Ballier, Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

4. Impulse aus benachbarten LEADER-Regionen

- Herr Thomas Gebel, LAG St. Wendeler Land
- Herr Thomas Wallrich, LAG Moselfranken

5. LEADER im Landkreis Merzig Wadern, Interviewrunde mit

- Herrn Peter Klein, Saarschleifenland Tourimus,
- Herrn Peter Wilhelm, Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge
- Herrn Gräve, Gesellschaft für Wirtschaftsförderung

6. World-Café

- Diskussion der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Thementischen (ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer), Zusammenfassung der Ergebnisse auf Flip-Chart-Blättern je Tisch.
- Diskussionstische strukturiert nach "Leitfragen":
 - a) Stärken und Chancen: Wo sind wir gut und wo liegen Chancen?
 - b) Schwächen und Risiken: Wo hakt es / wo sind wir nicht so gut und welche Risiken bestehen für die Zukunft?
 - c) erste Handlungsansätze und Projektideen: Was kann getan werden, um die Chancen zu nutzen und/oder die Risiken zu minimieren?
- (Ergebnisse s. Ergebnis-Dokumentation zum Termin)

7. Wie geht es Weiter? Die nächsten Schritte

- Herr Volker Gräve

5.5 Ideenwerkstätten am 08.10.2014 und 18.11.2014

Zur weiteren Beteiligung der breiten Öffentlichkeit an der LES-Erarbeitung (inhaltliche Verdichtung) wurden zwei Ideenwerkstätten mit ebenfalls öffentlicher Einladung durchgeführt.

Die Themenstruktur für die Werkstätten orientierte sich an den Ergebnissen der Auftaktveranstaltungen (Themencluster) sowie an den bisherigen sonstigen Erkenntnissen der SWOT-Analyse.

Beide Werkstätten wurden, vor Einstieg in die Arbeitsphase, zunächst auch wieder dazu genutzt, die Teilnehmer nochmals intensiv über LEADER zu informieren.

In der Arbeitsphase wurden auf Basis des bisherigen Arbeitsstandes der LES mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bisherige Inhalte eruiert und weitere Verdichtungen und Ergänzungen vorgenommen.

Bei der ersten Ideenwerkstatt am 08.10.2014 in Losheim wurden vier Kleingruppen gebildet, die intensiv in folgenden Themenbereichen diskutieren und wertvolle Ergebnisse für die LES erarbeiteten :

- Gruppe 1: „Engagement vor Ort“ und „Dorfinitiativen“
- Gruppe 2: „Regionale Identität, „Wert(e) des Lebens im Landkreis Merzig-Wadern“
- Gruppe 3: „Regionale Wertschöpfung bzw. „regionale Wirtschaftsgemeinschaft“ (z.B. regionale Produkte, Dienstleistungen, Energie)
- Gruppe 4: „Tourismus im Landkreis Merzig-Wadern“

Bei der zweiten Ideenwerkstatt am 18.11.2014 in Haustadt wurden folgende Themen in der Großgruppe auf Basis des bisherigen Arbeitsstandes der LES intensiv besprochen, eruiert und ergänzt. Trotz der unvermeidbaren „harten“ thematischen Brüche konnten aufgrund der hohen Motivation der Teilnehmer gemeinsam sehr gute Ergebnisse für die LES erarbeitet werden:

- Mobilität (v.a. ergänzende Lösungen)
- Bildung (insbesondere Aus- und Weiterbildung sowie lebenslanges Lernen, Fachkräftesicherung)
- Jugend
- Umweltschutz, Landschaft sowie Landwirtschaft und Weinbau (insbesondere Agrarstruktur, Umweltbildung)

Die Ergebnisse der beiden Werkstätten wurden direkt in die LES eingearbeitet, daneben liegen die Ergebnisdokumentationen/Protokolle der Termine vor.

5.6 Expertengespräche

Aufgrund der Tatsache, dass zur Erstellung einer lokalen Entwicklungsstrategie in bestimmten Themenfeldern eine fachliche Verdichtung durch Experten im Thema erforderlich ist, wurden ergänzend zu den offenen Arbeitsrunden Expertengespräche mit Fachabteilungen der Kreisverwaltung Merzig-Wadern und weiteren Experten geführt.

Im Einzelnen waren dies:

- Thema „Menschen mit Behinderung“ im Landkreis: Gespräch mit Herrn Quack, Behindertenbeauftragter des Landkreises sowie Telefonat mit Frau Bachmann, Gesundheitsamt
- Thema „Jugend“ Gespräch mit Dezernentin Frau Anhalt-Wagner, Herrn Michler und Herrn Neusius, Jugendamt Landkreis Merzig-Wadern
- Thema „Gleichstellung“, Gespräch mit Frau Schroeteler, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises

- Thema „Ehrenamt“: Telefonat mit Frau Wilbois, Ehrenamtsbörse Landkreis Merzig-Wadern
- Thema „Regionale Wirtschaft“, Gespräch mit Herrn Gräve, Geschäftsführer GIB und GfW
- Thema „Soziales“, Gespräch mit Herrn Schommer, Amt für Soziale Angelegenheiten
- Thema „Demographischer Wandel“, Gespräch mit Herrn Wilhelm, Leiter Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge
- Thema „Gesundheitsversorgung“, Gespräch mit Herrn Dr. med. Joachim Meiser, Stv. Vorsitzender des Vorstandes der KV Saarland

Die Ergebnisse der Gespräche flossen direkt in die LES (Bestandsaufnahme, SWOT und Strategie) ein.

5.7 Jugendveranstaltung: „Jung in Merzig-Wadern. Wir machen mobil“, Ideen-Bus am 29. November 2014

Bereits in der Phase der LES-Erarbeitung wurde ein gesondertes Format speziell zur Einbindung der Jugend angeboten.

„Jung in Merzig-Wadern. Wir machen mobil. Zeig uns deine Zukunftsvisionen und gestalte deine Heimat neu!“ – unter diesem Motto startete am Samstag den 29. November, ab 14.30 Uhr eine Bustour durch den Landkreis. An verschiedenen Haltestationen konnten junge Bürger im Alter zwischen 13 und 27 Jahren zusteigen und ihre Wünsche, Anregungen und Ideen zur Verbesserung ihres Lebensumfelds äußern. Jeder konnte die Bustour bis zum Endpunkt im Kino „Lichtspiele Wadern“ mitfahren oder nur am Haltepunkt seines Heimatortes Ideen, Wünsche und Anregungen weitergeben. Zusätzlich bestand auch die Möglichkeit nur zum Abschluss der Veranstaltung im Waderner Kino dazu zu stoßen.

Am Fahrtziel im Waderner Kino wurde noch einmal über die Ergebnisse gesprochen und es wurden weitere Ideen entwickelt, um die Region nach vorne zu bringen und für Jugendliche attraktiv zu gestalten. Ab circa 18 Uhr brachte der Bus dann alle Teilnehmer wieder zurück.

Insgesamt waren 16 Jugendliche auf der Tour mit dabei. Aus Nunkirchen nahmen 3 Jugendliche stellvertretend für eine ca. 15 köpfige Jugendgruppe, die im Vorfeld bereits Beiträge erarbeitet hatte, an der Bustour teil.

Die Jugendlichen brachten sich sehr aktiv in eine Ideenfindung ein und benannten teils grundsätzliche Defizite wie unzureichende ÖPNV-Verbindungen, schlechte Internet-Anbindung oder fehlende Jugendräume vor Ort. Aber auch konkrete Projektideen für die Jugend in den Orten wurden genannt, wie z.B. eine Graffiti-Wand, die Renovierung eines Trimm-dich-Pfades, die Einrichtung eines Jugendkinos von Zeit zu Zeit oder die Installation einer Mountainbike-Strecke. Alle Hinweise und Ideen wurden aufgenommen und liegen in einer gesonderten Dokumentation vor. Daneben flossen die Ergebnisse auch direkt in die LES ein.

Von Anfang an geplant war seitens des Landkreises Merzig-Wadern die Fortführung der prozessualen Einbindung der Jugend im Zuge der Umsetzung von LEADER, die Bustour stellt nur der Start in diesen Prozess dar (s. Aktionsplan). Vor diesem Hintergrund wurde der Vorschlag aus der Gruppe der Jugendlichen sehr gerne aufgenommen, eine „Juz-Bus-Tour“ zu veranstalten, die

einzelne Jugendtreffs anfährt und den Jugendlichen hierüber ein besseres gegenseitiges Kennenlernen ermöglicht.

5.8 Verein "Land zum Leben Merzig-Wadern e.V."

Der Verein "Land zum Leben Merzig-Wadern e.V." (vgl. Kap 6), welcher künftig die Funktion der LAG in der Region Merzig-Wadern übernehmen soll, wurde gegründet am 06.10.2014.

Der Vorstand des Vereines Land zum „Leben Merzig-Wadern e.V.“ hat in seiner Sitzung am 12.01.2015 in Merzig in seiner Funktion als Entscheidungsgremium der LAG die LES Merzig-Wadern beraten und einstimmig beschlossen.

5.9 Pressearbeit und internetgestützte Ideen- und Projekteinreichung

Parallel zu den genannten Veranstaltungen und Terminen fand eine internetgestützte Sammlung von Ideen statt. Ein Projektkennblatt wurde auf die Homepage des Landkreises Merzig-Wadern in den eigenen Bereich "LEADER" eingestellt, ebenso wie allgemeine Informationen zu LEADER, Ansprechpartner sowie die Beitrittserklärung und Satzung des Vereines "Land zum Leben Merzig-Wadern e.V."

Eine intensive Pressearbeit flankierte den Prozess, mehr als 50 Pressemeldungen und Presseartikel erschienen in den verschiedenen Medien (s. Anhang 6), darunter sogar ein Fernsehbeitrag (weitere sind für die Umsetzungsphase geplant) im Magazin „mags“ des Saarländischen Rundfunks am 27.11.14.

5.10 Begleitung durch das IfR Institut für Regionalmanagement

Zur Begleitung des Prozesses der Erarbeitung der LES sowie zur Berichtserstellung wurde das IfR Institut für Regionalmanagement beauftragt.

6 Verein Land zum Leben Merzig-Wadern e.V. (künftige LAG Merzig-Wadern)

6.1 Entstehung/Bildung der LAG und Rechtsform

Wie in Kap. 5.1 bereits angerissen, hatte bereits im März 2013 ein erstes Treffen zum Thema LEADER-Bewerbung stattgefunden, zu dem die Gesellschaft für Infrastruktur und Beschäftigung des Landkreises Merzig-Wadern (GIB) eingeladen hatte. An dieser Kick-Off-Veranstaltung hatten Bürgermeister und touristische Vertreter der Städte und Kommunen, ein Mitglied des Kreistages Merzig-Wadern sowie die Vorsitzenden des Bauernverbandes Saar, des Naturparks Saar-Hunsrück und des Bundes der Deutschland Landjugend teilgenommen.

Nach Einreichung der gemeinsamen Interessenbekundung des Landkreises, seiner Gemeinden und Städte (vgl. Kap. 5.3) übernahmen die GIB Merzig-Wadern, die Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge sowie die Saarschleifenland Tourismus GmbH gemeinsam die Federführung zur Ausgestaltung des Prozesses zur Erstellung der LES Merzig-Wadern (s. Kap 5).

Für die Bildung der Lokalen Aktionsgruppe wurde von den Beteiligten die Gründung eines Vereines vereinbart. Hierdurch ist gewährleistet, dass die Bildung der LAG einem offenen und transparenten Verfahren unterliegt.

Am 06.10.2014 erfolgte die Gründung des Vereines „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“, welcher die künftige Lokale Aktionsgruppe bilden soll.

6.2 Der Verein „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“

Der Verein besteht aus den beiden Organen

- Mitgliederversammlung und
- Vorstand

Im Folgenden sind zentrale Aspekte zu Aufgaben und Arbeitsweise des Vereines Land zum Leben Merzig-Wadern als Auszüge aus der Satzung angeführt. Die vollständige Satzung findet sich in Anhang 4.

6.2.1 Zweck und Aufgaben des Vereines

Gemäß Satzung verfolgt der Verein „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“ folgende Zwecke:

- Ziel des Vereines ist die regionale Entwicklung des Saar-Mosel-Raumes und des Hochwaldes zu einer lebenswerten ländlichen Region durch die Weiterentwicklung und nachhaltigen Nutzung seiner natürlichen und zivilisatorischen Stärken.
- Dieses Ziel verfolgt der Verein in erster Linie mit der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) „Land zum Leben Merzig-Wadern“ im Rahmen von LEADER.
- Bei der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie nimmt der Verein die Aufgabe der „Lokalen Aktions-Gruppe“ (LAG) gemäß Art. 34 VO (EU) Nr. 1303/2013 wahr.

6.2.2 Der Vorstand

Der Vorstand setzt sich aus dem Vorsitzenden, den zwei stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schatzmeister, einem Schriftführer, maximal 12 weiteren gewählten Vorstandsmitgliedern sowie einem Vertreter der Fachbehörde Leader (ELER) zusammen.

Bei der Besetzung des Vorstandes ist darauf zu achten, dass alle wesentlichen Interessengruppen des Schutzes und der Nutzung in der Region Saar-Mosel-Hochwald angemessen vertreten sind. Von jeder Organisation der Interessenvertretung darf jeweils nicht mehr als eine Person in dieser Funktion in den Vorstand gewählt werden.

Mindestens 50 % der Mitglieder des Vorstandes müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne des saarländischen Leader (ELER)-Programms sein.

Die LEADER-Fachbehörde nimmt an Sitzungen der LAG teil, über aber kein Stimmrecht aus.

Der Vorstand besteht aktuell aus folgenden Mitgliedern:

- Vorsitzende Landrätin Schlegel-Friedrich, Landkreis Merzig-Wadern
- Stellvertretender Vorsitzender Bürgermeister Carsten Wiemann, Bürgermeister der Gemeinde Mettlach
- Stellvertretender Vorsitzender Herr Peter Klein, Geschäftsführer der Saarschleifenland Tourismus GmbH
- Schatzmeister Herr Volker Gräve, Geschäftsführer der Kreisgesellschaften GfW und GIB mbH
- Schriftführerin Frau Janet Jung, Verwaltungsangestellte GIB mbH (ohne Stimmrecht)
- Herr Klaus Johannes, stellvertretend für die Selbstvermarkter, Selbstvermarktungsgemeinschaft im Landkreis Merzig-Wadern e.V.
- Herr Josef Jacoby, stellvertretend für den ländlichen Tourismus, Viezstraße e.V.
- Herr Hanns-Peter Ebert, stellvertretend für die Vereine, Filmfreunde der Lichtspiele Wadern e.V.
- Herr Johannes Dostert, stellvertretend für die Kulturarbeit, Kreiskulturzentrum Villa Fuchs e.V.
- Herr Martin Thiery, stellvertretend für den ehrenamtlichen Naturschutz, NABU Ortsgruppe Merzig e.V.
- Herr Bernhard Kiesel, stellvertretend für den Einzelhandel, Verein für Handel, Handwerk, Industrie, Freie Berufe und Dienstleistungsbetriebe e.V.
- Herr Achim Laub, stellvertretend für die Vermarktung regionaler Produkte, Regionalinitiative „Ebbes von Hei!“ e.V.
- Herr Michael Buchna, stellvertretend für die Hotellerie und Gastronomie, Hotel Zur Saarschleife GmbH
-

Der Vorstand hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit des Vereins
- Einstellung und Entlassung von Personal,
- Erarbeitung und Harmonisierung sowie Fortschreibung des integrierten regionalen Entwicklungskonzeptes nach Maßgabe der Geschäftsordnung,

- Festlegung des Kriterienkataloges in der Geschäftsordnung zur Auswahl der Projekte und deren Evaluierung,
- Annahme von Projektanträgen und die Entscheidung darüber,
- Überwachung der laufenden Projekte,
- Vorprüfung der Zwischen- und Schlussverwendungsnachweise,
- Berichte zu allen geförderten Projekten: Projektbeschreibung, Aussagen zur Zielerreichung und Beachtung der Förderbestimmung,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Erstellung des Finanzplanes für die Umsetzung der Projekte im Rahmen des integrierten regionalen Entwicklungskonzeptes,
- Durchführung der Wirkungsabschätzung (Evaluierung) der Vorgehensweise und der Projekte in Leader (ELER),
- Aufstellung des Vereinshaushaltes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichtes (Tätigkeitsbericht des Vorstandes), Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung,
- Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung.
- Wahl und Abwahl des Ausschuss-Vorsitzenden nach § 14.

6.3 Geschäftsführung/Regionalmanagement

Der Verein richtet eine Geschäftsstelle zur Gewährleistung der ordnungsgemäßen Erledigung der Vereinszwecke ein. Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in den Räumen der Gesellschaft für Infrastruktur und Beschäftigung des Landkreises Merzig-Wadern mbH. Der Sitz der Geschäftsstelle kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung an einen anderen Ort verlegt werden.

Die Geschäftsstelle hat gemäß Satzung folgende Aufgaben:

- Anlaufstelle und Betreuung für Mitglieder,
- Ansprechpartner für Externe,
- Zuarbeit für Vorstand und geschäftsführenden Vorstand,
- Sicherstellung der geordneten Organisation des Vereins (Vorbereitung Mitgliederversammlungen / Vorstandssitzungen; Vorbereitung Verwendungsnachweise; Buchhaltung; Korrespondenz
- Vorbereitung und Zuarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins,
- Koordinierung der Projekte und Projektträger – fortlaufende Projektbegleitung
- Unterstützung, Organisation und Koordinierung der Ausschüsse
- Aufbereitung und Bekanntmachung des Arbeits- und Erfahrungsfortschrittes
- Unterstützung des Interessenausgleiches zwischen den relevanten Akteuren
- Zuarbeit und Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung bei der Projektentwicklung und förderrechtliche Erstberatung

Die Geschäftsstelle bedient sich zur Erledigung ihrer Aufgaben sowohl angestellten Personals als auch geeigneter, externer Dienstleister.

Die vorgesehene Mittelausstattung des Regionalmanagements ist im Finanzplan (s. Anhang 3) dargelegt. Der Anteil der für Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung eingeplanten Mittel an der Finanzausstattung des Regionalmanagements beträgt maximal 10 %.

7 AKTIONSPLAN

7.1 Grundlagen des Aktionsplans

Der Aktionsplan der Region Merzig-Wadern wird bei Bedarf jährlich aktualisiert. Er beschreibt die Aktivitäten der LAG zur Unterstützung der Umsetzung der eigenen Entwicklungsstrategie, welche in Kap. 4 beschrieben ist. Auf eine Wiederholung von Inhalten der Strategie wird verzichtet, ebenso auf gesetzte Ziele etc. Es wird an dieser Stelle auf die jeweils einschlägigen Kapitel verwiesen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass der Aktionsplan lediglich solche Aktivitäten beschreibt, die direkt von der LAG umgesetzt oder direkt beeinflusst werden können. Aktivitäten und Projekte Dritter, welche für die Umsetzung der Strategie ganz entscheidend sind und auf denen LEADER basiert, können nicht über die eigentliche Strategie hinaus „vorgeplant“ werden. Die Aktivitäten der LAG zielen jedoch genau auf die Aktivierung und Unterstützung Dritter in der Region, insofern deckt der Aktionsplan auch diesen Bereich (indirekt) mit ab.

Die LAG unterstützt die Umsetzung der beschriebenen gemeinsamen Entwicklungsstrategie zunächst über ihre Aufgaben, welche in ihrer Geschäftsordnung fixiert sind. Hierzu zählen z.B. die kontinuierliche Steuerung des Gesamtprozesses (welcher auf der Strategie basiert), die Unterstützung von Projektträgern (z.B. bei der Projektentwicklung und Antragstellung), die Auswahl von Projekten zur Förderung und der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

7.2 Arbeit und Aufgaben der LAG

Die Aufgaben und Arbeit der LAG im Rahmen der Umsetzung des LEADER-Ansatzes werden ausführlich beschrieben in Kapitel 6.2.

7.3 Arbeit und Aufgaben des LAG-Managements

Die Aufgaben und Arbeit des LEADER-Managements werden ausführlich beschrieben in Kapitel 6.3.

7.4 Fokussierte Unterstützung von Projektträgern

Aufgabe des LEADER-Managements ist unter anderem die Unterstützung von (potenziellen) Projektträgern bei der Projektentwicklung und Antragstellung. Der Landkreis Merzig-Wadern möchte die Unterstützung im Schwerpunkt solchen Trägern zukommen lassen, die in diesem Bereich wenig Erfahrungen vorweisen können und ggf. erst durch die Hilfestellung in die Lage versetzt werden, ein LEADER-Projekt zu planen, zu beantragen und damit auch umzusetzen.

Des Weiteren setzt sich der Landkreis zum Ziel, potenzielle Projektträger für solche möglichen LEADER-Projekte direkt anzusprechen, welche in vorbildlicher Art und Weise die Umsetzung der LES unterstützen würden. Damit zusammen hängt die Aufgabe, Projektträger bei der Projektplanung zu unterstützen.

Die Findung von Trägern schließt auch die mögliche Trägerschaft durch den Verein „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“ ein. Hier können insbesondere

kreisweit wirkende Projekte angesiedelt sein. Auch sie müssen einem hohen Anspruch in Bezug auf die Zielerfüllung zur LES genügen.

7.5 Besondere Förderung von Kleinprojekten

Die Region Merzig-Wadern möchte im Rahmen von LEADER einen Schwerpunkt auf die Unterstützung von Kleinprojekten legen. Zu diesem Zweck werden für Projekte bis 10.000 Euro grundsätzlich höhere Fördersätze angelegt (s. Kap. 9). Weiterhin werden Kleinprojekte in der Projektbewertung insofern vorrangig behandelt, dass sie nicht mit Großprojekten direkt konkurrieren. Für Kleinprojekte (bis 10.000 Euro Gesamtvolumen) und Großprojekte (ab 10.000 Euro Gesamtvolumen) werden getrennte Ranking-Listen geführt.

7.6 Einbindung der Jugend

Seit Beginn des Prozesses der LES-Erarbeitung ist die Einbindung der Jugend, sowohl in die Erarbeitung der LES, als auch in die Umsetzungsphase, erklärtes Ziel des Landkreises Merzig-Wadern. Die Stärkung des „jungen Landkreises“ stellt wie in Kap. 4 mit dem eigens festgelegten Handlungsfeld „Jung und Innovativ“ beschrieben, einen Schwerpunkt der Arbeiten im Rahmen von LEADER im Landkreis Merzig-Wadern dar.

Ein erstes gesondertes Format zur prozessualen Einbeziehung der Jugend (Bustour „Jung in Merzig-Wadern - Wir machen mobil“) wurde am 29.11.2014 erfolgreich durchgeführt (vgl. Kap. 5.7). Als erste Veranstaltung für die Jugend im Rahmen von LEADER markiert die Bustour den Start in einen kontinuierlichen Einbezug der Jugend auch in der Umsetzungsphase von LEADER. Auf den Erfahrungen der ersten Veranstaltung aufbauend (von den teilnehmenden Jugendlichen wurde bereits eine weitere Tour gewünscht) werden entsprechende, verschieden ausgestaltete Folge-Formate geplant.

7.7 Sicherstellung des prozessualen Einbezugs der Themen „demografischer Wandel“ und „regionale Daseinsvorsorge“

Die Stabsstelle Regionale Daseinsvorsorge des Landkreises Merzig-Wadern war seit Beginn der Überlegungen zur LEADER-Bewerbung eingebunden und wird auch in der Umsetzungsphase die direkte und permanente Einbindung des Querschnittsthemas in den Umsetzungsprozess von LEADER gewährleisten.

7.8 Austausch mit Fachstellen als „Ideenschmiede“

Die Fachabteilungen der Kreis- und Kommunalverwaltungen besitzen beste Kenntnisse über Strukturen, Bedürfnisse, Defizite etc. in ihren Themenbereichen für den die Kulisse des Landkreises. Im Zuge der Erarbeitung der LES hat sich in den Fachgesprächen (vgl. Kap. 5.6) gezeigt, dass hier wertvolle Quellen für regional wirksame Projekte liegen und der fachübergreifende Austausch neue Ideen in Bezug auf Projekte hervorbringen kann. Dieser Ansatz des Austausches des LEADER-Managements mit den Fachstellen soll im Zuge der Umsetzung von LEADER im Sinne einer Ideenschmiede fortgeführt werden. Sehr hilfreich und

förderlich ist in diesem Zusammenhang die räumliche Deckungsgleichheit von Landkreis und LEADER-Region.

7.9 Öffentlichkeitsarbeit: Information und Aktivierung

Die LAG Merzig-Wadern sieht eine permanente Öffentlichkeitsarbeit vor, welche die bereits intensive Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Erarbeitung der LES mit mehr als 50 erschienenen Meldungen fortführt. Ziel ist es, möglichst viele Menschen im Landkreis über LEADER zu informieren und möglichst viele Menschen zu animieren, sich als Projektträger, Projektpartner oder Mitglied im Verein "Land zum Leben Merzig-Wadern e.V." in den Prozess einzubringen.

Folgende Instrumente werden hierzu eingesetzt:

- Regelmäßige Pressemeldungen in den Printmedien der Region
- Bereich "LEADER" auf der Internetseite des Landkreises: Regelmäßige Aktualisierung, transparente Darstellung des Prozesses und der Projekte
- email-Newsletter
- Broschüre mit allgemeinen Infos zu LEADER sowie den Kerninhalten der LES
- Beiträge im Magazin mags des saarländischen Rundfunks (ein erster Beitrag wurde im Rahmen der LES-Erstellung bereits gesendet, weitere sind geplant)

Folgende Aspekte werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit berücksichtigt:

- Information zu LEADER allgemein (neue LEADER-Region!), zu den Fördermöglichkeiten, zur Antragstellung etc.
- Informationen zum Prozess in Merzig-Wadern, der Arbeit der LAG/des Vereines und des LEADER-Managements
- Informationen zu konkreten Projekten und Erfolgen
- Kommunikation von Best-Practice-Beispielen (innerhalb und außerhalb der Region, LEADER-Projekte und sonstige Projekte der Regionalentwicklung)

7.10 Austausch zwischen den Projektträgern und Besichtigung umgesetzter Projekte

Die LAG Merzig-Wadern möchte als eigenes Format ein jährliches Treffen der Projektträger einrichten. Treffpunkt soll jeweils ein (umgesetztes) LEADER-Projekt sein. Ziel ist die Information und die Vernetzung der Akteure, auch um die Entstehung von Kooperationsprojekten zu fördern.

7.11 Besichtigung umgesetzter Projekte durch die LAG

Gesondert zum Vernetzungstreffen der Projektträger wird die LAG einmal im Jahr einen Besuch von umgesetzten Projekten durchführen. Die Rückmeldung („Sichtbarkeit“) der Erfolge von LEADER als Ergebnis des Handelns der LAG ist entscheidend für eine langfristige Motivation für das ehrenamtliche Engagement im Verein. Weiterhin verdeutlicht die Besichtigung auch gegenüber den Projektträgern die Bedeutung der Projekte für die Gesamtregion.

7.12 Kooperationen mit anderen Gebieten

Bereits die ehemaligen ILE-Regionen des Landkreises praktizierten einen intensiven Austausch mit den Nachbarregionen. So arbeitete die ehemalige ILE-

Region Saar-Obermosel eng mit der LEADER-Region Moselfranken in Rheinland-Pfalz zusammen. Um an diese Zusammenarbeiten anzuknüpfen, diese stärker auszubauen und auch die Zusammenarbeit mit Luxemburg zu intensivieren wurde am 10. November 2014 eine Kooperationsvereinbarung zwischen den LEADER-Regionen Moselfranken und Miselerland und dem Verein „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“ unterzeichnet (s. Anhang 5). Mannigfaltige gemeinsame Herausforderungen und Chancen verbinden die Regionen, eine grenzüberschreitende Herangehensweise ist gerade im Rahmen von LEADER ideal möglich.

Über diese bereits beschlossene Kooperation hinaus denkt der Landkreis Merzig-Wadern weitere Kooperationen mit allen saarländischen LAGn und der angrenzenden LAG Erbeskopf an.

Auch weiteren Kooperationen mit (nicht angrenzenden LAGn) können in einem zweiten Schritt angedacht werden.

7.13 SMARTe⁵⁰ Handlungsziele

Die Region Merzig-Wadern beschränkt sich bewusst auf wenige Indikatoren, die tatsächlich die Wirkung der Aktivitäten der LAG abbilden können. Auf die Definition von Indikatoren, auf die die LAG keinen oder nur einen sehr geringen Einfluss hat oder welche nicht in einen Ursache-Wirkungszusammenhang mit den direkten Aktivitäten der LAG bzw. von LEADER gebracht werden können, wird bewusst verzichtet.

Zielzeitpunkt der einzelnen Indikatoren ist jeweils das Ende des Kalenderjahres, beginnend mit dem Jahr 2015 (s. Tabelle in Anhang 2). Die Indikatoren sind nach Zielbereichen sortiert. Eine jährliche Überprüfung und ggf. auch Anpassung der Indikatoren und der Zielwerte wird vorgenommen.

Unabhängig hiervon setzt die Region Merzig-Wadern auf die Überprüfung des Erfolges des LEADER-Ansatzes auf bewährte Evaluierungsinstrumente, welche unter Kap. 10 beschrieben sind.

7.14 Finanzierungsplan

Der Finanzierungsplan findet sich in Anhang 3.

⁵⁰ „SMART“ steht als Abkürzung für „spezifisch“, „messbar“, „akzeptiert“, „realistisch“, „terminiert“

8 Fördersätze

Gemäß SEPL sind die Fördersätze in der LES im Rahmen der im SEPL definierten Obergrenzen verbindlich festzulegen (keine „bis zu“ - Regelung). Nachfolgende Tabelle stellt die für die Region Merzig-Wadern im Rahmen der vorliegenden LES festgelegten Fördersätze dar.

Die Region Merzig-Wadern möchte mit den zur Verfügung stehenden LEADER-Mitteln bewusst möglichst viele „kleine“ Projekte fördern. Aus diesem Grund wird Projekten bis max. 10.000 Euro Gesamtvolumen ein Vorteil in Bezug auf die Fördersätze gewährt.

Ansonsten gelten die Vorgaben des SEPL. Weitere rechtliche Vorgaben sind unberührt.

Tab. 25 Fördersätze der Region Merzig-Wadern im Überblick

Fördersätze der Region Merzig-Wadern (in % der förderfähigen Ausgaben)	Kleinprojekte (bis 10.000 Euro Gesamtkosten)	Großprojekte (über 10.000 Euro Gesamtkosten)
bei kommunalen Zuwendungsempfängern	80 %	70 % maximal 150.000 Euro Förderung
bei Vorhaben der LAG	80 %	70 % maximal 150.000 Euro Förderung
Vereine und gemeinnützige Zuwendungsempfänger	80 %	70 % maximal 150.000 Euro Förderung
bei sonstigen Zuwendungsempfängern	50 %	50 % maximal 150.000 Euro Förderung

9 Projektauswahlverfahren und Bewertungsmatrix (Anhang)

In der Phase der Umsetzung der LES besteht eine zentrale Aufgabe der LAG in der Auswahl der zu fördernden Projekte (vgl. Kap. 6).

Hierzu hat die Region Merzig-Wadern ein nicht-diskriminierendes und transparentes Antrags- und Entscheidungsverfahren entwickelt, welches nachfolgend dargestellt ist:

9.1 Antragsverfahren

Das Antragsverfahren orientiert sich an den Vorgaben SEPL:

Es werden ein oder mehrere Stichtage pro Jahr durch die LAG festgesetzt und rechtzeitig öffentlich bekannt gemacht.

Alle bis zum Stichtag beantragten förderfähigen Vorhaben nehmen an einem Auswahlverfahren (s. Kap. 10.2) teil. Dabei werden alle Vorhaben nach den im Anhang gelisteten Kriterien auf ihre Förderwürdigkeit geprüft und entsprechend bewertet.

9.2 Projektbewertung

Die vorliegenden Projektanträge werden hinsichtlich verschiedener Fragestellungen und Prüfkriterien auf ihre Eignung zur Umsetzung der LES geprüft und von der LAG bewertet. Begleitendes Dokument und Entscheidungsgrundlage ist dabei die gemeinsame Projektbewertungsmatrix, siehe Anhang 1.

Grundsätzlich müssen die Projekte

- Ziele des LES Merzig-Wadern unterstützen,
- den Auswahlkriterien entsprechen (s.u.) und
- im Landkreis Merzig-Wadern realisiert werden oder durch ihre Realisierung in anderen Regionen den Menschen allgemein oder spezifischen Gruppen innerhalb des LAG-Merzig-Wadern direkten Nutzen bringen.

Die Bewertungsmatrix und der Ablauf der Bewertung gliedern sich in zwei Stufen:

9.2.1 Stufe 1: Prüfung der Erfüllung formaler Kriterien (Entscheidung Ja / Nein)

Die formalen Kriterien müssen alle erfüllt sein:

- Eine schlüssige Projektkonzeption liegt vor (Problembeschreibung, Ziele, Maßnahmen, Zeitraum)
- Das Projekt ist im Hinblick auf Trägerschaft und Finanzierung gesichert.
- Falls investives Projekt: Eine Berechnung und ein Finanzierungsplan zu den Folgekosten liegt vor.
- Der Maßnahmenbeginn ist noch nicht erfolgt.
- Das Projekt wird die festgelegte Maximaldauer nicht überschreiten und spätestens zum Ende der Förderperiode inhaltlich und fördertechnisch beendet sein.

- Das Projekt wird vollständig oder in Teilen im Landkreis Merzig-Wadern realisiert (Wenn nein, ist die Ausnahme begründet?)

9.2.2 Stufe 2: Bewertung des Beitrages zur Zielerreichung (Zielsetzungen der LES Merzig-Wadern)

Die Bewertung erfolgt entlang von Kriterien, welche an den Zielsetzungen der LES (horizontale und regionale Zielsetzungen) orientiert sind. Es wird jeweils der Grad des Beitrages zur Zielerreichung bewertet (vierstufig), s. hierzu Bewertungsmatrix in Anhang 1.

Um eine Förderung zu erhalten, muss eine Mindestpunktzahl von 10 Punkten erreicht werden, davon müssen mindestens 3 Punkte bei den "LEADER-spezifischen und regionalen horizontalen Zielen" der LES erreicht werden.

Vorhaben, die diese Mindestpunktzahl nicht erreichen, gelten als nicht förderwürdig und werden nicht gefördert.

Aus der Bewertung mittels Bewertungsmatrix ergibt sich eine Punktzahl je Projekt und damit eine Rangfolge der Projekte untereinander. Die Förderungen werden dieser Rangfolge entsprechend bewilligt bis die für den jeweiligen Stichtag bereit gestellten Haushaltsmittel ausgeschöpft sind.

Zur besonderen Förderung von Kleinprojekten (bis 10.000 Euro Gesamtvolumen) wird diesen bei der Umsetzung ein grundsätzlicher Vorrang gegenüber den Großprojekten (ab 10.000 Euro Gesamtvolumen) eingeräumt (vgl. hierzu Kap. 7 Aktionsplan). Hierzu werden für die beiden Kategorien zwei getrennte Ranking-Listen geführt, d.h. Klein- und Großprojekte konkurrieren nicht direkt miteinander.

Vorhaben, die zwar förderwürdig sind, aber aufgrund ihrer Stellung in der Rangfolge nicht zur Bewilligung gelangt sind, können am auf den nächsten Stichtag folgenden Auswahlverfahren erneut teilnehmen.

Die Projektbewertungsmatrix, Auswahl der Vorhaben und deren Bewertung wird dokumentiert. Das Auswahlverfahren, die Kriterien und das Ergebnis werden auf der Internetseite der LAG bzw. des Landkreises veröffentlicht.

Ist die LAG selbst Antragsteller, unterliegt sie für diese Vorhaben gemäß Art. 34 Abs. 4 VO (EU) Nr. 1303/2013 nicht den Bestimmungen zur Vorhabenauswahl.⁵¹

⁵¹ SEPL, S. 326

10 Evaluierung

10.1 Ziele der Evaluierung

Ziel der Evaluierung ist die Beurteilung der Umsetzung und Wirksamkeit des LEADER-Ansatzes im Landkreis Merzig-Wadern sowie die Gewinnung von Erkenntnissen für folgende Förderperioden.

Im Einzelnen verfolgt die Evaluierung folgende Ziele:

- Beurteilung des LEADER-Prozesses (Prozess-Evaluierung)
- Beurteilung des Projekt-Portfolios (Projekt-Evaluierung)
- Beurteilung der finanziellen Abwicklung bzw. des Mittel-Abflusses
- Beurteilung der Umsetzung der in der LES formulierten Strategie, ihrer Ziele und Maßnahmenbereiche

10.2 Methodik und Instrumente der Prozess-Evaluierung

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Organisatorische Aufstellung der LAG / des Vereins Land zum Leben Merzig-Wadern
- Zusammenarbeit in der LAG und zwischen LAG und LEADER-Management
- Zusammenarbeit in der Region mit anderen ländlichen Regionen
- Beteiligung verschiedener Personengruppen im LEADER-Prozess
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit den übergeordneten Stellen und dem LEADER-Netzwerk

Zur Prozess-Evaluierung sollen vorrangig folgende Instrumente eingesetzt werden:

- Interview mit dem LEADER-Management
- Befragung der LAG-Mitglieder
- Strategie-Workshop mit der LAG / mit dem Vorstand
- Auswertung von Unterlagen und Daten zum Prozess

10.3 Methodik und Instrumente der Projekt-Evaluierung

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Portfolio gesamt und Zuordnung zur Strategie der LES
- Qualität der umgesetzten Projekte vor dem Hintergrund der Anforderungen der Strategie

Zur Projekt-Evaluierung sollen vorrangig folgende Instrumente eingesetzt werden:

- Einschätzungen des LEADER-Managements
- Einschätzungen der LAG
- Auswertung vorhandener Unterlagen zu den Projekten
- Zuordnung der Projekte zu Handlungsfeldern, regionalen und horizontalen Zielsetzungen
- wie nachhaltig der Nutzen dieser örtlichen Projekte für das LEADER-Gebiet ist
- wie modellhaft/übertragbar das Projekt für andere Kommunen/Gebiete ist
- wie innovativ das Projekt für den Landkreis Merzig-Wadern wirklich ist

10.4 Methodik und Instrumente der Strategie- und Zielevaluierung

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Zielerreichung und Gültigkeit der regionsspezifischen Ziele
- Zielerreichung der horizontalen Ziele
- Zielerreichung allgemeiner LEADER-Ziele
- Zielerreichung der quantitativen/SMARTen Ziele
- Gesamtbewertung der Strategie

Zur Strategie- und Zielevaluierung sollen vorrangig eingesetzt werden:

- Interview mit dem LAG-Management
- Befragung der LAG-Mitglieder
- Strategie-Workshop mit der LAG
- Auswertung von Unterlagen und Daten zum Prozess
- Auswertung der Zielerreichung der SMARTen Ziele

10.5 Methodik und Instrumente der Evaluierung der finanziellen Abwicklung

Folgende Einzelpunkte sollen dabei mindestens untersucht werden:

- Finanzielle Rahmenbedingungen
- Überblick über die Verwendung und den Mittelabfluss
- Bewertung der Akquise weiterer Fördermittel
- Informationen zu den Begünstigten

Zur Gesamt-Evaluierung der finanziellen Abwicklung soll vorrangig die Auswertung von Unterlagen und Daten sowie die Zusammenführung der jährlichen Berichte benutzt werden.

10.6 Zeitpunkte der Evaluierung

Vorgesehen ist eine jährliche Evaluierung und eine Gesamtevaluierung am Ende der Förderperiode.

Die jährliche Evaluierung umfasst im Wesentlichen die Kontrolle der Projektumsetzung und des Mittelabflusses (Evaluierung der finanziellen Abwicklung, Kap. 10.5). Weiterhin umfasst die jährliche Evaluierung die Überwachung der Erreichung der dargelegten quantitativen / SMARTen Entwicklungsziele der Region. Dies umfasst auch die jährliche Nachsteuerung der Ziele bei Bedarf.

Unsere Region sieht eine Gesamtevaluierung der Umsetzung zum Ende der Förderperiode auf Basis der beschriebenen Instrumente und Methoden vor.

Anhang. 1 Projektbewertungsmatrix

Projekttitel	
Projektträger	

Einordnung des Projektträgers / des Zuwendungsempfängers	
kommunaler Zuwendungsempfänger	<input type="checkbox"/>
Vorhaben der LAG	<input type="checkbox"/>
gemeinnütziger Zuwendungsempfänger	<input type="checkbox"/>
sonstiger Zuwendungsempfänger	<input type="checkbox"/>
Kategorie des Projektes (Kleinprojekt oder Großprojekt)	
Kleinprojekt (bis 10.000 Euro Gesamtvolumen)	<input type="checkbox"/>
Großprojekt (über 10.000 Euro Gesamtvolumen)	<input type="checkbox"/>

I. Prüfung Formale Projektreife (Alle Punkte müssen positiv bewertet werden)		Ja	Nein
1.	Eine schlüssige Projektkonzeption liegt vor (Problembeschreibung, Ziele, Maßnahmen, Zeitraum ...).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Das Projekt ist im Hinblick auf Trägerschaft und Finanzierung gesichert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Falls investives Projekt: Eine Berechnung und ein Finanzierungsplan zu den Folgekosten liegt vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	Der Maßnahmenbeginn ist noch nicht erfolgt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	Das Projekt wird die festgelegte Maximaldauer nicht überschreiten und spätestens zum Ende der Förderperiode inhaltlich und fördertechnisch beendet sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.	Das Projekt wird vollständig oder in Teilen im Landkreis Merzig-Wadern. ⇒ wenn nein: Ist die Ausnahme begründbar?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

II. Bewertung des Beitrages des Projektes zur Zielerfüllung LES (Bewertung des Beitrages zur Zielerreichung je horizontalem und regionalem Entwicklungsziel)	Punkteschema: trifft nicht zu = 0 trifft teilweise zu = 1 trifft überwiegend zu = 2 trifft vollständig zu = 3
--	--

LEADER-spezifische und regionale horizontale Zielsetzungen der LES	
1.	Projekt hat Beispielcharakter für die Region
2.	Das Projekt ist innovativ bzw. bietet neuartige Lösungen für die Region
3.	Das Projekt hat eine überörtliche Wirkung
4.	Das Projekt leistet einen Betrag zu Erkennung, Herausarbeitung und Kommunikation des Wertes des Landkreises Merzig-Wadern als „Land zum Leben“
5.	Das Projekt leistet einen Beitrag zur aktiven Begegnung des demographischen Wandels
6.	Durch das Projekt werden Netzwerke / Kooperationen im LEADER-Gebiet neu aufgebaut / ausgebaut
7.	Das Projekt vertieft die Zusammenarbeit mit anderen Lokalen Aktionsgruppen

Handlungsfeld 1 „jung und innovativ“		
8.	Das Projekt leistet einen Beitrag zur besonderen Berücksichtigung der Jugend in der Regional- / Kreisentwicklung	
9.	Das Projekt leistet einen Beitrag zum Erhalt oder zum Ausbau des Landkreises als starken Bildungsstandort	
10.	Das Projekt fördert (die Entstehung von) Innovationen im Landkreis	
11.	Das Projekt unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf	

Handlungsfeld 2 „Natürlich und Gesund“		
12.	Das Projekt trägt zum Erhalt der attraktiven Kulturlandschaft bei	
13.	Das Projekt trägt zum Schutz des Klimas durch effizienten Ressourcen- und Energieeinsatz bei	
14.	Das Projekt trägt zur Weiterentwicklung und/oder zur nachhaltigen Nutzung der regionalen Energieressourcen bei	

Handlungsfeld 3: „Sozial und Generationengerecht“		
15.	Das Projekt fördert das ehrenamtliche Engagement	
16.	Das Projekt trägt zur Sicherung der Betreuung hilfsbedürftiger Menschen bei	
17.	Das Projekt trägt zur Erhöhung der Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Dörfer und Städte bei	

Handlungsfeld 4: Wirtschaftlich stabil		
18.	Das Projekt trägt zur Sicherung oder zum Ausbau der verkehrlichen oder virtuellen Mobilität bei	
19.	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Förderung / Inwertsetzung regionaler Produkte oder Dienstleistungen	
20.	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Förderung von Land- oder Forstwirtschaft bzw. dem Obst- oder Weinbau	
21.	Das Projekt leistet einen Beitrag zum Ausbau der regionalen Wirtschaftsbeziehungen bzw. zum Auf- oder Ausbau von Kooperationen	

Handlungsfeld 5: Touristisch attraktiv		
22.	Das Projekt trägt zum Ausbau touristisch bewährter Themen oder zur stärkeren Nutzung / Erschließung bisher noch touristisch gering genutzter Themen bei	
23.	Das Projekt fördert Kooperationen im Tourismus und/oder trägt zur Gewinnung weiterer touristischer Leistungsträger bei	
24.	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Bewerbung der Region	

erreichte Gesamtpunktzahl des Projekts gemäß Bewertung durch LAG		
Zu erreichende Mindestpunktzahl: 10 Punkte, davon mindestens 3 Punkte bei den "LEADER-spezifischen und regionalen horizontalen Zielen"		

Summe von Ziffer II

III. Gesamtbewertung des Projekts
Das Projekt wird von der LAG
<input type="checkbox"/> abgelehnt und verworfen.
<input type="checkbox"/> zur Überarbeitung / Ergänzung / Neuformulierung an den Projektträger zurückgeleitet.
<input type="checkbox"/> positiv bewertet und zur Bewilligung an die zuständige Bewilligungsstelle weitergeleitet.

Anhang. 2 SMARTe Handlungsziele

Ziel / Indikator		Zielwerte für das Jahr ...							
		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Ziel 1: Ausgewogener Mitteleinsatz analog Finanzplan									
Eingesetzte Mittel je Handlungsfeld gemäß Finanzplan (in EURO)	Regionalmanagement	45.941	63.437	63.437	63.437	63.437	63.437	63.437	63.437
	HF 1 "Jung und Innovativ"	21.375	57.713	57.713	57.713	57.713	57.713	21.375	10.690
	HF 2 "Natürlich und Gesund"	18.875	50.962	50.962	50.962	50.962	50.962	18.875	9.437,5
	HF 3 "Sozial und Generationengerecht"	20.250	54.670	54.670	54.670	54.670	54.670	20.250	10.125
	HF 4 "Wirtschaftlich stabil"	15.000	40.505	40.505	40.505	40.505	40.505	15.000	7.500
	HF 5 "Touristisch attraktiv"	18.875	50.962	50.962	50.962	50.962	50.962	18.875	9.437,5
Ziel 2: Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie („Konzepterfüllung“)									
Verteilung der Projekte auf die Handlungsfelder (prozentual)	HF 1 "Jung und Innovativ"	22,65%	22,65%	22,65%	22,65%	22,65%	22,65%	22,65%	22,65%
	HF 2 "Natürlich und Gesund"	20%	20%	20%	20%	20%	20%	20%	20%
	HF 3 "Sozial und Generationengerecht"	21,45%	21,45%	21,45%	21,45%	21,45%	21,45%	21,45%	21,45%
	HF 4 "Wirtschaftlich stabil"	15,9%	15,9%	15,9%	15,9%	15,9%	15,9%	15,9%	15,9%
	HF 5 "Touristisch attraktiv"	20%	20%	20%	20%	20%	20%	20%	20%
Verteilung der Projekte auf die horizontalen Ziele (prozentual)	HZ 1 Den Wert des Landkreises Merzig-Wadern als "Land zum Leben" für die Menschen der Region erkennen, herausarbeiten und kommunizieren	50%	50%	50%	50%	50%	50%	50%	50%
	HZ 2 Demografischem Wandel aktiv begegnen ("älter", "bunter", "weniger"/"mehr")	50%	50%	50%	50%	50%	50%	50%	50%
Spezielle Maßnahmen zur Einbindung der Jugend in den Prozess der Regionalentwicklung [Anzahl]		1	1	1	1	1	1	1	1

Kooperationsprojekte mit benachbarten LAGn [Anzahl]	2	2	2	2	2	2	2	2
Ziel 3: Effektive Umsetzung des LEADER-Prozesses								
Sitzungen der LAG / des Vereins Land zum Leben e.V. [Anzahl]	1	1	1	1	1	1	1	1
Teilnehmer der Sitzungen der LAG [in Prozent der Mitglieder]	50%	50%	50%	50%	50%	50%	50%	50%
Sitzungen des Vorstandes [Anzahl]	6	6	6	6	6	6	6	6
Pressemeldungen im Rahmen des LEADER-Prozesses [Anzahl]	24	24	24	24	24	24	24	24
weitere Maßnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Informationsveranstaltungen) [Anzahl]	1	1	1	1	1	1	1	1
Projekte, die durch eine Unterstützung "hilfsbedürftiger" bzw. unerfahrener Antragsteller beantragt und realisiert wurden [Anteil an allen Projekten]	50%	50%	50%	50%	50%	50%	50%	50%
durchgeführte Austauschveranstaltungen zwischen den Projektträgern [Anzahl]	1	1	1	1	1	1	1	1
durchgeführte Projekt-Besichtigungen durch die LAG [Anzahl]	1	1	1	1	1	1	1	1
durchgeführte "Ideengespräche" mit Fachstellen [Anzahl]	1	1	1	1	1	1	1	1

Anhang. 3 Finanzierungsplan

	2014 - 2020	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Mittel gesamt in EURO (ELER-Mittel und Landesmittel)	2.000.000,00	140.316,00	318.249,00	318.249,00	318.249,00	318.249,00	318.249,00	157.812,00	110.627,00
LEADER-Regionalmanagement (laufende Kosten der Verwaltung einschließlich Regionalmanagement und Sensibilisierungsmaßnahmen)	490.000,00	45.941,00	63.437,00	63.437,00	63.437,00	63.437,00	63.437,00	63.437,00	63.437,00
Mittel verfügbar für Maßnahmen und Projekte in den Handlungsfeldern und horizontalen Zielen	1.510.000,00	94.375,00	254.812,00	254.812,00	254.812,00	254.812,00	254.812,00	94.375,00	47.190,00
Handlungsfeld 1 "jung und innovativ"	342.005,00	21.375,00	57.713,00	57.713,00	57.713,00	57.713,00	57.713,00	21.375,00	10.690,00
Handlungsfeld 2 "natürlich und gesund"	301.997,50	18.875,00	50.962,00	50.962,00	50.962,00	50.962,00	50.962,00	18.875,00	9.437,50
Handlungsfeld 3 "sozial und generationengerecht"	323.975,00	20.250,00	54.670,00	54.670,00	54.670,00	54.670,00	54.670,00	20.250,00	10.125,00
Handlungsfeld 4 "wirtschaftlich stabil"	240.025,00	15.000,00	40.505,00	40.505,00	40.505,00	40.505,00	40.505,00	15.000,00	7.500,00
Handlungsfeld 5 "touristisch attraktiv"	301.997,50	18.875,00	50.962,00	50.962,00	50.962,00	50.962,00	50.962,00	18.875,00	9.437,50
alle Handlungsfelder gesamt	1.510.000,00	94.375,00	254.812,00	254.812,00	254.812,00	254.812,00	254.812,00	94.375,00	47.190,00

Anhang. 4 Satzung Verein „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“

§ 1 Name, Sitz, Zielgebiet, Rechtsform und Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „Land zum Leben Merzig-Wadern e. V.“, im folgenden „Verein“ genannt.
- (2) Der Verein hat seinen Sitz in Merzig. Er ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht Merzig unter Nr. VR 1582 eingetragen.
- (3) Seine Zuständigkeit erstreckt sich auf das räumlich festgesetzte Gebiet des Vereins/ der Aktionsgruppe (kartenmäßige Darstellung).
- (3) Er ist ein rechtsfähiger nichtwirtschaftlicher Verein des Bürgerlichen Rechts nach § 21 BGB.
- (4) Gerichtsstand ist Merzig.
- (5) Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck und Aufgaben

- (1) Ziel des Vereins ist die regionale Entwicklung des Saar-Mosel-Raumes und des Hochwaldes zu einer lebenswerten ländlichen Region durch die Weiterentwicklung und nachhaltigen Nutzung seiner natürlichen und zivilisatorischen Stärken.
- (2) Dieses Ziel verfolgt der Verein in erster Linie mit der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) „Land zum Leben Merzig-Wadern“ im Rahmen von LEADER.
- (3) Bei der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie nimmt der Verein die Aufgabe der „Lokalen Aktions-Gruppe“ (LAG) gemäß Art. 34 VO (EU) Nr. 1303/2013 wahr.

§ 3 Gemeinnützigkeit

- (1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung in der jeweils gültigen Fassung. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins.
- (2) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (3) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

- (1) Der Verein hat ordentliche und fördernde Mitglieder.
- (2) Soweit es sich bei einem Mitglied um eine juristische Person oder eine Vereinigung handelt, benennt es schriftlich eine Person, die im Verein stimmberechtigt ist, sowie eine/n Stellvertreter/in.
- (3) Ordentliche Mitglieder des Vereins können nur die nachfolgend benannten Personen und Gruppierungen werden:

1. Kommunale Körperschaften (Kreis, Städte/Gemeinden)
2. Verbände und Zusammenschlüsse der ländlichen Entwicklung auf regionaler Ebene (Saar-Mosel-Hochwald) aus den Bereichen der Land- und Forstwirtschaft, sonstige Landnutzer, Handwerk, Tourismus, Kultur, Handel und Gewerbe, Gastronomie und Naturschutz.
3. Träger von LEADER-Projekten werden mit Projektbeginn ordentliche Mitglieder des Vereins.
- (4) Fördernde Mitglieder sind natürliche Personen und juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts. Sie haben kein Stimmrecht.

§ 5 Beginn und Ende der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft muss gegenüber dem Vorstand des Vereins schriftlich beantragt werden. Über den schriftlichen Antrag auf Mitgliedschaft, der die Anerkennung und Einhaltung der Satzung einschließt, entscheidet der Vorstand mit einfacher Stimmenmehrheit.
- (2) Im Falle einer Ablehnung des Antrags muss der Vorstand die hierfür maßgeblichen Gründe dem Antragsteller mitteilen. Gegen die ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann innerhalb eines Monats nach Zugang beim Vorstand schriftlich Beschwerde eingelegt werden. Die endgültige Entscheidung obliegt dann der Mitgliederversammlung. Diese Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit der Stimmen gefasst.
- (3) Die Mitgliedschaft endet durch freiwilligen Austritt, Ausschluss oder Tod des Mitglieds oder den Verlust der Rechtsfähigkeit bei juristischen Personen. Die freiwillige Beendigung der Mitgliedschaft ist durch schriftliche Kündigung gegenüber dem Vorstand unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist zum Ende eines Quartals möglich.
- (4) Der Ausschluss eines Mitglieds mit sofortiger Wirkung kann ausgesprochen werden, wenn das Mitglied in grober Weise gegen die Satzung, Ordnungen, den Satzungszweck oder die Vereinsinteressen verstößt. Über den Ausschluss eines Mitglieds entscheidet der Vorstand mit 2/3 Stimmenmehrheit. Dem Mitglied ist unter Fristsetzung von zwei Wochen Gelegenheit zu geben, sich vor dem Vereinsausschluss zu den erhobenen Vorwürfen zu äußern.
- (5) Gegen den Ausschluss kann binnen eines Monats Widerspruch eingelegt werden, über den die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von $\frac{3}{4}$ der anwesenden Mitglieder entscheidet.
- (6) Ist ein Mitglied mit mehr als einem Jahresbeitrag im Rückstand, erlischt die Mitgliedschaft.
- (7) Bei Beendigung der Mitgliedschaft, gleich aus welchem Grund, erlöschen alle Ansprüche aus dem Mitgliedsverhältnis. Eine Rückgewähr von Beiträgen, Spenden oder sonstigen Unterstützungsleistungen ist grundsätzlich ausgeschlossen. Der Anspruch des Vereins auf rückständige Beitragsforderungen bleibt hiervon unberührt.

§ 6 Stimmrecht

- (1) Jedes ordentliche Mitglied hat eine Stimme. Das Stimmrecht wird grundsätzlich persönlich ausgeübt.

(2) Eine Vertretung in der Ausübung des eigenen Stimmrechts ist nur zulässig, wenn dem Vorstand vor der Abstimmung eine Vollmachtsurkunde vorgelegt wird. Die Bevollmächtigung ist für jede Mitgliederversammlung gesondert zu erteilen. Der Bevollmächtigte darf das Stimmrecht nur jeweils für einen Stimmberechtigten wahrnehmen.

§ 7 Rechte und Pflichten der Mitglieder

(1) Die Mitglieder sind verpflichtet, den Verein und die Vereinsziele - auch in der Öffentlichkeit - in ordnungsgemäßer Weise zu unterstützen und zu fördern. Sie haben die Satzung und die auf ihrer Grundlage beschlossene Geschäftsordnung zu befolgen.

(2) Die Mitglieder sind berechtigt, an allen angebotenen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen. Sie haben darüber hinaus das Recht, gegenüber dem Vorstand und der Mitgliederversammlung Anträge zu stellen.

§ 8 Mitgliedsbeiträge

(1) Von allen Mitgliedern werden Beiträge erhoben. Familien (in direktem Verwandtschaftsverhältnis) können zum einfachen Mitgliedsbeitrag eine Familienmitgliedschaft beantragen.

(2) Die Mitgliederversammlung legt die Höhe der Mitgliedsbeiträge fest.

(3) Die Mitgliedsbeiträge sind bis zum 31.03. eines jeden Jahres zu zahlen.

§ 9 Organe des Vereins

(1) Organe des Vereins sind:

1. die Mitgliederversammlung
2. der Vorstand

§ 10 Mitgliederversammlung

(1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Sie hat insbesondere folgende Aufgaben:

1. die Grundsätze der Vereinsarbeit festzulegen
2. die Entgegennahme, Beratung von Vorschlägen zur Fortschreibung des integrierten regionalen Entwicklungskonzeptes sowie Entscheidung über diese
3. die Jahresberichte entgegenzunehmen und zu beraten
4. Verabschiedung des Vereinshaushaltes
5. Entgegennahme des Kassenberichtes
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl des Vorstandes
8. Entscheidung über die Satzung, deren Änderung, sowie die Auflösung des Vereins
9. Wahl der Kassenprüfer, die weder dem Vorstand angehören, noch Arbeitnehmer des Vereins sein dürfen
10. Entscheidung über die Jahresbeitragsfestlegung

(2) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand mindestens einmal im Jahr mit dreiwöchiger Frist schriftlich unter Angabe der Tagesordnung einberufen.

(3) Jedes Mitglied kann bis spätestens fünf Werktage vor dem Tag der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich beantragen, dass weitere Angelegenheiten nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Versammlungsleiter hat zu Beginn der Versammlung die Tagesordnung zu ergänzen. Über die Behandlung von Anträgen, die erst in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Mitgliederversammlung einstimmig.

(4) Auf Antrag von mindestens einem Viertel der Mitglieder ist der Vorsitzende verpflichtet, eine außerordentliche Mitgliederversammlung innerhalb von 6 Wochen einzuberufen.

(5) Die Mitgliederversammlung wird grundsätzlich von dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter geleitet. Für die Wahl des Vorstandes wählt die Mitgliederversammlung eigens einen Versammlungsleiter.

(6) Über den Verlauf und die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die vom Versammlungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

(7) Die Vereinsmitglieder erhalten weder Sitzungsgeld noch Aufwands- oder Reisekostenentschädigung.

§ 11 Beschlussfähigkeit/Beschlussfassung der Mitgliederversammlung

(1) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn form- und fristgerecht eingeladen wurde und ein Drittel der Mitglieder anwesend sind.

(2) Ist eine Mitgliederversammlung nicht beschlussfähig, ist sie mit einer Nachfrist von mindestens zwei Wochen und höchstens vier Wochen erneut einzuberufen. Diese Mitgliederversammlung ist dann unabhängig von der Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

(3) Die Mitgliederversammlung beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, soweit die Satzung nicht eine andere Mehrheit bestimmt.

(4) Projektbezogene Beschlüsse infolge von Entscheidungen des Vorstandes im Sinne von §18 werden mit 2/3 Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen der anwesenden Mitglieder gefasst. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer $\frac{3}{4}$ Mehrheit der anwesenden Mitglieder.

§ 12 Vorstand

(1) Der Vorstand setzt sich aus dem Vorsitzenden, den zwei stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schatzmeister, einem Schriftführer, maximal 12 weiteren gewählten Vorstandsmitgliedern sowie einem Vertreter der Fachbehörde Leader (ELER) zusammen.

(2) Bei der Besetzung des Vorstandes ist darauf achten, dass alle wesentlichen Interessengruppen des Schutzes und der Nutzung in der Region Saar-Mosel-Hochwald angemessen vertreten sind. Von jeder Organisation der Interessenvertretung darf jeweils nicht mehr als eine Person in dieser Funktion in den Vorstand gewählt werden.

(3) Mindestens 50 % der Mitglieder des Vorstandes müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne des saarländischen Leader (ELER)-Programms sein.

(4) Die LEADER-Fachbehörde nimmt an Sitzungen der LAG teil, über aber kein Stimmrecht aus.

(5) Geschäftsführender Vorstand gemäß § 26 BGB sind der Vorsitzende, die beiden stellvertretenden Vorsitzenden und der Schatzmeister. Sie vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich jeder für sich allein.

(6) Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins in eigener Verantwortung nach Maßgabe der Satzung, der bestehenden Gesetze sowie der Beschlüsse der Mitgliederversammlung.

(7) Er hat insbesondere folgende Aufgaben:

1. Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit des Vereins
2. Einstellung und Entlassung von Personal,
3. Erarbeitung und Harmonisierung sowie Fortschreibung des integrierten regionalen Entwicklungskonzeptes nach Maßgabe der Geschäftsordnung,
4. Festlegung des Kriterienkataloges in der Geschäftsordnung zur Auswahl der Projekte und deren Evaluierung,
5. Annahme von Projektanträgen und die Entscheidung darüber,
6. Überwachung der laufenden Projekte,
7. Vorprüfung der Zwischen- und Schlussverwendungsnachweise,
8. Berichte zu allen geförderten Projekten: Projektbeschreibung, Aussagen zur Zielerreichung und Beachtung der Förderbestimmung,
9. Öffentlichkeitsarbeit,
10. Erstellung des Finanzplanes für die Umsetzung der Projekte im Rahmen des integrierten regionalen Entwicklungskonzeptes,
11. Durchführung der Wirkungsabschätzung (Evaluierung) der Vorgehensweise und der Projekte in Leader (ELER),
12. Aufstellung des Vereinshaushaltes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichtes (Tätigkeitsbericht des Vorstandes), Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung,
13. Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung.
14. Wahl und Abwahl des Ausschuss-Vorsitzenden nach § 14.

(8) Der Vorsitzende beruft den Vorstand mindestens alle zwei Monate mit 14-tägiger Frist unter Angabe der Tagesordnung ein.

(9) Die Amtsperiode des Vorstandes beträgt 2 Jahre. Er bleibt bis zur Neuwahl des Vorstandes kommissarisch im Amt. Scheidet ein Mitglied des Vorstandes während der Amtsperiode aus, so wählt die Mitgliederversammlung ein Ersatzmitglied für die restliche Amtsdauer.

(10) Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung, in der er im Rahmen der beschriebenen Kompetenzen seine Arbeitsgrundlagen regelt.

(11) Der Vorstand kann bei Bedarf anlass- und/oder handlungsfeldbezogene Ausschüsse bilden.

(12) Der Vorstand arbeitet eng mit den zuständigen LEADER (ELER)-Verwaltungsstellen zusammen. Ausgewählte Projektanträge leitet er dem zuständigen Landesministerium zur Prüfung und Bewilligung weiter.

§ 13 Geschäftsstelle des Vereins

(1) Der Verein richtet eine Geschäftsstelle zur Gewährleistung der ordnungsgemäßen Erledigung der Vereinszwecke ein. Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in den Räumen der Gesellschaft für Infrastruktur und Beschäftigung des Landkreises Merzig-Wadern mbH. Der Sitz der Geschäftsstelle kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung an einen anderen Ort verlegt werden.

(2) Die Geschäftsstelle hat folgende Aufgaben:

1. Anlaufstelle und Betreuung für Mitglieder,
2. Ansprechpartner für Externe,
3. Zuarbeit für Vorstand und geschäftsführenden Vorstand,
4. Sicherstellung der geordneten Organisation des Vereins (Vorbereitung Mitgliederversammlungen / Vorstandssitzungen; Vorbereitung Verwendungsnachweise; Buchhaltung; Korrespondenz
5. Vorbereitung und Zuarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins,
6. Koordinierung der Projekte und Projektträger – fortlaufende Projektbegleitung
7. Unterstützung, Organisation und Koordinierung der Ausschüsse
8. Aufbereitung und Bekanntmachung des Arbeits- und Erfahrungsfortschrittes
9. Unterstützung des Interessensausgleiches zwischen den relevanten Akteuren
10. Zuarbeit und Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit
11. Unterstützung bei der Projektentwicklung und förderrechtliche Erstberatung

(3) Die Geschäftsstelle bedient sich zur Erledigung ihrer Aufgaben sowohl angestellten Personals als auch geeigneter, externer Dienstleister.

§ 14 Wahl des Vorstandes

(1) Die Mitglieder schlagen der Mitgliederversammlung Bewerberinnen/Bewerber für die Besetzung des Vorstands vor. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat.

§ 15 Wahl und Aufgaben der Kassenprüfer

(1) In der Mitgliederversammlung sind zwei Kassenprüfer für die Dauer von 2 Jahren zu wählen. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat.

(2) Die Kassenprüfer haben die Aufgabe, Rechnungsbelege sowie deren ordnungsgemäße Verbuchung und die Mittelverwendung zu prüfen und dabei insbesondere die satzungsgemäße und steuerlich rechtmäßige Mittelverwendung festzustellen. Die Prüfung erstreckt sich nicht auf die Zweckmäßigkeit der vom Vorstand getätigten Ausgaben. Die Kassenprüfer haben die Mitgliederversammlung einmal jährlich über das Ergebnis der Kassenprüfung zu unterrichten.

§ 16 Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Vorstands

(1) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und mehr als die Hälfte der Mitglieder des Vorstandes anwesend sind. Mindestens die Hälfte der anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne von LEADER (ELER) sein.

(2) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit der Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Beschlüsse können im Bedarfsfall auch im schriftlichen Verfahren herbeigeführt werden, wenn dem kein Vorstandsmitglied widerspricht. Dies gilt nicht für unmittelbar projektbezogene Beschlüsse.

(3) Gehen bei der Beschlussfassung im Umlaufverfahren von den stimmberechtigten Mitgliedern bis zu einer ausreichend zu setzenden Frist keine Rückmeldungen ein, wird dies als Zustimmung des betreffenden Mitglieds gewertet.

(4) Beschlüsse über die Auswahl der geförderten Projekte, insbesondere die Ablehnung von Projekten, fasst der Vorstand nach Maßgabe des §17 der Satzung. Beschlüsse des Vorstands, durch die ein Projektantrag oder ein sonstiger Antrag eines Mitglieds abgelehnt wird, werden dem antragstellenden Mitglied unter Mitteilung der maßgeblichen Gründe bekannt gegeben. Das Nähere regelt die Geschäftsordnung.

(5) Über die Beschlüsse des Vorstandes ist zu Beweis Zwecken eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Sitzungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

§ 17 Projektbezogene Beschlussfassung des Vorstandes (Leader (ELER) Projekte)

(1) Der Vorstand ist an die zu entwickelnden Projektauswahlkriterien und die Grundsätze des geltenden integrierten regionalen Entwicklungskonzeptes gebunden und richtet sein Handeln danach aus. Ein Rechtsanspruch der Mitglieder auf Leistungen besteht nicht.

(2) Projektbezogene Beschlüsse werden vom Vorstand innerhalb einer angemessenen Frist mit einer 2/3-Mehrheit der stimmberechtigten Vorstandsmitglieder gefasst. Näheres regelt die Geschäftsordnung.

(3) Wird einem Projektantrag stattgegeben, leitet der Vorstand seine Entscheidung nebst Begründung an das zuständige Landesministerium als Bewilligungsbehörde weiter.

(4) Vor einer ablehnenden Entscheidung ist der Antragsteller zu hören. In geeigneten Fällen ist dem Antragsteller eine angemessene Nachfrist zu setzen, in der ihm die Gelegenheit gegeben wird, Ablehnungsgründe auszuräumen. Die ablehnende Entscheidung ist mit Gründen zu versehen und dem Antragsteller schriftlich zuzustellen.

(5) Gegen eine ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann der Antragsteller Beschwerde erheben. Die Beschwerde ist innerhalb eines Monats ab Zugang der ablehnenden Entscheidung schriftlich beim Vorstand einzulegen. Über die Beschwerde entscheidet die nächste Mitgliederversammlung.

(6) Der Vertreter der Fachbehörde hat ein Anwesenheits-, jedoch kein Stimmrecht.

(7) Die nachstehende Aufstellung zeigt den Ablauf der Projektentwicklung und -auswahl:

Ablaufschritt		Durch:
PROJEKTENTWICKLUNG		
1	Meldung eines Projektes / einer Projektidee bei der Geschäftsstelle	Projektträger
2	Grundsätzliche Prüfung der Eignung des Projektes im Hinblick auf die Ziele der LES	Geschäftsstelle
3	Prüfung der Überlappungen bzw. Vernetzungsmöglichkeiten mit bereits bestehenden bzw. in Vorbereitung befindlichen Projekten	Geschäftsstelle
4	Abstimmungsgespräch zur: Klärung der inhaltlichen Anforderungen Klärung der formalen Anforderungen Klärung der förderrechtlichen Anforderungen	Projektträger / Geschäftsstelle / Fachreferat MUV / Bewilligungsbehörde
5	Weiterentwicklung des Projektes entsprechend Anforderungen aus 4.	Projektträger; Unterstützung bei Bedarf durch Geschäftsstelle
6	Fakultative Abstimmung des Projektantrages (bei Bedarf bzw. Bereitschaft)	Projektträger / Geschäftsstelle
PROJEKTAUSWAHL		
7	Projektantrag an Verein	Projektträger
8	Vorbewertung des Antrages anhand der festgelegten Projektauswahlkriterien	Geschäftsstelle / Ausschüsse
9	Abstimmung der förderrechtlichen Sachverhalte	Regionalmanagement / Fachbehörde
10	Versand der Projektanträge einschl. Vorprüfungsunterlagen an den Vorstand des Vereins	Geschäftsstelle
11	Beratung und Entscheidung der vorgelegten und vorgeprüften Projektanträge	Vorstand des Vereins
12	Weiterleitung der Unterlagen bewilligter Projekte einschl. Sitzungsprotokoll (mit Darstellung der getroffenen Entscheidungen des Vorstandes) an die Bewilligungsstelle	Geschäftsstelle
13	Abschließende Prüfung der Projektunterlagen und Erstellung eines Zuwendungsbescheides	Fachbehörde Bewilligungsbehörde

§ 18 Verpflichtung zur Zusammenarbeit

(1) Der Verein verpflichtet sich zum Zweck der wissenschaftlichen Begleitung - der im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Leader (ELER) - zur Zusammenarbeit und zum Austausch von Daten, Ergebnissen und Erfahrungen mit anderen Leader (ELER)-Regionen des In- und Auslandes.

§ 19 Wahrung von Fristen

(1) Maßgeblich für die Wahrung von Fristen nach dieser Satzung ist jeweils das Datum des Poststempels.

§ 20 Auflösung des Vereins

(1) Bei der Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder Wegfalls seines bisherigen gemeinnützigen Zweckes ist das nach Abzug aller Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung durch das Finanzamt ausgeführt werden.

(2) Als Liquidatoren werden die im Amt befindlichen vertretungsberechtigten Vorstandsmitglieder bestimmt, soweit die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt.

§ 21 Personenbezeichnungen

(1) Die in dieser Satzung verwandten Personenbezeichnungen gelten für Frauen in der weiblichen und für Männer in der männlichen Form.

§ 22 Inkrafttreten der Satzung

(1) Die vorstehende Satzung wurde in der Gründungsversammlung am 06.10.2014 rechtsgültig errichtet. Die Satzung tritt mit dem Tag der Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.

Die Unterzeichner bestätigen mit Ihrer Unterschrift die rechtsgültige Errichtung der vorstehenden Satzung zur Gründung des Vereins „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“

Anhang. 5 Kooperationsvereinbarung mit LAG Moselfranken und LAG Miselerland



Kooperationsvereinbarung der LEADER- Bewerberregionen Merzig-Wadern, Moselfranken, Miselerland



Präambel

Der ländliche Raum im Dreiländereck Frankreich-Luxemburg-Deutschland ist in den vergangenen 30 Jahren seit Wegfall der Schlagbäume in Folge des Schengener Abkommens mehr und mehr zu einem europäischen Nachbarschaftsraum zusammengewachsen.

Die europäischen Flüsse Mosel und Saar, der Weinbau als landschaftsprägendes und wirtschaftliches Element und ein reiches kulturelles Erbe verbinden unsere Lokalen Aktionsgruppen Merzig-Wadern (im deutschen Bundesland Saarland) Miselerland (im Großherzogtum Luxemburg) und Moselfranken (im deutschen Bundesland Rheinland-Pfalz).

Manches grenzüberschreitendes Projekt wurde in unseren Regionen schon umgesetzt.

Innerhalb unseres deutsch-luxemburgischen Nachbarschaftsraumes bewerben sich die Lokalen Aktionsgruppen Merzig-Wadern, Miselerland und Moselfranken um die Anerkennung als LEADER-Regionen in der EU-Förderperiode 2014 bis 2020.

Erklärung zu den Zielen der Zusammenarbeit

Im Hinblick auf eine künftig engere Abstimmung im Bereich der Regionalentwicklung im deutsch-luxemburgischen Nachbarschaftsraum und in der Absicht, gemeinsam bzw. für gemeinsame Kooperationsprojekte Regional- und Strukturfördermittel der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 zu akquirieren, vereinbaren die Lokalen Aktionsgruppen Merzig-Wadern, Miselerland und Moselfranken

- eine Abstimmung bei der Erstellung der jeweiligen Entwicklungskonzepte
- einen kontinuierlichen Informations- und Erfahrungsaustausch
- einen personellen Austausch in den Entscheidungsgremien der Regionen
- eine gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung ausgewählter Maßnahmen und Projekte
- eine Zusammenführung / Netzworkebildung der ländlichen Akteure.


Verein „Land zum Leben
Merzig-Wadern“
Vorsitzende
Daniela Schlegel-Friedrich

Tettingen, 10. November 2014


Lokale AktionsGruppe
Moselfranken
1. Vorsitzender
Jürgen Dixius

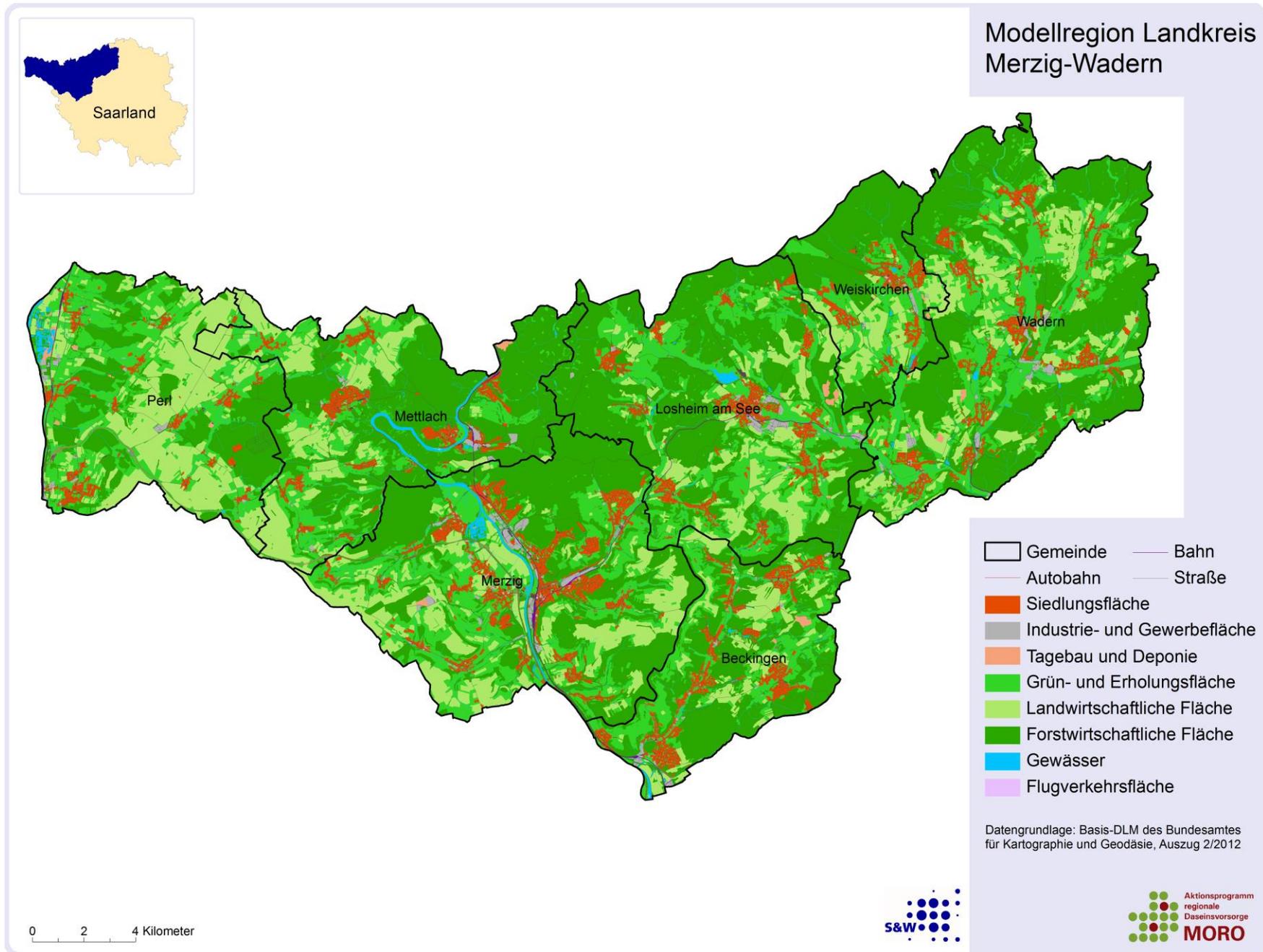

Lokale AktionsGruppe
Miselerland
Präsident
Marc Weyer

Anhang. 6 Pressespiegel

Übersicht Öffentlichkeitsarbeit Erarbeitungsphase LES bis 05.01.2015			
Nr.	Art	Medium	Datum
1	Presseartikel mit Foto	Saarbrücker Zeitung	14.07.2014
2	Presseartikel mit Foto	Wochenspiegel Merzig	16.07.2014
3	Meldung	Saarbrücker Zeitung	16.07.2014
4	Presseartikel mit Foto	Amtliches Bekanntmachungsblatt der Gemeinde Mettlach	17.07.2014
5	Presseartikel	Die Woch	19.07.2014
6	Meldung	Saarbrücker Zeitung	22.07.2014
7	Meldung	Facebook-Auftritt Landkreis Merzig-Wadern	22.07.2014
8	Meldung	Internetseite des Landkreises	23.07.2014
9	Presseartikel mit Foto	Internetseite des Landkreises	29.07.2014
10	Presseartikel mit Foto	Saarbrücker Zeitung	04.08.2014
11	Meldung	Internetseite des Landkreises	24.09.2014
12	Presseartikel mit Foto	Internetseite des Landkreises	24.09.2014
13	Meldung	Infozeitung Landkreis Merzig-Wadern	Ausgabe September 2014
14	Start	Facebook-Auftritt "Jung in Merzig-Wadern. Wir machen mobil"	26.09.2014
15	Meldung	Perl aktuell	Ausgabe 40/2014
16	Meldung	Amtsblatt Beckingen	Ausgabe 40/2014
17	Meldung	Amtliches Bekanntmachungsblatt der Gemeinde Losheim am See	Ausgabe 40/2014
18	2 Meldungen	Neues aus Merzig	Ausgabe 40/2014
19	Meldung	Mettlach aktuell	Ausgabe 40/2014
20	Meldung	Wochenspiegel Merzig	01.10.2014
21	Presseartikel mit Foto	Wochenspiegel Merzig	01.10.2014
22	Meldung	Saarbrücker Zeitung	06.10.2014
23	Meldung	Saarbrücker Zeitung	04. + 05.10.2014
24	Meldung	Saarbrücker Zeitung	06.10.2014
25	Presseartikel mit Foto	Die Woch	04.10.2014
26	Presseartikel	Saarbrücker Zeitung	07.10.2014
27	Presseartikel mit Foto	Internetseite des Landkreises	14.10.2014
28	Presseartikel mit Foto	Saarbrücker Zeitung	20.10.2014
29	Presseartikel mit Foto	Mettlach aktuell	Ausgabe 43/2014
30	Beitrag	Facebook-Auftritt "Jung in Merzig-Wadern. Wir machen mobil"	24.10.2014

31	Abstimmung Jugendveranstaltung	Facebook-Auftritt "Jung in Merzig-Wadern. Wir machen mobil"	24.10.2014
32	Presseartikel	Wochenspiegel	01.11.2014
33	Presseartikel mit Foto	Die Woch	01.11.2014
34	Veröffentlichung	Facebook-Auftritt "Jung in Merzig-Wadern. Wir machen mobil"	05.11.2014
35	Presseartikel	Amtliches Bekanntmachungsblatt der Stadt Wadern	Ausgabe 45/2014
36	Meldung	Neues aus Merzig	Ausgabe 46/2014
37	Presseartikel mit Foto	Saarbrücker Zeitung	12.11.2014
38	Presseartikel	Saarbrücker Zeitung	12.11.2014
39	Presseartikel mit Foto	Internetseite des Landkreises	13.11.2014
40	Presseartikel	Amtsblatt Beckingen	Ausgabe 46/2014
41	Presseartikel	Amtliches Bekanntmachungsblatt der Gemeinde Losheim am See	Ausgabe 46/2014
42	Presseartikel	Internetseite des Landkreises	18.11.2014
43	Presseartikel	Internetseite des Landkreises	18.11.2014
44	Ankündigung	Facebook-Auftritt "Jung in Merzig-Wadern. Wir machen mobil"	21.11.2014
45	Presseartikel	Mettlach aktuell	Ausgabe 46/2014
46	Meldung	Saarbrücker Zeitung	24.11.2014
47	Presseartikel mit Foto	Saarbrücker Zeitung	24.11.2014
48	Meldung	Neues aus Merzig	Ausgabe 48/2014
49	Meldung	Mettlach aktuell	Ausgabe 48/2014
50	Presseartikel	Amtsblatt Beckingen	Ausgabe 48/2014
51	Ankündigung	Facebook-Auftritt "Jung in Merzig-Wadern. Wir machen mobil"	28.11.2014
52	<i>Fernsehbeitrag</i>	<i>Saarländischer Rundfunk Magazin "mag's"</i>	<i>27.11.2014</i>
53	Beitrag mit Foto	Facebook-Auftritt "Jung in Merzig-Wadern. Wir machen mobil"	30.11.2014
54	Presseartikel mit Foto	Internetseite des Landkreises	02.12.2014
55	Meldung	Saarbrücker Zeitung	05.12.2014
56	Presseartikel mit Foto	Saarbrücker Zeitung	05.12.2014
57	Meldung	Amtliches Bekanntmachungsblatt der Stadt Wadern	Ausgabe 48/2014
58	Beitrag mit Foto	Facebook-Auftritt "Jung in Merzig-Wadern. Wir machen mobil"	30.11.2014
59	Presseartikel mit Foto	Info-Zeitung Landkreis Merzig-Wadern	Ausgabe 12/2014

Anhang. 7 Übersichtskarte des Landkreises Merzig-Wadern, ohne Maßstab



Anhang. 8 Aktuelle Mitglieder Verein „Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.“ (Stand 08.01.2015)

Ort	Mitglieder
<p>Landkreis Merzig-Wadern</p> 	<p>Landkreis Merzig-Wadern Bauernverband Saar Kreisverband Merzig-Wadern Gesellschaft für Infrastruktur und Beschäftigung des Landkreises Merzig-Wadern mbH Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Landkreis Merzig-Wadern mbH Kreiskulturzentrum Villa Fuchs e.V. Regionalinitiative "Ebbes von Hei!" e.V. Saarschleifenland Tourismus GmbH Selbstvermarktungsgemeinschaft im Landkreis Merzig-Wadern e.V. Verein für Heimatkunde im Kreis Merzig-Wadern e.V. Vierzstraße e.V. Volksbank Untere Saar eG</p>
<p>Gemeinde Beckingen</p> 	<p>Gemeinde Beckingen</p>
<p>Kreisstadt Merzig</p> 	<p>Kreisstadt Merzig Martin Katzenmaier NABU Ortsgruppe Merzig e.V. Verein für Handel, Handwerk, Industrie, Freie Berufe und Dienstleistungsbetriebe e.V. Wilhelm Jaaks</p>
<p>Gemeinde Mettlach</p> 	<p>Gemeinde Mettlach Eventschmiede Biringer GbR Gewerbe- und Verkehrsverein Mettlach e.V. Glashaus-Saarschleife e.V. Klaus Johannes Hotel Zur Saarschleife GmbH</p>

Ort	Mitglieder
<p>Gemeinde Losheim am See</p> 	<p>Gemeinde Losheim am See Günter Ludwig</p>
<p>Gemeinde Perl</p> 	<p>Gemeinde Perl Firma Fantashion - Karl Raczek Förderkreis Römische Villa Borg e.V.</p>
<p>Stadt Wadern</p> 	<p>Stadt Wadern Filmfreunde der Lichtspiele Wadern e.V.</p>
<p>Gemeinde Weiskirchen</p> 	<p>Gemeinde Weiskirchen</p>